



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

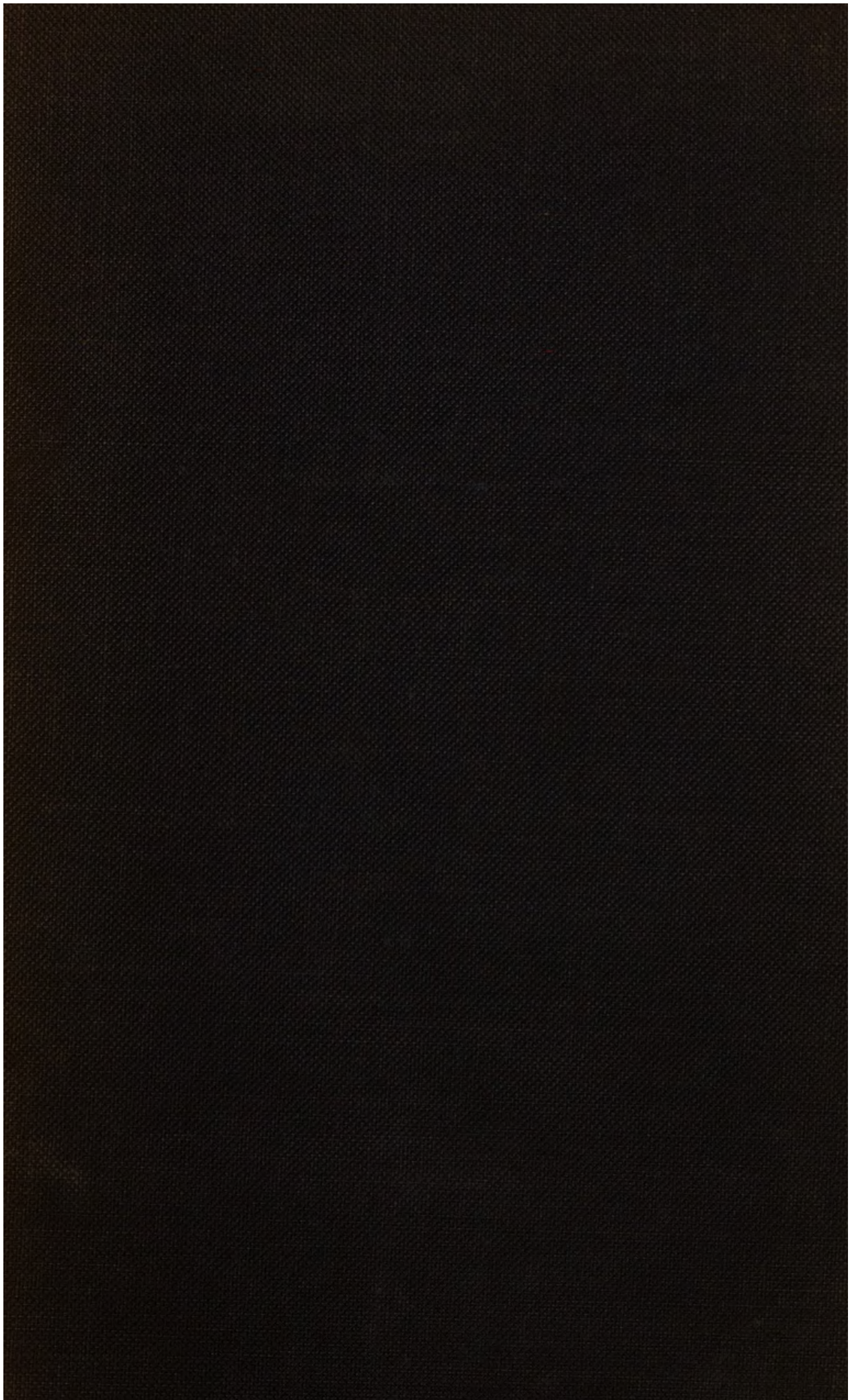
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



39. k. 4

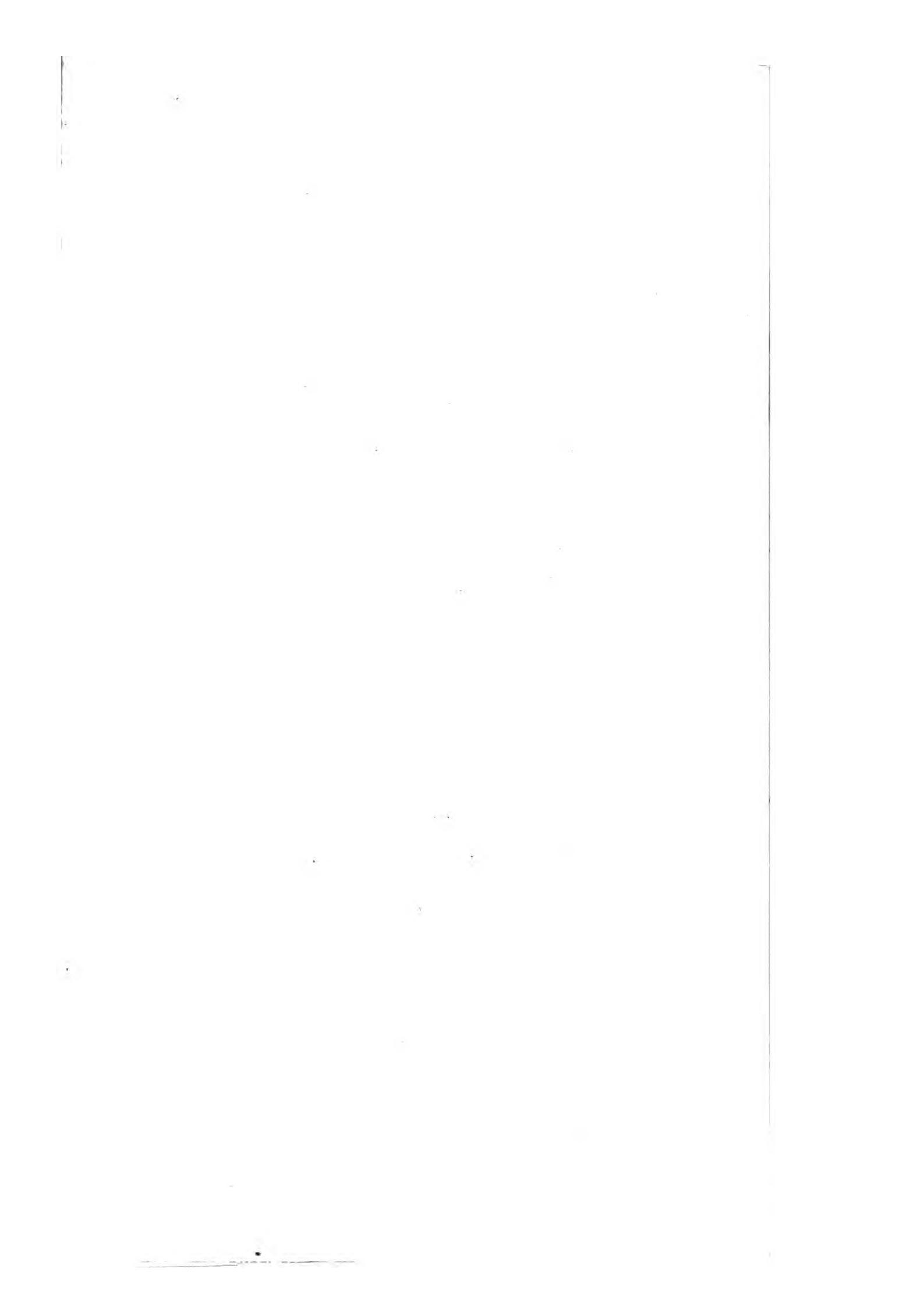




THEOPHILUS,

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.



THEOPHILUS.

NIEDERDEUTSCHES SCHAUSPIEL

AUS EINER TRIERER HANDSCHRIFT
DES XV. JAHRHUNDERTS.

MIT

EINLEITUNG, ANMERKUNGEN UND WÖRTERBUCH

VON

HOFFMANN VON FALLERSLEBEN.



Erster Druck.

HANNOVER.

KARL RÜMPLER.

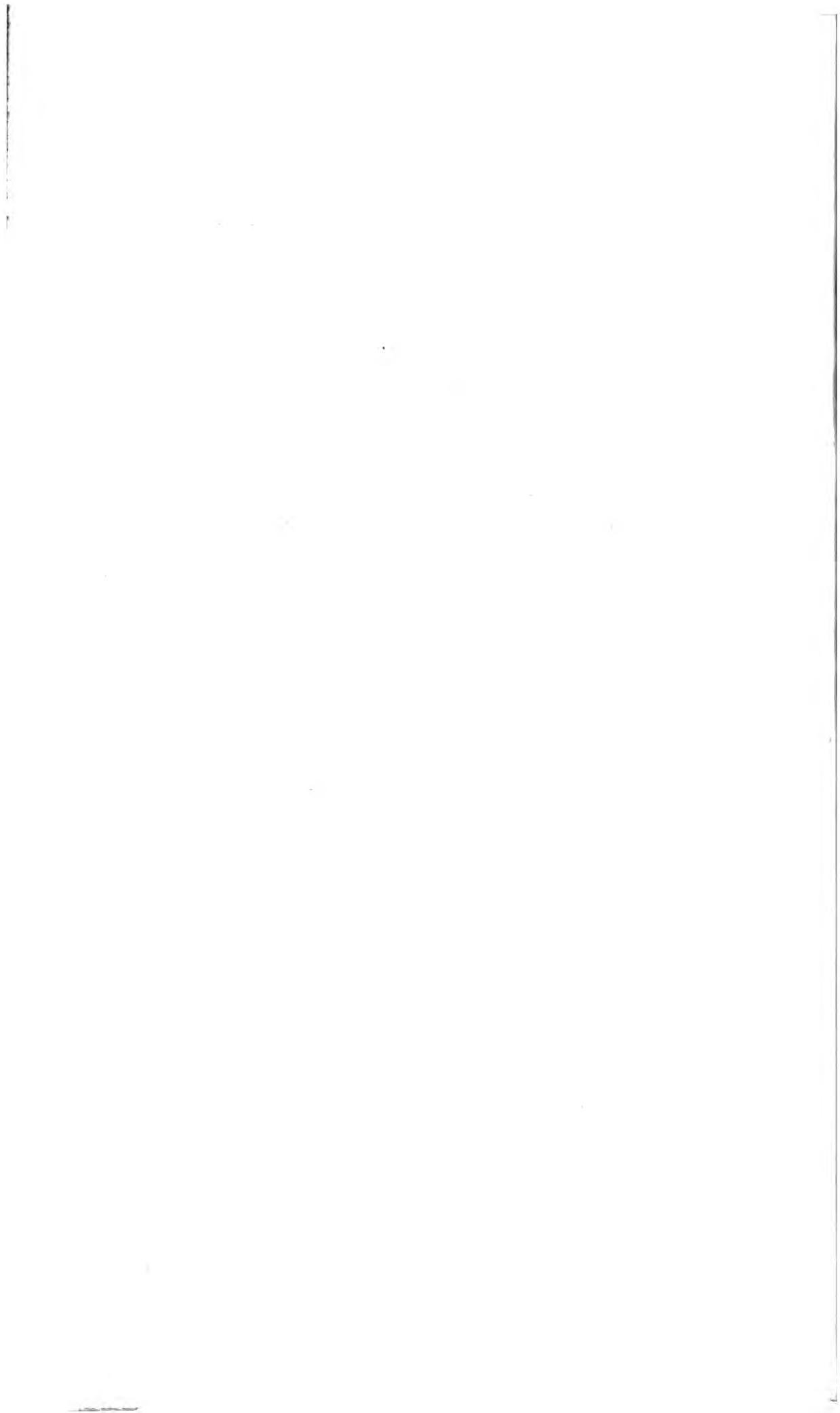
1853.



Schrift und Druck von Fr. Culemann.

ROBERT PRUTZ

GEWIDMET.



Das Spiel vom Theophilus ist unter unseren Schauspielen des Mittelalters, wenn auch eins der jüngeren, doch seiner ganzen Anlage und Ausführung nach das bedeutendste. Es kann wirklich für einen Anfang unserer Kunstdramen gelten, es entspricht schon vielen Anforderungen, die man vor hundert Jahren daran machte: es hat einen lebendigen Dialog, ziemlich viel Handlung, überraschende Entwicklung und steigert bis ans Ende das Interesse; es ist nicht bloß zum Lesen, sondern auch zum Hören und Sehen.

Auch als Sprachdenkmal ist es wichtig: wir lernen daraus die Sprache des gemeinen Lebens kennen, viele eigenthümliche Redeweisen, manche Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten und allerlei Anspielungen auf Sitten und Gebräuche jener Zeit.

Endlich verdient noch seine culturhistorische Seite hervorgehoben zu werden. Es gewährt uns einen Blick in die damaligen Zustände der geistlichen Stiftungen; wir sehen, wie sie ihren ursprünglichen Zwecken immer fremder wurden, wie es ihren Mitgliedern, den höheren Geistlichen sowol als den niederen mehr um Erreichung sinnlicher Genüsse zu thun war, als um Erfüllung geistlicher Pflichten. Es zeigt uns zugleich, wie unzulänglich Lehre und Beispiel der Geistlichen den Laien gegenüber geworden war, da auf das geistig verwahrloste Volk nur durch den Teufel (vgl. 575.) zu wirken war und welch eine

große Rolle dieser wiederum bei Laien und Pfaffen spielte.

Gehen wir nun zu dem Stücke selbst über. Es treten darin nach einander auf folgende

P e r s o n e n .

Der Bote.

Der Propst (Praepositus), nachher Bischof.

Herr Renvert der Dechant (Decanus).

Herr Brun der Kämmerer (Camerarius).

Herr Synert der Scholaster (Scholasticus).

Der Thesaurarius.

Herr Dreis der Kellner (Cellerarius).

Das Doncapitel. Der Praebendarius.

Der Küster (Custos).

Der armen Canonici einer.

Der Pfründner einer von 18 Schillingen.

Der Vicarii einer.

Herr Friederich der Succentor.

Der Praesentionarius.

Der Hebdomadarius.

Theophilus (Canonicus irregularis).

Herr Degenhart.

Herr Gumprecht.

Herr Wynolt.

Ein Gaukler.

Musin.

Juden. Isaac.

Judike.

Bonenfant.

Samuel.

Satan.

Der Knecht des Theophilus.

Lucifer.

Das Spiel beginnt mit einer kurzen Inhaltsanzeige von 7 Versen, die gesungen wurde, wenigstens ist sie für zwei Stimmen in Musik gesetzt.

Dann kommt der Bote und verkündigt das Spiel. Vers 8—45.

Erste Handlung.

Das Domcapitel. Theophilus. 46—215.

Bischofswahl. Auf den Vorschlag des Propstes wird Theophilus zum Bischof gewählt.

Zweite Handlung.

Dieselben. 216—255.

Theophilus lehnt die Wahl ab. Es beginnt eine neue Wahl. Es wird einer gewählt, der dem Propste nicht behagt. Der Propst geht zornig fort. Nun wählen sie ihn.

Dritte Handlung.

Der Kellner und der Propst. 256—261.

Der Kellner meldet dem Propste, dass man ihn zum Bischofe gewählt habe.

Vierte Handlung.

Das Domcapitel. Theophilus. 262—335.

Der Propst erscheint. Alle verneigen sich tief vor ihm. Der Dechant begrüßt ihn als Bischof. Man überreicht ihm Kraut und Wein, und führt ihn auf den Bischofsstuhl. Er tritt sein Amt an und thut seinen Willen kund; er verlangt, dass Jeder, der seine Pfründe empfangen wolle, fleißig zu Chore gehe. Theophilus will sich nicht fügen. Der Bischof verlangt Bestrafung des Widerspenstigen. Keine Gegenvorstellung hilft. Theophilus muss auf Befehl des

Bischofs das Stift verlassen, wirft dem Bischof Chorkappe und Chorrock vor die Füße und zieht ab.

Fünfte Handlung.

Theophilus. Ein Gaukler. 336—435.

Theophilus geräth in eine Gesellschaft junger Leute, die beim Biere sitzen, unter ihnen ein Gaukler. Theophilus klagt, wie es ihm ergangen sei. Der Gaukler zeigt nun seine Künste. Theophilus fragt: ob man den Teufel wol zu sich laden könne, ohne dass er der Seele schade? Der Gaukler meint, das sei so eine Sache, es ginge selten ohne Schaden ab, er möchte sich lieber an die Juden wenden. Theophilus befolgt den guten Rath und zieht ab.

Sechste Handlung.

Theophilus. Die Juden. 436—525.

Theophilus kommt zu den Juden. Er will ein Jude werden, wenn sie ihm zu Geld verhelfen. Die Juden trauen dem Handel nicht und gehen auf sein Begehren nicht ein. Da meint er denn, so wolle er des Teufels werden; sie sollten ihm wenigstens sagen, wie er an den gelangen könnte. Samuel giebt ihm Bescheid: da ist ein Raubhaus, Ovelgunne, darin sind alle Schändlichkeiten begangen, bis Gott endlich dem Dinge Einhalt gethan; da wohnt nun der Teufel, da kannst du ihn finden. Theophilus bedankt sich und folgt der Weisung.

Siebente Handlung.

Theophilus. Satan. Zuletzt noch der Diener des Theophilus. 526—777.

Theophilus beschwört feierlichst den Teufel und der Teufel erscheint. Theophilus bringt sein Anliegen

vor, der Teufel will Alles erfüllen, aber nur unter der Bedingung, dass sich Theophilus ihm mit Leib und Seele verschreibt und zwar in aller Form Rechtens, mit Brief und Siegel. Ehe er aber zu schreiben beginnt, soll er noch Gott abschwören und alle Dinge, die ihn irgend an Gott erinnern. Theophilus ist dazu geneigt, Alles will er abschwören, nur nicht die heil. Jungfrau Maria. Satan geht nicht darauf ein, er besteht auf seiner Forderung und Theophilus schwört Alles ab, lässt sich von seinem Diener Feder und Dinte geben und unterzeichnet den Vertrag.

Achte Handlung.

Satan. Lucifer. 778—793.

Satan bringt seinem Oberherren Lucifer die Handfeste. Lucifer ist sehr erfreut darüber und befiehlt dem Satan, Theophilus Gold und Silber zu bringen und ihm ein herrliches Leben zu verschaffen.

Neunte und letzte Handlung.

Satan. Theophilus. 794—817.

Satan erfüllt Lucifers Befehl und führt den Theophilus auf die Ovelgunne, eine Burg, wo er in Herrlichkeit und in Freuden leben kann. Theophilus singt: ich will nun sein ein feiner Geselle und leben ganz nach Lust und Belieben.

Dann singt wieder der Chor und kündigt die Fortsetzung des Spiels an.

Aus diesem Nachworte und dem Vorworte (Prolog) erfahren wir, dass unser Stück zu einer Dreiheit (Trilogie) gehörte. Im Vorworte heißt es nämlich: „Nun hört, wie sich Theophilus dem Teufel ergab und durch Maria davon wieder erlöst ward.“ Das also der Haupt-

punkt, der durch alle drei Stücke durchgeführt wurde. Dann heißt es weiter: „Davon soll man zuerst vorstellen, wie er kein Bischof sein wollte.“ Das war das erste, also unser Stück. Aus dem Nachworte (819 — 822) erfahren wir nun den weiteren Verlauf: „Nun soll euch weiter erzählt werden, wie Theophilus den Bischof stark befehdete, der erst Gewalt gegen ihn ausübte.“ Das zweite Stück also enthielt, wie sich Theophilus an dem Bischof rächte. Von diesem zweiten Stücke ist bis jetzt nichts zum Vorschein gekommen. Ob die Hs. der Stockholmer kön. Bibliothek diese zweite Abtheilung enthält, lässt sich aus der kurzen Nachricht des Herrn G. W. Dasent in Haupt's Zeitschrift 5, 405 nicht ersehen *). Das dritte Stück findet sich in einer Helmstädter Hs., worin aber das Dramatische ziemlich verwischt ist. Nach dieser Hs. gab Paul Jakob Bruns den Text heraus: „Romantische und andere Gedichte in Altplattdeutscher Sprache (Berlin und Stettin 1798.)“ S. 296 — 330. Etmüller hat nach diesem Abdruck den an und für sich schlechten **) und von Bruns noch durch viele Lesefehler verschlechterten Text herzustellen gesucht ***): „Theophilus, der Faust des Mittelalters. Schauspiel aus dem 14. Jahrhundert in

*) Dasent giebt nicht den wirklichen Schluss, sondern nur die am Schlusse stehenden Schreiberwitze:

hyr is Theophilus ute.
men gêv uns 'bêr up de snute!

**) Das mag der Schreiber wol selbst gefühlt haben, er sagt am Schlusse:

Ach wat was ik vro,
do ik sach finito libro.

***) oder wie er selbst sagt „in gereinigter und berichtiger Gestalt geboten“.

niederdeutscher Sprache (27. Bd. der Basseschen Bibl. der National-Litt. Quedlinb. u. Lpz. 1849.)“ Die ersten 270 Verse finden sich zum Theil wieder in unserer Handschrift.

Ob alle diese drei Stücke von einem und demselben Dichter herrühren, lässt sich jetzt schwer bestimmen. Auf eine gemeinsame Quelle lassen sich alle zurückführen, doch folgt nur das dritte Stück streng der Überlieferung, während die älteren Quellen den Verfassern des ersten und zweiten Stückes wol nicht viel mehr als kurze Andeutungen gaben.

Die Sage vom Theophilus ist in neuerer Zeit oft zur Sprache gekommen. Das Beste darüber ist von einem meiner ehemaligen Schüler, dem leider zu früh gestorbenen Emil Sommer: „De Theophili cum diabolo foedere (Berolini 1844)“. Hieraus hat hauptsächlich Etmüller geschöpft, indem er (Einleitung I—XLIII.) die verschiedenen mhd. und mnl. Bearbeitungen bespricht. Es kann genügen, nebenbei auf noch einige Nachweisungen hinzudeuten: v. d. Hagen Gesamtabenteuer 3. Bd. S. CLXVI—CLXXX. Grimm Myth. 2. Ausg. S. 969.

Über das Alter unsers Gedichts lässt sich nichts mit Gewissheit bestimmen, nur so viel scheint mir höchst wahrscheinlich, dass es um die Mitte des 15. Jahrhunderts entstanden ist. Erst um jene Zeit lebte die niederdeutsche Poesie wieder auf, oder besser gesagt, sie entstand erst, denn von den altsächsischen Evangelien an bis zum Anfang des 15. Jahrhunderts ist bis jetzt kein rein niederdeutsches Gedicht aufgefunden worden. Ich begreife Etmüller nicht, dass er seinen Theophilus in das 14. Jahrhundert verlegt; Gründe führt er weiter nicht dafür an und er hat auch wol keine weiteren dafür gehabt als die, womit

Bruns seine Vorrede schließt: „Wer das MS. nicht mit mir in das Ende des 14. Jahrhunderts setzen will, der wird doch kein Bedenken haben, es zu einem Produkte des 15., und zwar der ersten Hälfte desselben, zu machen“.

Bei dem damaligen Stande der deutschen Sprach- und Handschriftenkunde will das nicht viel sagen. Es kam überhaupt damals bei Handschriftenbestimmungen auf ein Jahrhundert nicht an; gab es doch noch in neuester Zeit dergleichen Sprach- und Alterthumsforscher, z. B. Scheller, der in seiner Bücherkunde S. 56. das erste Gedicht der Helmst. Hs. sogar ins 12. Jahrhundert setzt! Zur Zeitbestimmung unseres Gedichtes möchte vielleicht ein einziges Wort entscheidend sein: 407. leicherye. Das scheint erst zu Anfange des 15. Jahrhunderts aufgekommen zu sein; es lässt sich wol kaum früher nachweisen als es aus den Vocabularien bei Schmeller geschehen ist, nämlich 1419 und 1445.

Unser Dichter ist ein Niederdeutscher, der aber das Hochdeutsche gut kannte und Manches aus der Sprache, wie sie damals zwischen Maas und Rhein von Jülich bis Kleve gesprochen ward, sich angeeignet hatte — vielleicht war er dort geboren oder hatte dort längere Zeit gelebt. Niederrheinisch ist z. B. das entrôn, bestätigt 180 durch den Reim: schôn, und die Conjunction ân (doch), so auch wal (für wol) in den Reimen 79: al, und mehrmals: sal (wo aber besser wol: sol), so auch das flectierte Neutrum allet, ferner allink, altenen, besoren, berve, kôchelen, koderen, kuckedûs? to labure gân, mendeldach, mer (aber), perink, prank, que, schenigen, tojen, sik vlein. Vielleicht auch noch die erste Person des Praesens, die

nach der Hs. lautet: 60. ich vroechten, 95. ich gecken, 220. ich doen, 410. ich vruchten, 567. ich vraghen, 742. ich volgen alt, wie man noch jetzt am Niederrhein sagt. Was sonst vom Niederdeutschen abweicht, und auch durch den Reim keine Bestätigung findet, rechne ich dem Abschreiber an, dem das Hochdeutsche und Niederländische ebenso geläufig sein mochte wie das Niederdeutsche. Die Hs. hat manche niederländische Schreibung: et (het), häufig sy (für sei, se, holl. zij), selue durchweg, ferner: 11. lieue mere, 480. lieue here, 485. lyue here, 182. tot eynem heren, (255) tot em, 416. tot aller stunt, 319. ter stunt, 569. uwer papen, 578. myt vwer klockeit, 730. off (oder), 452. off (ob). — Fast noch öfter tritt das Hochdeutsche hervor: sich für sik immer, vyl und vil für vël sehr oft, ouch für ôk ebenfalls häufig, nur einige Male ouck, so auch ich für ik (nur dreimal ick); 15. es und 252. is für it, 20. und 367. vrolich, 595. nach, 64. Denket myr und (822) Myr en-boyd, 778. dich, 490. eyn wyser man, 528. eyn kloker man, 743. myn leyuer knecht, 741. eyn scharper knyf. Das durch den Reim veranlasste Hochdeutsch freilich fällt dem Dichter selbst zur Last. Dahingehört 383. erschrach: ansach; 648. wedersage: dage; 571. hân: gân; 556. hât (für hevet): stât; 422. ist: list; 795. du solt (für salt): golt. Übrigens hat unser Dichter außer diesen nur wenig unreine Reime: 436. dach: af; 100. vrönt: vent; 783. mit lyven (für lyve): blyven; 329. an êtryken (für êtryke): gensliken; 766. nei (für ny): ansei. Zuweilen reimt er noch a mit â 780. man: avestân und 528. verstân; 286. hart: un-ervvârt; so auch e mit ê 236. 401. wel: spêl; i

mit y 197. in: syn und o mit ô 157. bischop: lôp. Man darf jedoch nie vergessen, dass sich alle niederdeutschen Dichter in ihren Reimen viele Freiheiten erlaubten, wie sie denn auch die verschiedenen Formen eines und desselben Wortes sehr beliebig in und außer dem Reime gebrauchten, vgl. im Wb. die Wörter dôn, hebbēn, syn, solen, wêrden, willen.

Woher die Trierer Handschrift stammt, ist unbekannt. Wyttēbach erwarb sie im Jahr 1806 für die Trierer Stadtbibliothek. Sie wurde zu jüngeren handschriftlichen Gedichten gelegt, mit denen sie weiter nichts gemein hat als den Stoff (Papier) und das Format. Sie besteht aus 12 der Länge nach gebrochenen Folioblättern und mag um 1440 – 60 geschrieben sein. Sie hat sehr gelitten, Manches ist fast erloschen, Einiges abgebröckelt *). Im October 1820 schrieb ich sie ab und wollte den wichtigen Fund bald herausgeben. Im Sommer 1821 sollten nämlich in Reimer's Verlag von mir und Werner v. Haxthausen „Westphälische Beiträge zur Geschichte deutscher Sprache und Dichtung“ erscheinen und darin auch der Theophilus seinen Platz finden. Durch meine Reise nach Holland und meine bald darauf folgende Anstellung wurde das gemeinschaftliche Unternehmen vereitelt, es verblieb nur bei der gedruckten Ankündigung. Einige Jahre später holte ich den Theophilus wieder hervor. Je mehr ich mich aber damit beschäftigte, desto größer erschienen mir die Schwierigkeiten. Ein bloßer handschriftgetreuer Abdruck wäre bald besorgt worden, doch dazu konnte ich mich nicht entschließen, das schien mir selbst nach dem damaligen Stande der deutschen Sprachforschung schon

*) Ich habe es zu ergänzen gesucht, es ist cursiv gedruckt.

viel zu wenig, und wem wäre am Ende auch damit gedient gewesen? Ich hielt es für eine würdigere Aufgabe, den Theophilus in solcher Gestalt herauszugeben, dass er möglichst Vielen verständlich wäre und Jedem Freude gewähren könnte. Bei diesen guten Vorsätzen vergingen dreißig Jahre und der Theophilus erschien immer nicht. Jetzt lebe ich wieder da, wo ich meine schriftstellerische Laufbahn begann — am Rhein. Die neue Ausgabe des Reineke, die ich hier vollendete, führte mich zum Theophilus zurück. Die Bonner Bibliothek gewährte mir wie damals zuvorkommend ihre Unterstützung, so wie die Coblenzer Gymnasialbibliothek unter Herrn Professor Flöck. Dasselbe Exemplar des Teuthonista von 1477, was ich als Student benutzte, stand mir wieder zu Gebote. Ich machte mir meine Aufgabe nicht leicht. Ich unternahm sogar eine Reise nach Trier *), um das Original abermals zu vergleichen. An Fleiß und Ausdauer hat es mir nicht gefehlt, ich hoffe, dass es auch Anderen nicht an gutem Willen fehlen möge, meine gute Absicht anzuerkennen. Texte, selbst sogenannte kritische drucken zu lassen, ist immer sehr verdienstlich, verdienstlicher aber scheint mir, selbst wenn es minder schwierig wäre, durch Anmerkungen

*) Bei meinem wissenschaftlichen Eifer musste ich in Trier noch erleben, dass ich „wegen Mangels eines Passes“ durch Herrn Polizeidirector Zillgen am 23. August 1852 die Weisung erhielt, „binnen 24 Stunden Trier zu verlassen.“ Ich reiste sofort ab und übernachtete im Fährhause bei Schweich, um anderen Tages mit dem Dampfschiffe meine Heimreise fortzusetzen. Kaum war ich aufgestanden, so erschien der Herr Polizeicommissar Bergmann mit dem Bürgermeister von Schweich im Auftrage, „mich nach politischen Schriften zu durchsuchen“, und ich überreichte ihnen — — den Theophilus.

und Worterklärungen ein richtiges Verständniss des Textes zu erzielen.

Is hyr ane vorsumet icht,
des en legget uns to arge nicht.
wente ik hebbe dat dicke lesen:
nên minsche kan yullekamen wesen.
ôk sach ich newerlde enen
de de allen luden konde to danke denen.
(Redentiner Spiel 1464.)

Neuwied 1. October 1852.

H. v. F.

Silete, silete! silentium habete.
Nu hôt, wo sik Theophil gaf
Dem duvele unde dâr weder af
Mits Marien wart verlôst,
5 Dei aller sunder is ein trôst.
Des sal men ju dôn êrsten schyn,
Wo hei nein bischop wolde syn.

Hyr kundiget de Bode dat spêl van Theophilo êrsten út unde secht
inmiddens des kreses.

De Bode.

Nu hôt, nu hôt unde swyget stille!
Dôt tô den munt! dat is myn wille.
10 Swyget dôr juwes sulves ere!
Ik wil ju kundigen leive mēre.
Dei tyt sik heft versatiget gâr
Tegen einen sœten somer klâr:
Des wēset vrisch unde dâr by vro!
15 It dunket my und is also.
Sik heft gehoget de sunne:
Des vrouwet ju der wunne!
Gy solt ju herte to vreden setten
Und alles leides gâr vergetten.

- 20 Uns wil anstân ein vrolik jâr,
 Wol getojet al openbâr,
 Des wy al mogen geneten.
 Nu en latet des ju nicht verdreten
 Unde swyget al gemeine,
 25 Beide grôt unde kleine;
 Mallike syne oren syn upgedân,
 Dat hei moge recht verstân:
 Wô Theophilus sik dem duvel gaf
 To eigen unde dâr weder af
 30 Wart verlôst vermiddes Marien,
 Der nummer sunder sal vertyen.
 Dat sole gy al gérne horen
 Stilles mundes mit open oren,
 So dat uns dâr van al samen,
 35 De hebben entfangen cristennamen,
 Maria trôst der sele sy
 Und uns ôk make des duvels vry,
 Als sei Theophilum hevet gedân,
 Als gy ef got wil solt verstân.
 40 Dat uns dat mote algader
 Beschein, des help uns got de vader,
 De sôn und ôk de hilge geist,
 Dei drei ein got aller wunder meist.
 Des sprêket al samen
 45 Amen, in godes namen!

Hyr geit dat capittel to rade einen bischop to keisende, nu êr here gestorven is.

De Provest.

Gy heren, uns is unse bischop dôt,
 Des lyt unse sticht grote nôt

Van mangerhande unrechticheit,
 Dat sal uns billiken wesen leit.
 50 Wy weren manger sorgen vry,
 Do uns was unse here by.
 Up ene en mogen wy nu nicht borgen,
 Wy moten um einen anderen sorgen.
 Dâr umme her Deken radet tô,
 55 Wo men hyr wysliken mede dô.

Her Renvert de Deken.

Here her Provest, my dunket gôt,
 Wat gy unde dei anderen dârto dôt.
 Wy en kunt nicht wol eîns heren entbêren,
 Unde sole wy uns mit dem rochelen weren,
 60 Ik vruchte, wy hebben so verre heim
 Recht ef wy weren to Jerusaleim.

Her Brûn de Kemmerer.

Me got, her Deken, gy segget al wâr!
 Solden wy leven aldus ein jâr,
 Denket wy dâr anders by.
 65 Wo ryke nu dat stichte sy,
 Heddik noch durer provenden drei,
 Ik geve se to jâr al um ein ei.
 Hyrum lât uns einen heren keisen,
 Dat wy ûr have sus hunthursliken nicht verleisen.

Her Synert de Scholaster.

70 Gy heren, ik wil dâr dit to seggen:
 Wy en willen uns noch anders weggen,
 Ik sold myne scholasterye
 Wol verteren an slechtem brye.
 So en dede der anderen provenden ein
 75 Nauwe des jârs einen beker slein.

Hyrum so keisen wy slichte
Einen heren vor dit arme stichte.

De Thesaureir.

Her Scholaster, gy en dwelet nicht al;
Wo dul ik sy, ik prove dat wal:
80 Keisen wy by tyden nicht einen heren,
De uns mit umsicht helpe keren,
Wy soldes wol enware wêrn,
Dat sei uns út aller genaden sêrn,
So dat mallik dat unse kricht
85 Unde latet uns des hârs in dem êrse nicht.

Her Dreis de Kelner.

Gy heren, ik segge dâr so vele to:
Al dat hei segget dat is also.
Hyrum latet uns geringe
Sunder lange dēdinge
90 Keisen út dusser matschop
Einen guden harden bischop,
De van vrunden unde van magen sy
Und uns mit truwen wese by,
So mogen wy doch behalden icht.
95 Gy heren, ik en gecke juwer nicht.

De Prebendeir.

Trôn, her Kelner, so en doe gy ôk.
Dat wy nu hêlden schonen pôk
Unde koren so einen kuckedûs,
Dat queme allet tô unsem hûs.
100 Ik wil ju raden als ein vrönt:
Wy keisen einen harden vent,
De den ruterer jage na
Leiver dan hei to kore ga.

Doe wy des nicht, ik segge dat,
 105 Wy hebben dat vallent ovel in dat vat.

De Kuster.

Per deum sanctum! hei secht al wâr.
 Ik hebbe schyr wol dertich jâr
 In dussem stichte ein kuster gewesē,
 Ny en halpet uns eine vesen,
 110 Dat wy vël sungen den mediavyt,
 Wy gingen lykwol ûr have quyt.
 Hyrum meine ik, gy berven lude,
 Dat dat pantzer vël mêt bedude.

Der armen kanoniken ein.

Ik hore wol, gy syt des eins,
 115 Unde woldys geloven, it is my al eins.
 Gy klaget al, gy verleiset grôt,
 Des en is my godelof jo neine nôt.
 Wy hebben einen bischop efte nenen,
 Ik bin allyke ryke altenen.
 120 Ein vordel hebbe ik vor ju allen:
 My kan sêr ovel wat entfallen.
 Doch nu it ju leif is al samen,
 So keise ik mede in godes namen.

Der proventerer ein van achtein schillingen.

Lât wol, dat ik hyr achter sta,
 125 Doch bôt my ôk to seggen ja.
 Gy mogen seggen wat gy wellen,
 Ân ik klage hyr mit mym gesellen,
 Dat wy jo nicht verwêligen,
 Ik wil dat sweren an dei heligen,
 130 Dat ik van dusser ganser vasten
 Ny visches oge en dorfte betasten,

An alleine to mendeldage
 Vergat ik allink myner klage
 Unde kofte, nu ik it jo seggen sol,
 135 Ein penninkwort stintes, do vôr ik wol.
 Mer en eten unse pręlaten nicht de vaker,
 Ên weren dei kinnebacken des de laker.

Der vicarius ein.

Ik wil ju seggen mynen sin:
 Dusse dędinge brenget nicht in;
 140 Wy en kunnen uns den pręlaten nicht gelyken,
 Wy syt to krank in der vesiken.
 Dat wy uns dan wręgden um den kôr,
 Ik hed angst, it en queme nergen vôr.
 Den arbeit mogen wy wol behalden,
 145 Dei pręlaten wilt doch boven walden.
 Dat wy uns dan makeden vël verbolgen!
 Wat sy wilt, des moten wy volgen
 So gôt dan vôr alse na.
 Ist ju leif, so segget ja!

Alle.

Ja ja ja!

Hyr geven se nu dem Provest dat vôrkeisen, unde de secht aldus
 to den heren:

De Provest.

150 Nu dei kôr an uns is komen,
 So willen wy keisen uns al to vromen
 Einen strengen kloken wysen man,
 De wol dat stichte verwaren kan.
 Dat is Theophilus unse mededômhere:
 155 Hei kan wol wereltlike gebęre,
 Hei weit ôk wol des stichtes lęp,
 Hei sal syn unse bishop.

Her Frederik de Succentor.

Entrôn, also haddik ôk gedacht,
 Dat sal jo wêrden vollenbracht.
 160 Theophilus is de rechte man:
 Van allen dingen hei jo wat kan,
 Hei is ein kerne in kleresye,
 Hei is ein tacke in ruterye,
 Hei is vor vyanden al unervârt,
 165 Vor hêrlicheit hei nicht en spârt;
 Wat ein here hebben sal,
 Dat heft hei an sik dęger und al.
 Ik dorstet wol tōn hilgen sweren,
 Dat numment bęter is tom heren!

De Vicedôm.

170 Me got, gy heren, des wil ik ju waren!
 Wy solden al dat lant dôrvaren,
 Êr wy uns verbęteren kunden.
 Hei is van magen und ôk van vrunden,
 So dat hei wol mit alme rechte
 175 Unse wederpartye to schotte brechte.
 Ik geve darum myn beste pęrt,
 Dat hei alrede were innewart.

De Pręsencioneir.

Gy heren, gy segget al schōn,
 Unde wist gy, wat ik weit, entrōn!
 180 Van Theophilo vōr unde na,
 Machschein ju en were nicht half so ga,
 Ên to keisen to einem heren.
 Hei solde eins dages mēr verteren
 Dan wy kunden tom eie brengen.
 185 Solde hei darum dat sticht enthengen?

Hei en heft nicht dâr hei uns mede verlegge,
 Hei en kunde nicht borgen ein hellinkwegge.
 Hedde wy vêl, it ginge einen gank
 Unde brecht uns tytliken vust in prank.
 190 Hyr um seit even, wat gy dôn
 Unde vârt nicht vôt als ein hôftlôs hôn.

De Hebdomedeir.

Nein, gummen, nein, it en helpet dy nicht.
 Wêr noch Theophilus dry also licht,
 Mach it na mynem willen gân,
 195 Hei sal dat bischedôm entfân.
 Jo wan wy einer dędinge eins syn,
 So werpstu einen vulen roden dâr in.
 Machschein du ampels dâr sulve na,
 Dat du bischop wêrdes, haha!
 200 Dat sal wol wedervaren dy
 To sunte Nicolaus avent, love wy.

Her Renvert de Deken.

Gy heren, ik bin juwer aller deken,
 Des eige ik jo dat vôrspreken.
 Wâr de mêste hôp hen wel,
 205 Dęm sal dei minste volgen snel.
 Nu dunket my, dat de mêste partye
 Sik an hêrn Theophilum vlye.
 Hyrum, Theophile, leif here,
 So bidden wy ju algader sere,
 210 Dat gy dat bischdom van uns entfân
 Unde dôn als dei anderen hebt gedân,
 So dat gy proven des stichtes beste.
 Dei êrste kop so gôt als de leste,
 Dat capittel unde de prelaten,
 215 En willens ju jo nicht verlaten.

Theophilus.

Gy heren, ik dank ju allen sere
 Dusser groten micheliken ere,
 Dat gy my hebt tom bischop gekoren;
 Den arbeit heb gy gans verloren.
 220 Ik doe gêrn al juwen willen,
 Ân gy solen my êr slippen unde villen,
 Êr gy einen bischop van my maken.
 Unde wil ju seggen wol by saken:
 Ik en heb nein gôt, dat is ein,
 225 Unde kan um gelt ôk numment vlein;
 Ôk bin ik wol so overmodich,
 Ik sloge my wol blâ unde blodich
 Mit eime um ein haverkaf.
 Darum komdes rôklôs af
 230 Unde keiset einen anderen snel,
 Went ik nein bischop wesen wel.
 Ân mach it syn, so biddik sere
 Vor mynen mâch, den Kemmerere.

Her Degenhart.

Nu segen my dei wêrde got!
 235 Hôrt ên minsche sulk marot!
 Nu hei nein bischop wesen wel,
 Nu spêld hei gêrne dat vadderspel,
 Unde makede wol synen mâch tom heren.
 Dat wil ik jo tom êrsten keren,
 240 Hei nemet vor vruntschop efte vor hôn,
 Hei meint, mit koderen syt gôt dôn.

Her Gumprecht.

Me got und hilgen! it is al wâr
 Unde wil dat seggen al openbâr:

Nu hei dârto is to gôt,
 245 Dat hei upsette einen bischopshôt,
 So woldik, dat ên de môt jo sloge,
 De synen magen dat stichte updroge!

Her Wynolt.

Gy heren, dit is al vysevase!
 My dunket wol, dat Theophilus rase.
 250 Nu hei nicht gêrn bischop were,
 Ik were trôn vël gêrne ein here.
 Nu en mach it my leider nicht beschein,
 Wy moten um einen anderen sein.
 Hyrum so latet, leive her Deken,
 255 Uns heren de hovede tosamen stêken!

Hyr stêken se nu de hoveder tosamen unde verramet up einen,
 de dem Prôst nicht en behaget. Des geit de Provest van
 tôrne van ene. De wyle kesen se ene unde sendet den Kelner
 to êm, de secht aldus:

De Kelner.

Her Provest, gy solen wesen vro!
 Unse heren hebbet gerunet also:
 Gy syt de hêrlikste van uns allen,
 Des is dat lot up ju gevallen,
 260 Dat gy solt syn ein bischop grôt,
 Des ege ik wol ein bodenbrôt.

Hyr geit de Provest to den heren und also he by se komet, so
 nygen se deipe, unde de Deken kundiget eme de nye mere
 aldus:

De Deken.

Her Provest, wy sint des eins geworden,
 Als gy wol von dem Kelner hörden,
 Dat gy solt unse bischop syn.
 265 Seit, hyr schenken wy ju krût unde wyn,

Dat got ju mote gelucke geven
Und uns mit ju ein sêlich leven!

Hyr schenket se wyn unde krût dem nyen bischop. Des wil he
sik des bischdomes enquanses entseggen unde secht aldus:

De Bischof.

Gy heren, wat helpet dit gedân?
Ik en kan des stichtes nicht verstân;
270 Went ik bin up myne dage komen,
My is des rades vêl benomen.
My gadede vêl bet hûsgemak,
Dan stedes to ryden up mynem bak.
Ik vruchte, dat ik nein nut en sy;
275 Ik biddes ju, verlates my.
Doch wil gyt van my hebben jo,
So ist mogelik, dat ikt dô.

Alle.

Ja! ja!

Hyr bestediget sei ene unde singet: O pastor êterne, unde werpet
ên up unde dôt em als men bischopen plecht to dôn. Als
dat dan al gedân is, so brenget men ên up synen bischops-
stôl. Dâr sittet he dan hêrliken unde satet syne statuta
unde syn gebot, in wat wyse men de halden unde bewaren
sole, unde secht aldus:

De Bischof.

Nu ik ju bischop wesen sal,
So beidik tovooren ju overal,
280 Dat gy my wesen truwe unde holt
Unde helpen my als gy billiken solt,
Dat my dei slote huldigen;
Ôk sal sik numment entschuldigen,
Dei syne provende wil entfân,
285 Hei en sole mit vlyte to kore gân.

Theophilus.

Her Bischof, wëset uns nicht to hart,
 Latet uns tom êrsten unvêrt!
 Vârt schön dôr got, des bidden wy.
 Heb gy macht, so hebbet dêr sin by!
 290 Und êr gy my to kore tocken,
 Gy solden êr einen krêvet út der Rure locken!

De Bischof.

Her Theophil, gy syt unmaten spe,
 Ik wil ju seggen ein kort que.
 Sal ik vor einen bischof walden,
 295 So sole gy myne statuten haldeh:
 Gân te kore, singen unde lësen,
 Unde vôt my underdënich wësen.
 Gy en sein dêr tô, same godes graf!
 Veldet my, twâr! ik neimt ju af.
 300 Gy heren, gy hebt doch al wol gehôrt
 Theophili verbolgene wôt,
 Dei hei my gift to wederkumme?
 Ik vrage dêr eins rechten ôrdëls umme,
 Wat ein pape heft verbôt,
 305 Dei synes oversten bot verstôrt?
 Her Kemmerer, dit settik an ju,
 Gy syt syn mâch, dit richtet nu.

Her Brûn de Kemmerer.

Ik wil ju seggen wat wâr is:
 Myn mâch de is irregularis
 310 Unde môt syr provende plat entbëren,
 Gy en willen mit eme dispenserem
 Unde laten ên geneten des tovoren
 Dat hei ôk was tom bischof koren.

De Bischof.

Nein, twaren, des en schut mit nichte.
 315 Ik wil tom êrsten myn gerichte
 So vorderen, dat dêr ein ander an denke
 Unde myn gebot so nicht en krenke.
 Theophile, du salst dit stichte rumen
 Tor stunt unde salst dêr nicht an sumen!
 320 Komestu jummer weder hêr!
 Du mochtet leiver syn over mêr.

Theophilus.

Her Bischof, it is hyrto komen:
 Nu gy hebbet macht vernomen,
 Dei mote jo an weme schenigen,
 325 An my so gôt als anders jenigen.
 Ik hebbe to male grote schult.
 Hyr en hôt nicht tô dan gôt gedult:
 Dat ik nu borste als ein bove,
 We geve my dêr af wat to love?
 330 Ik motes grypen einen trôst:
 Wo licht worden de pande na lôst,
 Dat ik my mochte wrêken icht.
 We weit? de klôt en lach no nicht.
 Ik hebbe ein dink in my gedacht:
 335 Gy heren, got geve ju goden nacht!

Hyr werpt Theophilus dem Bischof de beffe unde rochelen vor
 de vote unde tût syn strate weder unde vôt, unde klaget
 over den Bischof syne nôt unde secht:

Theophilus.

Gy berven lude junk und alt,
 Wat ye in matschop verink galt,
 Wat juwer is beide arm unde ryke,
 Ik klage ju allen klêgelike

- 340 Over den bischop van Odensê.
 My en dede myn dage ny man so wê
 Sunder stôt unde sunder slach.
 Dat vallent ovel slaen nacht unde dach!
 Hei hevet my myr provende berovet,
 345 De duvel tobrêke eme hals unde hovet!
 Ik wolde, same de vyf wunden godes!
 Dat em de bûk vul heites sodes
 Were unde tó dem herten genge!
 My dochte, wo dat ik darum gêrne henge.
 350 Wat den duvel sal de belevet.
 Dei eine graden nicht en hevet,
 It ist eine vyentlike mære!
 Dei êrste gewêsen heft ên here
 In welden und in eren grôt
 355 Unde môt dan dârna bidden brôt.
 Hyrum were jenich gôt geselle,
 Dem ôk gelucke nicht en velle,
 Dem woldik helpen al de wêken
 Roven, schinnen, kelenstêken.
 360 Ik môt doch sterven sunder wêr,
 Tein jâr eft twintich min noch mêt.

Hyr sitten gesellen in êr matschop to beir. Dâr is ein kôchelêr
 mede, de secht aldus to Theophilo:

De Kôchelêr.

- Leive geselle, wo ludestu so?
 Begif dyr klage, wês gummen vro!
 It mach noch al wol bêtter wêrden;
 365 Der gesellen is noch mêt up êrden,
 De wol so kummerich syt als du.
 Hyrum wês, berve man, vrolik nu!
 Ik wil dy loven, dat al dyn dink
 Wol bêtter wert, kum hêr unde drink!

Hyr geit Theophilus to den gesellen unde drinket. Dan so lopet
de kôcheler midden in den kreis unde ropet dussen rymen:

- 370 Ik bin ein meister in gokelye,
Myn kunst heit nigromantye;
Dat is dei swarte kunst genant,
Dei manigem manne is unbekant.
We dei sulven kunst wil leren,
375 Dei môt godes gans entberen.
Do ik dei kunst allerêrste lârde,
Van gode ik my gensliken kêrde
Unde quam in des duvels schole.
Dâr sach ik liggen up einem stole
380 Ein bôk, was michel unde grôt,
Buten swart, inwendich rôt.
Do ik dat sulve bôk ansach,
Tohant my al myn lyf erschrach:
So gruweliken was it geschapen!
385 It en wart geschreven ny van papen.
Ik wil ein tûch der wârheit geven:
Dei duvel had dat sulven schreven.
Tohant an der sulven stunde,
Als dei meister losen begunde,
390 Der wârheit môt ik bekennen!
Ik hôrde mêr duvele nennen,
Dan lude sint an êrtryken;
De quemen al hervôr gensliken
Ein na dem anderen alse dwerge:
395 Al myne hâr stunden my to berge.
Woldik nochtant de kunste leren,
Ik moste my to eime duvele keren
Unde winnen syner kunde
Unde halden ên to vrunde.
400 Derwyle dat ik kôchelen wel
Unde dryven dit leive kôchelenspel,

So môt ik ene to vrunde halden:
Des môt ik mit schanden alden.

Theophilus.

Leive meister, were dem also,
405 So were ik utermaten vro.
Verstae gy ju in der nigromantye,
So segget my sunder leicherye:
Mach men wol den duvel to sik laden,
Dat hei dem lyve nicht moge schaden?

De Kôcheler.

410 Here, ik vruchte, dat gy my schimpen;
Gy dreget doch eins papen timpen
Unde schynet als ein gelêrt man,
Wet gy dan nicht, wat hôrsâm kan?
Hôrsâm dem duvel dôt sulke nôt,
415 Dat hei dei helle rumen môt,
Unde twinget den duvel to aller stunt
Als dei pyper synen hunt.
Nu segget my, wat ju moge schellen.
Dâr gy den duvel umme laden wellen?

Theophilus.

420 Ik wolde ên gêrne darum laden:
Ik hebbe genomen groten schaden,
De my swâr to drege ist.
Ik wil geneiten al myner list:
Den wil ik weder remmen in,
425 Soldik darum des duvels syn.

De Kôcheler.

Och leive here, versinnet ju!
Hôrt, wat ik ju segge nu:

We sik menget mank dem ate,
 Dei wert den sogen gêrne to vrate.
 430 Ôk we sik mit dem duvel besleit,
 Dâr an hei gêrn ên snippen veit,
 Hei scheidet nicht van eme sunder schaden.
 Latet ju vël leiver de joden raden!

Theophilus.

Meister, nu ju dat dunket beste,
 435 Gein gae ik, gy seit my achter leste.

Hyr geit Theophilus to den joden unde secht:

Theophilus.

Gy, joden, got geve ju goden dach!

De joden.

De katte byt ju dat hovet af.

Theophilus.

Gy joden, wêr ju icht darumme,
 Dat ik my mit juwer ê beklumme
 440 Unde myner kristenheit versoke?
 My sint wol kundich der kristen boke:
 Mochte my wat geldes van ju wêrn,
 Wy wolden dei kristen unmaten sêrn.

Musin.

Twâr, her pape, dat wil ik ju seggen,
 445 Dâr en willen wy nein gelt an leggen.
 Wy wilt ju gêrne mit uns lyden,
 An wy wilt ju na unser ê besnyden.

Theophilus.

My were leiver, dat al gy joden
 In einer heiten pannen soden!

450 Mein gy, dat dat-ju nummer gût en schê,
Dat ik wil versaken myner ê?

Isaac.

Und ef du wêrs ein jode wôr,
So wêrstu wollyke to male besôrn.
Salstu leven, du machst entrôn
455 Na al dëger als vôr ovel dô.

Theophilus.

Gy heren, want êrnst wesen sol,
So behôf ik juwes rades wol,
Wente my de luter armode
Hyr brenget mank de jodenhode.
460 Hyrum wêr jumment in juwem hope,
Dëm wolde ik geven myn lyf to kope,
So dat ik syn eigen were,
Ik wolde syn knecht syn, hei myn here.

Judike.

Dat hore gy wol, her Bonenfant!
465 Gy sint de rykeste jode genant:
Settet tô unde kopet syn lyf,
So hebben wy undertyden tytverdryf.

Bonenfant.

Entrôn, entrôn, ik en kôp syr nicht!
Queme des vor den lantheren icht,
470 Dat wy koften papen to egen,
Men kore uns allen út vor vegen.
Unde toge mit uns also dei muken,
Dat wy mosten altomâl in de bussen ruken.
Hyrum, here, syn gy gedoft,
475 So blyve gy van my al ungekoft.

Theophilus.

Nu my dei joden nicht en welt,
 So neme my doch de duvel umme gelt!
 Um gelt wil ik dem duvel geven
 Lyf unde sele, heddik er seven!

Samuel.

480 Wo ludy so vël, leive here?
 Dat weren vyentlike mære.
 My gruwelt, dat ik se hore nomen.
 Woldy wol lyf unde sele verdomen
 Um dit arm unselige gôt?
 485 Leive here, des nicht en dôt!
 Gy sint ein kristen und ik ein jode.
 Ik wolde nochtant harde node
 Um alle dat gôt up êrden
 Des duvels eigen wêrden.
 490 Ik meinde, gy weren ein wysen man!
 Begevet der dëdingen unde kômt dêrvan!

Theophilus.

Twâr, jode, ik weit dat sulven wol,
 Dat pyne myne sele lyden sol.
 Hebbik dan gôt to myme lyve,
 495 Wat achtik, wâr dei sele blyve?
 Sei vâr dêr hen to Galilê,
 Wert êr wê, so wert êr wê.
 Doe wol unde helpe my tôraden,
 Dat ik ene moge to my laden,
 500 Unde helpe my gissen, wâr hei sy,
 Dat ik ên sprêke, so dank ik dy!

Samuel.

Sint gy nicht willen avelaten,
 So wil ik ju wysen an ener straten
 Dâr gy den duvel vindet wisse,
 505 Ist anders recht also ik gisse.
 Wete gy gein Ovelgunne wol?
 Darup genomen manich unrecht tol,
 Manich rôf dârup gebracht,
 Manich valsch rât bedacht,
 510 Manich hêsheit uppe dreven,
 Manich valsch breif uppe schreven,
 Manich pilgrim dat syn genomen,
 Ungeschinnet dâr numment kunde hen komen.
 Des en wold got nicht lenk verdragen,
 515 Hei leit dat rôfhûs weder plagen.
 Sus wônt de duvel nu darinne.
 Balde maket ju van hinne!
 Dâr mogy ên sunder twyvel vinden
 Unde wêrden ein van synen gesinden.

Theophilus.

520 Du jode, du rêst my als ein broder,
 Dat mote dy gelden godes moder!
 Kôm ik weder, so wil ik al wisse
 Dy jo brengen eine kermisse.
 Up dat it my wol enhant gae,
 525 So werp my einen alden scho nae!

Hyr geit Theophilus in den kreis hêr unde dêr unde klaget, wo he verdreven sy.

Theophilus.

Ik bin geheiten Theophilus,
 Myne klage begint aldus.

Ik was geheiten ein kloken man,
 An p pheit kundik my wol verst n
 530 Und  k noch als ik hoppe.
 Ik was gekoren to einem bischoppe
 Unde sold ein here syn gewesen,
 Do verdr t my singen unde lesen.
 Nu hebben sei einen anderen koren,
 535 De hevet my d r synen toren
 Verdreven unde myne provende nomen,
 Dei my plach d geliks in to komen
 An wyne und  k an weite,
 So dat ik nu ein arm man heite.
 540 Seit, dat mojet my also sere:
 Wistik ef jenich duvel were
 Hyr an dusser  rden,
 Syn eigen woldik w rden!
 De my helpen wold d r an,
 545 Dat ik worde so ryken man,
 Dat ik dem bischop unde dem stichte
 Mochte wederst n mit gichte.
 Is  k an dusser stunt
 Jenich duvel an hellengrunt
 550 Edder an der hellen dore,
 De make drade sik hervore,
 Edder w r hei besloten sy,
 De kome drade h r to my!
 Ik beswere dy, duvel Satanas, †
 555 By dem gode, de l f unde gras
 Und alle dink geschapen h t,
 Des hemels l p, der  rden st t;
 Ik beswere dy by dem valle,
 D n gy duvele vellen alle,
 560 Du unde dyne medegenoten,
 Do gy worden van dem hemel stoten;

Ik beswere dy by dem jungesten dage,
 Wan godes sôn kumt mit syr klage
 Over alle sunderlude,
 565 Dat du to my komes hude
 Mit bescheide und antwôrdes my
 Allet des ik vrage dy!

Hyr komet nu de duvel springen unde secht to Theophilo mit
 greseliker stemme dussen rymen:

Satanas.

Theophile, wat mênstu hyr mede?
 Dit is jo juwer papen sede:
 570 Wan ju is ein vort entgân,
 So wil gy uns armen duvele hân,
 Wy en blasen ju den weder in:
 Sus sêr dy uns, eft wy ju eigen syn.
 Jo en egen wy es nicht van ju papen,
 575 Wente wêr wy duvele nicht geschapen,
 Dat gy de leien mit uns vervêrt,
 Gy mosten ôk halden den plôchstêrt.
 Nu twing gy uns mit juwer klôkheit,
 It sy uns leit, it sy uns leit,
 580 Dat wy moten to ju komen.
 Du hefst my eine lange reise benomen:
 Ik was dêr hento India,
 Myne gesellen sochtik da.
 Dêr was de konink gestorven,
 585 Îk had syn sele na erworven.
 Tohant do ik dyn bannen hôrde
 Unde dyne greseliken wôrde,
 Do mostik rôklose komen to dy.
 Nu sech up drade, wat woltu my?

Theophilus.

590 Hefstu silver unde golt,
 So wil ik dy den dûrsten solt
 Den ik ye gewan verkopen:
 Myne sele, dei in der dopen
 Mit godes blode is gereinet
 595 Unde na synem bilde is vereinet,
 Dei wil ik setten in dyne hant,
 Ik en hebbe nein durer pant.
 Woltu solke pande entfân,
 So wil ik mit dy einen kôp angân.

Satanas secht weder:

Satanas.

600 Nein, nein, dâr mede schaffestu nicht!
 Dat is uns ôk wol mâr geschicht,
 Dat wy gôt den luden geven,
 Dat sei er wâllust mede dreven
 Twintich edder dertich jâr,
 605 So begunden sei dan tó lesten dâr
 In einen wech to komen,
 Dat sei uns worden benomen.
 Doch wo em sy, is dy icht leif
 Gelt unde gôt, so schryf einen breif!
 610 De breif sal also wesen,
 Al dei en sein efte lesen,
 Den salstu bekennen unde gein
 Openbâr unde dâr nicht en tein,
 Dat Theophilus des duvels sy.
 615 Dyn segel sal dâr hangen by,
 Dat du dreğest an dyner hant:
 So antwôrd my breif unde pant.
 Ik wil dy so vele gudes geven,
 Dat du hêrliken moges leven.

Theophilus.

620 Wat solen dei breive myn?
 Myn wôrt doch recht solen syn!
 Ik en wil dy nicht vôrleigen,
 Wente woldik dy bedreigen,
 Wat dochtik dan to einem papen?

Satanas.

625 Nicht, nicht! it is al anders schapen.
 Woltu my wêrden underdân,
 Dyne hantveste wil ik êrst entfân,
 Dâr inne salstu dat schryven,
 Dat du myn willes ewich blyven
 630 Mit lyf, mit sele. Ôk schryf dârby,
 Dat nein trôst mêr an dy en sy,
 Und ôk we vor dy bede,
 Dat hei dy unrecht dede.
 Hefstu leive to solken saken,
 635 So wil ik den kôp mit dy *maken*
 Unde wil dy so vël godes geven,
 Dat du moges hêrliken leven.

Theophilus.

Ik bin darum to dy gekomen,
 Als du ein deil wol hefst vernomen,
 640 Dat ik gêrne jummermere
 Um geldes willen dyn eigen were.

Satanas.

Dyn wille sal dy wol geschein,
 Ân ik wil êrst pant unde breive sein.

Theophilus.

Nu du my dârto wolt dryven,
 645 Dat ik dy einen breif sal schryven,
 Dei my an myne sele geit,
 Dârto bin ik gâr bereit.
 Wat helpet, dat ik dâr weder sage?
 Went ik môt doch al myn dage
 650 Eweliken syn verloren.
 Nu recket my hêr ein inkethoren,
 Eine vederen unde permint!
 Dat is my recht so ein wint.
 Ik wil schryven ein tractât,
 655 Dat nummer myr sele wêrde rât.

Satanas.

Nu hore, Theophile, nu hore!
 Ik wil dy êrst wat leggen vore:
 Noch êr du schryven beginnes,
 So wil ik dat du mênschop winnes
 660 Myner unde wêrdes ôk geselle
 Der gener, dei syt in der helle.
 Du salst godes versaken gâr,
 Unde syner moder de ên gebâr!
 Du salst versaken hude
 665 Aller sêligen lude!
 Du salst versaken genslike
 Aller dink in hemelrike!
 Du salst vertyen van allen dingen,
 De men van gode plecht to singen,
 670 Sprêken, denken edder lêsen!
 Al dyn dank sal to my wêsen!
 Dyne tunge sal stille liggen,
 Nummer in godes deinst sik wiggen!

Du salst verbeiden dynen oren,
 675 Dat sei nicht godes wôrt en horen!
 Du salst dy hoden vor cruces sēgen,
 So dei kerstene lude plēgen!
 Kerkgank salstu vermyden!
 Nein almisse salstu snyden!
 680 Du en willes se geven dôr myne ere,
Solker gift ik nicht verkere.
Woltu dit alle angân,
So wil ik dy to deinste entfân,
 Unde wil dy maken to eime heren,
 685 Dyn gôt sal sik al dage meren!

Theophilus.

Nu hefstu my boterwôrt vôrlecht,
 Als men jo den mistrôstigen plecht;
 It is my sere misvallen.
 Doch wil ik er versaken allen
 690 An hemel und an êrden beide,
 Sunder eine ik dêr buten bescheide,
 Als der reinen maget Marien,
 Dêr wil ik unmaten node vertyen!

Satanas.

O wê! o wê! dat sœte wôrt!
 695 Dat is my gâr unsachte hôrt.
 Swych balde, swych des wôrdes mê!
 Dat bernet my unde dôt my wê.
 Woltu wêrden myn underdân,
 Godes moder salstu avelân!
 700 Sei is so milde und ôk so reine,
 Machstu behalden sei alleine
 To einem steden vrunde,
 Ik noch nenich duvel kunde

Dy nummer also vël schaden,
 705 Sei en hulpe dy weder to genaden.

Theophilus.

Wâr wil ik hen? Ik en môt êr versaken,
 Du en wolt my anders nicht ryke maken.
 It is my twâr, neve, al ein,
 So gôt mit beiden voten in den stok als mit ein.
 710 Ân du salst my loven dat vorwâr,
 Noch êr ik êr versake gâr,
 Dat du my so vele willes geven,
 Dat ik als ein vorste moge leven.

Satanas.

En twyvele nicht als um ein hâr!
 715 Ik wil dy loven dat vorwâr:
 Wes dyn herte geret ein,
 Des sal dy wedervaren twein.
 Ik wil ôk dat tôbrenge wol,
 Dat dy al dat vrochten sol,
 720 Dat dy twe werlde wêrn bekant:
 Dat love ik dy in dyne hant.

Hyr entfeit Satanus Theophilum to eime deinstmanne unde *secht*:

Satanas.

Nu is de kôp dôrgegangen:
 Ik hebbe dy to deinst entfangen.
 Myner salstu winnen kunde
 725 Unde halden my to einem vrunde,
 Und ôk al myne gesellen,
 De dêr syt in der hellen,
 Unde doe stedes wat ik beide.

Theophilus.

Dâr to bin ik bereide,
730 It sy myn schade eft myn gelucke.

Satanas.

So tret dry vote achter rucke!
Sprek: ik versake godes gâr,

Theophilus.

Ik versake godes gâr,

Satanas.

Unde syner moder dei ên gebâr,

Theophilus.

735 Unde syner moder dei ên gebâr,

Satanas.

Dyn eigen dat ik blyve

Theophilus.

Dyn eigen dat ik blyve

Satanas.

Mit sele und ôk mit lyve.

Theophilus.

Mit sele und ôk mit lyve.

Satanas.

740 Nu sitte neder unde schryf!

Theophilus.

Dat schryven is my ein scharpen knyf.
Ik volge alt dat men my vôrsecht.
Nu doe my rêtschop, myn leive knecht!

Theophilus knecht.

Here, hyr is dat inkethörn!

- 745 *Än* it is my utermaten tôrn,
Dat so wysen man als gy sint,
Nu wil wêrden des duvels kint
 Unde geven eme to grotem unheile
 Um snode have lyf unde seile.

Theophilus.

- 750 Wanne, du arme perink!
 Woldestu weten unse dink?
 Tüe hen, du en drafst my nicht leren!
 Prove geringe um einen anderen heren!

De knecht.

- 755 Here, nu ju jo dit is beternet,
 Hyr is inket, vedere unde permet!
 Schryvet ins duvels namen einen breif!
 Behaget it ju, it is my jo leif.

Theophilus.

- Wâr wil ik hen? ik en wêrde wol tein.
 Imme stocke brenget men einen wol gein.
 760 Ik wil schryven sunder bēven,
 Went ik hebs my al overgeven.

Hyr schryvet Theophilus den breif unde secht:

Theophilus.

- Ik hebbe einen breif geschreven,
 Dâr mede hebbik ein ôrdêl geven
 Over myn lyf unde sele al beide,
 765 Dat is my ein harde meidē.

Boser breif en schreif ik nei:
 My gruwelt, dat ik en ansei.
 Dusse breif bedudet so vele,
 Dat myn lyf und ôk myn sele
 770 Des duvels ewich wesen sol!

Hyr dôt Theophilus dem duvel den breif. Unde he læst ên over
 unde secht:

Satanas.

Neve, de breif behaget my wol,
 Hei is al recht myn leive vrunt.
 Ik wil henvaren in hellengrunt
 Und antwörden ên mynem heren,
 775 Mynem meistere Luciferen.
 De sal en halden went an den *dach*,
 Dat hei uns nutte wêrden *mach*.

Hyr dravet Satanus in de helle unde *gift* Lucifer den breif unde
 secht:

Satanas.

Nu vrouwe dy, meister Lucifer!
 Ik wil dy seggen gode mę,
 780 Dat Theophilus de wyse man
 Godes is plat út avestân
 Unde môt eweliken unse blyven
 Mit sele und ôk mit lyven,
 Dat sy gode leit edder leif.
 785 Su, hyr hefstu es einen guden breif.

Lucifer.

Dank hebbe, Satanus!
 Dyn rât jo de beste was.
 Ik en kunde ny so vele leigen,
 Dat ik wene kunde so bedreigen.

790 Nu nim silver unde golt
 Unde gif Theophilo duren solt,
 Unde heit ên jo hêrliken leven.

Hyr nemet Satanas silver unde golt mit sik und ôk ander kostlike
 klenode unde secht:

Satanas.

So wil ik my up den wech begeven.

Hyr komet Satanas to Theophilo unde secht:

Satanas.

Hyr brenge ik dy silver unde golt,
 795 Schone kleider dei du dragen solt,
 Samyt unde baldok salstu dragen,
 Dei sint mit golde wol dôrslagen.
 Hyr sint vate silveryn,
 Dey hebbe to der koste dyn!
 800 Nummermê en salstu vasten!
 De ryken salstu bidden to gasten,
 Dey armen salstu versmân
 Unde laten se vôr dy henen gân!
 Hyr is ôk edele gesteine,
 805 Dat gif den vrouwen reine,
 So winnen sei dyr kunde
 Unde halden dy to vrunde!
 Bedrafstu ôk to dyme lyve
 Junger megede eft schoner wyve,
 810 Dat salstu my dan laten verstân,
 So machstu mit ên to labure gân!
 Up dusser borch, al ist hyr kalt,
 Salstu hebben ein toenthalt!

Hyr brenget nu Satanas Theophilum up de Ovelgunne unde
Theophilus secht :

Theophilus.

Trôn, Satanas, dit behaget my wol!
815 Nu leve ik alles des ik sol.
Ik wil nu syn ein fyn geselle
Unde hebben allet dat ik welle.

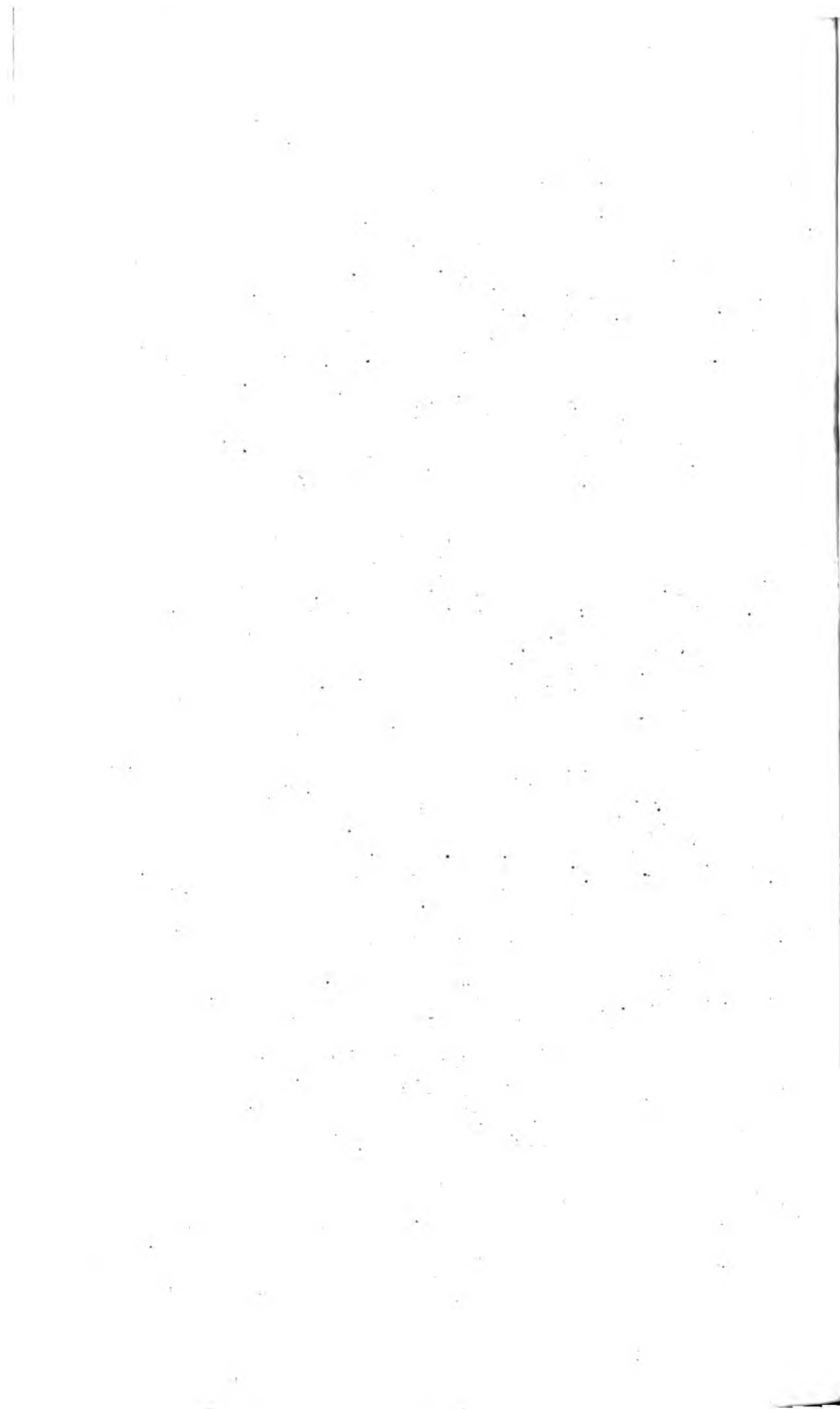
Hyr singet men nu: Silete, alse tovoeren unde dussen ryme in
den sulven noten.

Silete, silete! Silentium habete!
Ôk sal ju wêrden vôt vertalt,
820 Wo Theophilus mit gewalt
Overtôch den bischop stark,
De êrst gewalt an eme wark.

Hyr sal Theophilus nu singen:

My enbôt myn leif also
Dat ik etc. etc.

ANMERKUNGEN.



1. Silete, silete, silentium habete. Dieselbe lat. Formel auch am Schlusse des alten Osterspiels. Fundgruben 2, 336. Der Bote, der das Spiel ankündigt und seinen Inhalt kurz angiebt, mahnt zum Schweigen (8. 9.) und auch wol zum Niedersitzen. Mone Alt. Schausp. 109. darumme swîget unde setzet iuch nider, so auch 110; 23. daselbst: nû swîget al gelich, 29. unde swîget stille an diser stat. So beginnt das Spiel von der heil. Dorothea (Fundgr. 2, 285.): nû swîget ir jungen und ir alten. Auch bei den niederländischen Spielen begegnen wir derselben Sitte, s. Horae belg. P. 6. Esmoreit 30. nu swijcht ende meret hoet beghinnen sal. — Gloriant 4. ic bidde u allen int ghemene, dat ghi wilt maken een ghestille; 1140. nu swijcht ende maect een ghestille. — Drie daghe here 1. nu hoort ghi heren ende swighet stille. — Winter ende Sommer 10. nu swijcht ende maect gheen ghel uut.
8. 9. Hs. swiget still: myn will. Besser: swyget stille: myn wille.
46. Der Propst fordert das Capitel auf, einen Bischof zu wählen. Es treten demzufolge nach einander die Capitularen auf. Zum Verständniss einige Worte über Amt und Würde jedes einzelnen. Beiläufig muss ich jedoch bemerken, dass in Bezug auf Ämter und ihre Namen bei den verschiedenen Stiftern gewiss manche Verschiedenheit stattfand.
 1. Praepositus, der Propst. Er war der Vorsteher des Domcapitels und verwaltete die Jurisdiction des Stiftes — die höchste (noch bestehende) Würde, dem Range nach folgten Decanus, Scholasticus, Thesaurarius, Cantor, Camerarius, Praesentionarius.

2. **Decanus, Dechant** (55). Er hatte die Oberaufsicht über den Gottesdienst im Dom und unterstützte den Bischof in seinen priesterlichen Amtsverrichtungen.
3. **Camerarius, Kämmerer** (61). Er war der Rentmeister, führte die gemeinschaftliche Kasse, nahm die Zehnten und sonstigen Naturalgefälle ein und hatte gewöhnlich die Aufsicht über die Stiftsgüter. In der Regel war er dem Capitel angehörig.
4. **Scholasticus** (69), der geistliche Domschulmeister und Erzieher der jungen Cleriker, die früher mit den Domherren in demselben Stiftsgebäude zusammen wohnten.
5. **Thesaurarius, Schatzmeister** (77). Unter seiner Verwahrung waren die Kirchenschätze: Reliquien, Monstranzen, Ringe, Kelche, Patenen, Kreuze, Messgewänder, Leuchter u. s. w. Ihm beigegeben war 8. der **Custos, der Küster** (106). Dieser musste für den Gottesdienst die Kirchengewerthe herbeischaffen und sie rein und im Stand erhalten, ferner das Lichten- und Glockenwesen besorgen und die Kirche auf- und zuschließen. In früheren Zeiten mögen beide Benennungen nur Ein Amt bezeichnet haben, das dann später in zwei geschieden wurde.
6. **Cellerarius, Kellermeister** (85). Er sorgte für Speise und Trank, unter seiner Aufsicht standen Küche, Keller und Refectorium. An vielen Stiftern waren Cellerarius und Camerarius nur Eine Person.
7. **Præbendarius** (95). Es ist nicht ersichtlich, ob darunter ein mit der Verwaltung der Pfründen beauftragter Domherr gemeint ist, oder überhaupt nur ein Geistlicher, der im Genusse einer gewissen Stiftspfründe stand. Nach Herrn Domherrn Holzer's Ansicht sind Præbendarii „bepfründete Chorgehilfen, die an den täglichen Distributionen (Præbenden) participierten.“
8. **Custos** (106). Siehe vorher bei Nr. 5.

9. Der armen Canoniken einer (113), ein Domherr mit einem geringen Einkommen, dem einer mit einem noch geringeren folgt:
10. Der Pfründner einer von 18 Schillingen (10).
11. Vicarius (137), ein nicht zum Capitel gehörender Stellvertreter der Capitularen. Die Vicarien waren Geistliche, die ein bestimmtes Amt, was einem Domherrn zukam, für diesen versahen.
12. Cantor, der Vorsänger und Leiter des Chorgesangs und Lehrer der Chorknaben. Unter ihm stand der Succentor (157), der Untersänger, sein Gehilfe, aus dem niederen, nicht zum Domcapitel gehörigen Clerus.
13. Vicedominus, der Vizdum (169), Verwalter der Stiftsgüter, Amtmann. Er gehörte nicht zum geistlichen Stande, darum ist die Äußerung: dass er sein bestes Pferd darum geben will, wenn Theophilus Bischof wird 176., für ihn ganz passend. In einer lat. Legende und auch in der mhd. Bearbeitung heißt Theophilus der Vicedominus.
14. Præsentionarius (177), der Präsenzmeister, auch scriptor negligentiarum genannt. Er führte die Liste über Fehlen und Fehler im Chor und berechnete und vertheilte darnach die Präsentien (an Brot und Wein, und Geld).
15. Hebdomadarius (191), der Wochner. Ihm lag ob die Abhaltung des Gottesdienstes für eine Woche, nach einem unter den Domherren umgehenden Turnus.
16. Theophilus, canonicus irregularis 309. ein Domherr, der nicht an eine bestimmte Regel, wonach die canonici regulares leben mussten, gebunden war.
56. „Herr Herr Propst.“ Die Anrede Herr und Frau wurde, wenn man höflich sein wollte, vor dem Namen oder dem Amt und der Würde jedesmal wiederholt. Das zweite here wird dann in her gekürzt, so wie vrouwe in ver. Vgl. Reineke, Anm. zu 2460. Ebenso in mnl. Gedichten, Hor. belg. 3, 121.
63. „Sollten wir so (in diesem Zustande) leben ein Jahr, 64 denken wir anders darüber.“ Die Hs. Denket myr, wofür ich lese: Denket wy.

66. Hs. Hed ich noch dur proueden drey.
70. „Ihr Herren, ich will dies dazu sagen: 71 wollen wir uns nicht noch anders bedenken, 72 so würde ich meine Scholasterei (Schulmeisterei, was die mir einbringt,) 73 wol verzehren in schlechtem Brei. 74 Dann vermöchte eine der anderen Präbenden 75 kaum des Jahres einen Becher zu schlagen (d. h. es käme dann bei den geringeren Pfründen so wenig heraus, dass sich des Jahres kaum ein Becher davon schlagen ließe).“ — Ob das Letzte sprichwörtliche Redensart? oder ob es üblich war, dass die Domherren von ihren Ersparnissen sich kostbare Trinkbecher schlagen ließen? Slagen wie das daraus entstandene slein gilt gewiss wie das mhd. slahen vom Verfertigen getriebener Arbeit. So kommen im König Rother goldene Schuhe vor:
 ir was hie ein michel teil geslagen,
 die hân die knechte zetragen.
74. Hs. So en dede der andere prouende eyn.
96. „Traun, Herr Kellner, so thut Ihr auch nicht (dass Ihr uns zum Besten haben solltet). 97 Dass wir nun hielten schöne Musterung 98 und wählten uns so einen Gockeldaus — (das fehlte noch!) 99 das fiele alles auf unser Haus zurück (unser Stift hätte zuletzt den Nachtheil davon).“
98. kuckedûs. Dûs im Nd. der Daus, von duo, frz. deux, weil auf den deutschen Spielkarten das Ass zwei Augen hat. Der Daus, die vornehmste Karte in jeder Farbe, bezeichnet, wenn man sonst etwas damit benennt, immer etwas Ausgezeichnetes. Daher die Redensart: er versteht sich darauf wie ein Daus. Durch die Zusammensetzung mit kucke, was ich für kocke (der Hahn) halte, wird nun das Ausgezeichnete in der Untüchtigkeit ausgedrückt, also etwa: Gockeldaus.
109. ny en halpet uns eine vesen, nie half es uns ein Fäserchen d. i. gar nichts. — 714. en fwyvele nicht als um ein hâr, zweifele nicht so viel wie um ein Haar d. i. gar nicht. Ich schlüge mich wol blau und blutig mit einem 228 um ein haverkaf, um ein Haferkaff, Spreu, d. i. um eine Kleinigkeit. — 653. dat is my

recht so ein wint, das ist mir so viel wie gar nichts, wie im Redentiner Spiel 1038. dâr is uns umme so ein wint. — Hieher gehört auch noch 67. um ein ei, um ein Ei, um eine Kleinigkeit. Ähnliche Redensarten, wo der Begriff nichts durch ein hinzugefügtes Bild gehoben wird, s. Reineke 2. A. S. 162. (zu 1386) u. Grimm Gr. 3, 728 ff.

110. Der mediavyt ist die berühmte Sequenz des St. Galler Mönchs Notker Balbulus († 912): *Media vita in morte sumus* (mitten wir im Leben sind vom dem Tod umfungen). Das Lied war das ganze Mittelalter hindurch ein beliebter Schlachtgesang, durch dessen Absingung jedes der feindlichen Heere zu siegen hoffte. Es wurde auch bei vielen Gelegenheiten als eine Art von Zaubergesang angewendet. Im 15. Jahrhundert sangen es die Nonnen zu Wennigsen und Mariensee (in der Nähe Hannovers), als der Pater J. Busch die Reformation der niedersächsischen Klöster und auch dieser beiden unternahm. S. Leibnitii *Scriptores Rerum Brunsvic.* 2, 859 et 863.
110. Hs. synghen, besser sungēn.
132. Mendeldach, grüner Donnerstag. — mendeldach Hagen Kölner Chronik 852. — „vp den gronen donresdach off vp den mendeldach“ Kölner Chronik von 1499. Bl. 65. — Offenbar vom ahd. mandjan, mendjan, sich freuen, denn es war ein Freudentag, weil mitten in der Charwoche gerade an diesem Tage nicht gefastet wurde. Die bisherigen Ableitungen sind unstatthaft, denn weder wurde „Mandelbrot“ an diesem Tage ausgetheilt, wie Wallraff annimmt, noch hat das jetzige Aachener Wort mengele, unter einander mischen, irgend eine Beziehung darauf. Mag es richtig sein, was Müller und Weitz (*Die Aachener Mundart* S. 154.) unter mengele anführen: „In den Klöstern hieß so der Schmaus, welcher am Gründonnerstage zum Andenken an das Abendmal des Erlösers gehalten wurde.“ Bei diesem mengele darf nicht vergessen werden, dass die niederrheinische Mundart auch hier wie so oft die Lippen mit den Gaumlauten verwechselt. — Groote bei Hagen S. 278. zweifelt an der Richtigkeit des Wortes und will

für mendeldach: mendach, mandach, Gerichtstag lesen: Form und Bedeutung sind unbestreitbar.

165. d. h. er spart nichts um sich wie ein Herr zu zeigen.
177. innewert, inwärts, in seinem Bischofssitze. inwert kommt sonst, in Baiern und Österreich, als Beiwort vor zu einer Art, meist kirchlichen, Grundeigenthums: inwert eigen Schmeller 4, 161. 162. Grimm RA. 562. Anm. Ob zwischen diesem und unserm Ausdruck Beziehungen statt finden?
183. „Er sollte eines Tages (künftig einmal) mehr verzehren 184 als wir könnten zum Eie (zum Fasten) aufbringen. 185 Sollte er darum das Stift dispensieren (uns größere Freiheit gestatten, was würde es helfen)? 186 Er hat nichts (nicht so viel!), womit er uns verköstigte (frei hielte), 187 er könnte nicht einen Hellerweck borgen. 188 Hätten wir viel, so ginge es Einen Weg (ginge Alles darauf), 189 und (er) brächte uns früh genug sehr oft in Drangsal.“
184. tom eie brengen, zum Eie bringen, soweit bringen, dass man fasten kann. Eier gehören bekanntlich zu den gewöhnlichsten Fastenspeisen.
188. „Es ginge Einen Gang“, ein und denselben Gang, es ginge Alles drauf.
193. „Wäre Theophilus noch dreimal so leicht (als er so eben gemacht worden ist).“ In der Hs. dry alse; das letzte Wort sehr unleserlich, es könnte auch asse gelesen werden, also: drei Asse leicht, dann müsste es aber auch wol drei wie 43. statt dry heißen.
197. Wir würden jetzt sagen: so wirfst du Hundehaare dazwischen.
200. „Das soll wol widerfahren dir 201 zu St. Nicolaus-Abend, glauben wir“ d. h. wird dir wol schwerlich je zu Theil werden. Am Nicolausabend wurde nämlich nur den Kindern einbeschert. Noch jetzt besucht in einigen Gegenden der Bischof Nicolaus oder sein Knecht Ruprecht die Kinder und beschenkt sie mit Äpfeln, Birnen, Nüssen u. dgl. Schmeller 2, 351. Auch in Norddeutshl. früher allgemein Brem. Wb. 2, 798. Vgl. Grimm Myth. 287. 294.

237. „Gevatterspiel spielen.“ Hier ist wol kein bestimmtes Spiel gemeint. Es soll wol nur heißen: wie zwei Verwandte im Einverständniß gegen einen andern spielen.
246. Noch jetzt ein nd. Fluch: *dat dy de môrt slae!* Brem. Wb. 3, 187. Wahrscheinlich liegt eine alte Vorstellung zu Grunde, wonach der Tod ein allzeit gerüsteter Kämpfer ist. Mhd. Dichter verleihen ihm Pfeil und Streitaxt, Grimm Myth. 491.
265. Zur Bekräftigung der Uebergabe des Bisthumes wird dem neuen Bischofe „Kraut und Wein“ überreicht. Beides ein altes Symbol zur Bekräftigung feierlicher Uebergaben, Verträge und Bündnisse, Grimm RA. 110. ff. 191. ff. Kraut entspricht dem lat. *herba, gramen, cespes*, wie es in alten Formeln vorkommt: ein ausgeschnittenes Rasenstück (Wassen, Soden), worauf gewöhnlich ein grüner Zweig gesteckt war. Unser *Krût* erinnert an das *chrenecruda* (*herba pura*, ahd. etwa *hreinichrût*) der *Lex Salica* Tit. 61. Das Kraut (*herba*) soll wol den größeren Grundbesitz eines Bischofs andeuten, während einem Pfarrer, der von seiner Pfarre Besitz nimmt, nur Wein und ein Getreidehalm mit Ähre (*vinum et calamus*) überreicht wurde.
270. „denn ich bin zu meinen Tagen gekommen“, d. h. ich bin in die Jahre gekommen, bin alt genug geworden. Ursprünglich bedeutet die Redensart: zu seinen Tagen kommen, mündig, majoren werden, dann aber, wie hier, durch Alter gleichsam wieder unmündig werden, daher wol unser jetziges betagt sein. Vgl. Schmeller 1, 434. Grimm RA. 412.
271. „mir ist des Rathes viel genommen“ d. h. ich weiß mir nicht mehr so zu rathen und zu helfen wie sonst.
298. „Seht ihr nicht danach (kümmert ihr euch nicht darum), beim heiligen Grabe! (um Gottes willen, was soll daraus werden!)“
299. „Fiele es mir zu (näml. zu Chore gehen zu müssen u. s. w.), wahrlich! ich nähme es euch ab (ich würde es für euch thun).“ Die Hs. *Veldet my war ich neymt v aff*. Ich lese: *Veldet* (d. i. *velle it*) *my, twâr! ik neimt ju af*. — *vallen* sehr gewöhnlich in der Bedeutung

- evenire, accidere, mnl. ghevallen. Wollte man für twâr swâr lesen, auch das gäbe einen Sinn: „fiel es mir schwer, auch dann nähme ich es euch ab (thäte ich es für euch).“
298. same godes graf für so helpe my godes graf, bei dem heiligen Grabe! — 345. same de vyf wunden godes, bei den fünf Wunden Christi! So auch im Appenzeller Kriege 28: so mir die funf wunden! Die Hs. hat in dieser letzten Stelle sūme, gerade so hört man noch in Ditmarsen: sūm God! Schütze Holst. Idiotikon 2, 56. Im Redentiner Spiel 1739. summe den goden got! Noch bei Lauremberg im Anhang: „dat funckert un bunckert siek summer potz stüfft.“ Im Mnl. semmi Huydec. op Stoke 2, 470. 587. sem mijn leven Hor. belg. 5, 109. Im Nd. wechseln die Formen wol wie im Mhd.: sam mir, samir, semir, semmir, semmer s. Grimm Gr. 3, 243. RA. 895. Benecke-Müller 1, 556. Schmeller Wb. 3, 184.
320. „Kommst du jemals wieder her!“ eine Drohung, näml. dann soll es dir schlecht gehen. Sonst könnte man auch lesen: Quemestu nummer weder her! dass du niemals wiederkäme!
331. d. h. wenn ich jetzt auch arm bin, gewissermaßen Alles versetzt hätte, „wie leicht würden die Pfänder nachher wieder eingelöst“ — so etwa wie bei Reisenden. Es kam nämlich oft vor, dass solche, wenn sie die Zeche nicht bezahlen konnten, etwas zum Pfande geben mussten. Das Geld, was man ihnen zum Einlösen schenkte, hieß mhd. diu pfantlose.
333. „Die Kugel lag noch nicht (sie läuft noch).“ Ein Ausdruck, der sich wol auf das Kugelspiel bezieht. Dies Spiel (der Anfang unsers Kegelspiels) bestand darin, dass man auf ebener Bahn eine Kugel (klôt) durch einen eisernen Ring (niederl. boghel, clospoorte) warf. S. Hor. belg. 6, 177. und Schmeller 1, 159. und 278. Wenn also die Kugel noch im Laufen ist, so ist das Spiel noch unentschieden. Wir würden jetzt sagen: es ist noch nicht aller Tage Abend.
- (335) beffe, Chorkappe, Chorhut der Domherren. Teuth. „Beffe. choirhoit. Almucium. Malmucium. Ambucius.“ Kiliaen

- verweist bei Beffe auf Al-mutse: „pallium pelliceum quo sacrificus caput humerosque tegit“, dann führt er aus Conr. Gesner cap. de Mure Pontico an: „vestis sacerdotum, maxime canonicorum, ex pellibus murium Ponticorum (Harmeline), siue variorum aut Venetorum, cum caudis ad imum dependentibus marginem.“ Später scheint diese Tracht aufgegeben zu sein: die Väter des Baseler Concils bestimmten in ihrer 22. Sitzung, dass die Dömherren wie früher wieder „almutia vel byrreta“ auf dem Kopfe haben sollten, wenn sie in die Kirche gingen. Wenc. Brack in seinem Vocab. 1487. hat noch „Almucium. kotzhuot.“. Später wurden die beffen, Befchen (nd. bofken), erst Halskragen (wie in Norddeutshl. und Holland, s. Kramer nieuw woordenboek 1787. bl. 36.) und dann zwei länglich viereckige weiße Läppchen unter dem Kinne, zur Amtstracht der protestantischen Geistlichen gehörig, die auch bei der franz. katholischen Geistlichkeit üblich sind, nur von anderer Farbe, nämlich schwarz mit weißen Rändchen.
345. hals und hovet, Hals und Haupt, gehört zu den alliterierenden Rechtsformeln, die bei Grimm RA. 7. noch nachzutragen ist. Außerdem finden sich bei unserm Dichter noch folgende Alliterationen: 227. bla unde blodich, 609. gelt unde gôt, 784. leit edder leif, 342. sunder stôt unde sunder slach.
350. „Was den Teufel soll (haben soll, verdient), der bleibt am Leben.“
351. Hs. dey eyne kroden nicht en heuet, der nicht eine Kröte hat. Teuth. „Breydworm. pedde. crade. Bufo.“ Obschon das einen Sinn giebt, so glaube ich doch, es muss gelesen werden: dei eine graden nicht en hevet, der nicht eine Fischgräte, d. h. gar nichts hat. Diese Redensart ist noch jetzt in Norddeutshland üblich.
378. schole heißt sonst auch Gesellschaft, wie im Mlat. und Mnl. Hor. belg. 3, 154. Hier ist aber von einer wirklichen Schule die Rede, denn auch der Teufel hält Schule. Im Redentiner Spiel 1276. sagt Lucifer zu Astrot, einem Unterteufel:

gy hebbet to myner scholen gân
 unde myne lere wol vorstân,
 ik mênde gy weren dusentkunsteheren (Tausendkünstler).

380. Schwarze Bücher ist die allgemeine Benennung der Zauberbücher, wie sie oft bei den mhd. Dichtern vorkommt, s. Benecke-Müller Wb. 1, 278. — Herbort von Fritslâr 553. spricht sich näher darüber aus: swarziu buoch, dâ man ane vindet fluoch unde beswernisse, wie man in übelnisse die übeln geiste beswert, da; man an in ervert alle; da; dâ ist geschehn unde wie man vor kan besehn manic dinc da; dâ kumftic ist.
411. timpe, Zipfel der Chorkappe. Joh. Buschius de reform. monaster. cap. 3. Tunc dixit Archiepiscopus, accipiens timpam cappæ præpositi: non obest vobis cet. — Damit stimmt auch die nd. Gemma: „Leripipium vel liripipium, timpe van der kogelen,“ wofür die hhd. zipfel. Teuth. „Tymp. tzep. Relipendium. Retropendium.“ Es ist das Büschel auf dem Barret (biretrum) der katholischen Geistlichen, wie es noch heutiges Tages üblich.
417. „wie der Pfeifer seinen Hund (zwingt, nach der Pfeife tanzen lässt).“ Nach jemandes Pfeife tanzen, noch jetzt sprichwörtliche Redensart für: sich dem Willen eines anderen fügen, ihm gehorchen.
418. Hs. Nu saget my, dafür zu lesen: Nu segget my.
428. Unser heutiges Sprichwort: wer sich unter die Kleien mengt, den fressen die Schweine.
430. „Auch wer sich mit dem Teufel befasst (einlässt), 431 woran er gern eine Schnepfe fängt —“ muss sich auf eine sprichwörtliche Redensart beziehen: mit dem Teufel Schnepfen fangen.
436. „Gott gebe euch guten Tag!“ so wie 335. „Gott gebe euch gute Nacht!“ So Walther 119, 17. got gebe ir iemer guoten tac, und 101, 11. got gebe iu, frowe, guote naht. So sagt noch der Probsteier: go morn gâfsch Got! guten Morgen geb' uns Gott! Schütze Holst. Idiot. 2, 49.
438. wêr ju icht darumme, wâre euch irgend darum, nämlich zu thun, läge euch irgend etwas daran.

443. Die Hs. hat hier den Infinitiv *serden* (:werden) und so auch 83. die III. pl. pr. *serden*, ebenfalls im Reim auf werden. *Serden* ist kein Wort. In beiden Stellen deshalb zu lesen: *sêrn: wêrn*. Die Zusammenziehung *wêrn* für *wêrden*, so wie *wôrn* für *worden* (452), ist jetzt noch ganz üblich, wie überhaupt die Unterdrückung des *d* in ähnlichen Fällen: *Bôn* für *Boden*, *rân* für *raden* etc. Auffallend, dass auch im Redentiner Spiel 1370. ein *sorden*: werden vorkommt. Der Bäcker sagt zum Lucifer:
- „ik let dat brot nicht gar werden,
alzo konde ik de lude sorden.“
444. *her pape*. Das *here* wird in der Anrede vor Namen und Appellativen gekürzt in *her*, so auch im Mhd. *hêrre*, *herre* in *hêr*, *her*, s. Benecke-Müller 1, 666.
452. „Und wenn du wärest ein Jude geworden, 453 so wärest du gleichwol gänzlich betrogen. 454 Behältst du das Leben, du kannst wahrlich! 455 nachher völlig (ebensogut) als vorher übel thun.“ Das *d* in *besorden* (nach der Hs.) ist nur des Reims wegen auf worden. Da man nun für worden ein zusammengezogenes *wôrn* hat, so ist *besôrn* zu lesen und beide Formen sind nebst den Reimen richtig.
455. In der Hs. *Na all degher als ouel doen* giebt keinen Sinn, es muss noch nach *als ein vôr* hinzu, und so lese ich denn: *Na al dēger als vôr ovel dôn*. *Vôr als na* steht bereits 148. und *vôr unde na* 180.
459. *jodenhôt*, ein spitzer Hut von weißer Farbe, die gebotene Tracht der deutschen Juden im Mittelalter. Vgl. Kopp, *Bilder und Schriften der Vorzeit* 1, 94. *Judenhut* war schon bezeichnend genug, darum sagen auch die Augsburger Statuten von 1276. (bei Walch 4, 85.) nur: *der jude sol einen judenhuot ûfhaben*. Der Schwabenspiegel spricht sich bestimmter aus: *die juden sulent gespitzet hûete tragen in allen steten dâ sie sint, wan dâmit sint sie ûzgezeichnet von den kristen*. Auch bei der Eidesablage musste der Jude nach dem schlesischen Landrechte (3, 47. S. 79.) solchen Hut *ûf dem houpte hân*. Vgl. Emminghaus *Memor. Susat.* 420. Im *Chronicon Mellic.*

- wird er pileus cornutus genannt, quem deferant Judaei, ut dignoscantur: deponentes illum pecuniaria poena puniantur, cf. Du Cange h. v. In dem Hortus deliciarum der Herrad von Landsperg († 1195.) ist er immer spitz und von weißer Farbe, s. Engelhardt S. 81. So kommt er auch immer vor in meinen ehemal. Bruchstücken der Weltchronik Rudolfs von Ems, s. Bibl. Hoffm. Fallersl. p. 2. Auch findet er sich so in mehreren Pfälzer Hss. 67. 142. 345. 353., freilich dort nur auf den Häuptern der Heiden, aber Heiden und Juden sind in der Sage gleich. Noch im 15. Jahrh. mußten die Juden solche Hüte tragen. Als man zu Nürnberg 1463. einen Juden außerhalb des Galgens an einen Balken hing, wurde ihm ein Judenhütlin mit heißem Pech auf den Kopf gestülpt, s. Siebenkees Materialien 2, 592.
471. „man wählte uns alle aus zu solchen, die dem Tode verfallen wären, sterben müßten, 472 und losete dermaßen um uns, 473 dass wir allzumal müßten in die Büchse riechen.“
472. die Mucken ziehen, diese Redensart kennt noch das Brem. Wb. 3, 196: „de Mucken teen, losen, vermitteltst ungleich langer Stäbe oder Halme, welche die Losenden ausziehen müssen.“ Also das jetzt noch übliche Halmziehen, woher die Redensart stammt: den Kürzeren ziehen. Es ist wol eben so alt als das symbolische Halm werfen, reichen und greifen; vgl. Grimm RA. 126. a. E.
473. in de bussen ruken, in die Büchse riechen, d. h. Strafe leiden, ähnlich der Redensart: in die Büchse blasen, was Frisch Wb. 1, 150. c. erklärt. Wir sagen jetzt: er muss das Gelag bezahlen, er muss daran glauben.
506. Hs. ouelen ghunnen und (813) op de ovelgunne. Der Jude Samuel verweist den Theophilus nach Ovelgunne, einem Raubhause, wo alle Schandthaten früher begangen worden seien, bis Gott dem Dinge endlich Einhalt gethan habe. Dort wohne jetzt der Teufel, dort könne Theophilus ihn ohne Zweifel finden. Und wirklich, Satan residirt dort und verspricht dem Theophilus, dort solle er herrlich und in Freuden leben, obschon es auf der Burg kalt sei, 812. — Grimm Myth. 2. A. S. 953. führt diese letzte Stelle an

und bemerkt: „Mehrere Örter in Niederdeutschland führen solchen, die Missgunst und den Hass der teuflischen Natur treffend bezeichnenden Namen u. s. w. Wahrscheinlich heißen noch andere Ortschaften mehr so, man denkt dabei an das gleich richtig gewählte Übelloch (Malpertuis) im Reinhart. Ob sie in Bezug auf den Teufel, oder wie ich eher glaube, auf eine ungünstige, kalte, nördliche Lage so genannt wurden, wäre zu ermitteln; im letzten Fall ist die Benennung passend dem teuflischen Wohnort überwiesen, der recht entgegensteht dem seligen, wonnigen Freudentaal des Himmels (S. 780. 781.)“ — Grimm's Ansicht scheint mehr als wahrscheinlich. Die vielen einzelnen Häuser, Höfe, Güter, Vorwerke und Ortschaften scheinen zum Theil ihren Namen Ovelgönne noch jetzt mit Recht zu führen. Viele lagen und liegen auch jetzt fern von allem menschlichen Verkehre mitten in Heiden und Wäldern, in Brüchen und Moorgegenden, an Flüssen und an der See. Nur ein größerer Ort findet sich dieses Namens, der sich aber auch keiner anmuthigen Lage erfreut: 1. der Markt flecken Ovelgönne im Oldenburgischen. Es folgen dann vier Dörfer: 2. im Amte Moisburg, 3. an der Elbe in Ottensen eingepfarrt, 4. im Amte Ritterhude (Hannover), 5. bei Warburg im Paderbornschen; fünf Güter: 6. im hannov. Amte Neuhaus, 7. bei Bücken im Amte Hoya, 8. im Osnabrückschen, 9. im Kreise Minden, zu Eidinghausen gehörig, 10. im Holst. bei Süsel an der Ostsee; 11. ein Vorwerk im Kreise Holzminden und eins 12. bei Neuhaldensleben; eine Meierei 13. im Amte Stavenhagen (Meklenburg-Schwerin); verschiedene Höfe: 14. im Amte Hechthausen (Hannover), 15. im Amte Bremervörde, 16. im Amte Zeven (Hannover), 17. bei Barnstorf im Amte Lüneburg, 18. bei Diepholz, 19. bei Wismar, 20. im Amte Aurich; verschiedene Häuser: 21. eins bei Leerhufe im Amte Wittmund, 22. nochmals fünf daselbst, 23. zwei im Amte Kloppenburg (Oldenburg), 24. ein Holzwärterhaus bei Güstrow und 25. ein Fischerhaus bei Winsen an der Luhe. — Die Schreibung wechselt; die gewöhnlichste Ovelgönne, daneben 3. 10. 17. Övelgönne, 9. Ovelgünne, 12. 20.

Övelgünne, 13. 25. Övelgünde und 5. Übel
(Übeln-) gönne.

524. „Damit es mir gut von Statten gehe, 525 so wirf mir einen alten Schuh nach.“ — Im deutschen Aberglauben spielt der Schuh eine große Rolle. Bernhard Baader erzählt in seinen „Volkssagen aus dem Lande Baden“ (Karlsruhe 1851.) S. 229. Folgendes: „Als um Frühjahr 1841 zwei Mädchen Nachmittags auf dem Feld von Kleinsteinbach gras'ten, entstand plötzlich bei ihnen ein Wirbelwind. „Wirf deinen linken Schuh hinein!“ sagte die eine zur andern, worauf diese erwiderte: „Thu du es!“ Da zog jene ihren linken Schuh aus und warf ihn in den Wirbel, und augenblicklich war letzterer weg, und auf dem Platze stand eine Frau aus dem Dorfe. Ohne den Mädchen, die sie anredeten, zu antworten, ging sie sogleich fort und die Mädchen wussten nun, dass die Frau mit Recht als Hexe verrufen war.“ So warf der Pastor zu Etterbrügge, nach Wolf's Niederl. Sagen Nr. 396., in einen Haufen mauzender Katzen unter seinem Fenster einen seiner Schuhe. Das Katzenvolk verschwand sofort, aber auch der Schuh war mit verschwunden. — Schmeller baier. Wb. 3, 340: „Den Schueh werfen, in der Christ- Thomas- oder 3 Könignacht einen Schuh rückwärts über den Kopf werfen, um aus der Lage, in die er auffällt, auf gewisse Dinge in der Zukunft zu schließen: einer der abergläubischen Gebräuche, die in den sogenannten Rauchnächten statt haben, schon im Cgm. 632. f. 8^a gerügt.“ — Hans Vintler, bluome der tugent 1411. (Grimm Myth. Anh. LVII.)

und an der rauchnacht wirfet man
die schüch, als ich gehôret han,
uber da; haupt erschlingin,
und wâ sich der spiz kêrt hin
dâ sol der mensch beliben.

- Vgl. den neueren Aberglauben Grimm das. LXXI. Nr. 101.
552. Nach der Ansicht des Mittelalters lag der Teufel in der Hölle eingesperrt und festgebunden, Grimm Mythol. 2. A. 958. 963. Unsere heutige Redensart: der Teufel ist los! ist gewiss aus jener Ansicht entsprungen.

612. Die gewöhnliche Anfangsformel der Urkunden des 15. Jahrh. lautet: *tûn kunt unde bekennen öffentlich*. Spätere Verordnungen beginnen: *Kund und zu wissen sei allen ff*.
646. Wir haben noch jetzt die Redensart: es geht mir an die Seele.
686. „Nun hast du mir Bûßerworte vorgelegt, 687 wie man ja den Verzweifelten pflegt.“ Hs. *buter wort. boter*, holl. *boeter*, Bûßer. Die entsprechende Stelle der Helmst. Hs. lautet:
 „Theophile sprach: du hest my ware rede vorgesaghet
 also me jo den nuströteren pleget“
 Bruns bemerkt dazu: „Dies mir unerklärliche Wort kann auch *unstreteren* oder *mistroteren* gelesen werden. Sollte es wohl gar das verdorbene *novitii* seyn? oder die zu *nostris* aufgenommen werden?“ Etmüller der Nach-Brunser durch die falsche Lesung verleitet nimmt *nuströteren* in den Text auf und erklärt: „*nustrotêren* sind wahrscheinlich *nostrificandi novitii*.“
686. Hs. *vor legghet: pleghet*. Ich lese: *vôrlecht: plecht* (wie 669).
703. Vgl. den *Discipulus De miraculis beate Marie virginis* (Bonner Bibl.), *Exemplum 74—76*. Im letzten wird erzählt, dass der Teufel eine Jungfrau durch's Fenster eben wegführen wollte; als sie aber den englischen Gruß sprach, floh er ohne Beute davon, denn „*Per nomen marie vincitur dyabolus*.“
721. „Das gelobe ich dir in deine Hand.“ — Alle Gelübde und Verträge wurden durch Handschlag bekräftigt, Grimm RA. 138. Im Mhd. ebenso: er lobt im an die hant Parz. — *da; lobe ich an dîne hant* Nib. 333, 1. — *da; lobte der vil küene in Kriemhilde hant* Nib. 363, 4. — Schmeller Wb. 2, 204. giebt noch die Redensart: mit handgebenden Treuen geloben und versprechen.
746. Die Ergänzung: *dat so wy (sen man)* ist ganz richtig. So wird auch nach ein das Adjectiv vor einem Masc. flectiert, wie man noch heute sagt: *ên guden kêrl*. Danach mussten die hochd. *er in en* geändert werden: 490. 528. und 741.

757. Hs. Behagedet, dafür zu lesen: Behaget it.
758. „Wo will ich hin? Ich werde wol nicht umhin können (nicht wol davon kommen): 759 im Stocke bringet man einen wol dazu. (Wenn man gefangen ist wie ich, so muss man sich schon drein finden) Darum u. s. w.“
772. hei, näml. Theophilus.
775. 778. Lucifer erscheint hier (wie auch in dem Redentiner Spiel von 1464.) als Oberherr der Teufel, Satan nennt ihn seinen Meister, stattet ihm Bericht ab und überbringt ihm die Urkunde des Theophilus. — Die Vorstellung von Lucifer, einem abgefallenen Lichtgeiste (vgl. 559. 560.), ist christlich und entsprang aus Jesaias 14, 12. Sie findet sich schon bei Eusebius, s. Grimm Myth. 550. Anm. Ihre Entstehung, Entwicklung und Verbreitung ist noch kein Gegenstand gelehrter Forschung geworden.
786. 787. Auch im Redentiner Spiel lobt Lucifer der Oberherr aller Teufel seinen treuen Knecht Satan als den klügsten, 1103:

Satana, myn truwe knecht,
hörst du wol wat ik hebbe gesecht?
nu du de klokeste mank ên bist —

WÖRTERBUCH.

Die * verweisen auf die Anmerkungen. Die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die Zwischensätze, die unmittelbar nach der angegebenen Verszahl folgen. Die Abkürzungen sind die gewöhnlichen, durch andere Sprachwerke bereits hinlänglich bekannten.

A.

achten, *achten*. wat achtik, was kummert's mich? 495.
 achter *adv.* hinten 124. — achter leste, zuletzt 435. — achter rucke, zurück 731. *Hagen Kölner Chronik* 4745: *balde sy aichter rugge traden; 4776 das. vil balde hie achter rucge geit. Auch mnl. s. Stoke* 3, 219. 400.
 al, *all, alle* 22. 67. ff. mit *alme* rechte 174. — *allet* 99. *allet* dat 817. *alt* dat 742. *allet* des 567. *Die starke Adjectivflexion des Neutrums scheint nur bei al üblich zu sein. So hat auch Hagen Köln. Chronik* 466: *da it alt an stait, und 4273: solen sy alt dat setzen in wage.* — *allerêrste, zu allererst* 376.
al adv. ganz 78. 106. 164.
aldeger, völlig 455. *Reineke* 2. A. S. 194.
aldus, auf diese Weise, also wie folgt 63. (149. 255. 267. 277. 361.) 527. *In anderen nd.*

Quellen dafür alsus. Beides wechselt, so hat auch Teuth. „*Sus. alsus. aldus. Sic.*“
al ein, Alles eins 708. *al eins* 115.
algader, insgesamt 40. 209. *Mhd. nur selten, s. Benecke-Müller* 1, 499.
alleine, alleine 132. 701.
allyke, ebenso 119.
allink, gänzlich 133. *Teuth.* „*Alynck. gantz. gentzelick. cet. Totaliter.*“
alrede, bereits 177.
al samen, allzusammen 34. 44. 122.
alse, wie 394. *vôr alse na* 148.
als, nämlich 692.
altenen, immerzu 119. *mnl. aus al t' enen, in Einem fort, Hor. belg.* 5, 123. *gleichbedeutend dem mnl. al in ene. Kiliaen schreibt al-thenen, allen-thenen und erklärt: ubique. Teuth. bringt es in Verbindung mit anderen Wörtern: „Altijt. altois. alwege. allethyn. stedelick. cet. Semper. cet.“*
altomâl, insgesamt 473.

- almisse *stf.* Almosen 679.
 Weil das Almosen gewöhnlich
 in Brot besteht, so erklärt
 sich der Ausdruck: Almosen
 schneiden.
- als, *quum* 389.
- alt, *alt.* alden scho 525 *
 alden, *alt* werden 403.
- ampeln, ringen, mit Kraft-
 anstrengung nach etwas stre-
 ben 198. noch jetzt gebräuch-
 lich *Brem. Wb.* 1, 16.
- an (räumliches Verhältniß) auf:
 an dusser êrden 542. an êrt-
 ryken 392. an (*in*) hemel
 und an êrden 690. — *an*:
 an hellengrunt 549. an der
 hellen dore 550. an dyner
 hant 616. trôst an dy 631. —
 (auf Zeitverhältniß übertragen)
an: an der stunde 388. an
 dusser stunt 548.
- an — *Composita.*
- angân, eingehen 682. — kôp
 angân, Kauf eingehen 599.
- anleggen, anlegen, anwenden
 445.
- anstân, sich nahen 20.
- ân (*in der Hs.* immer aen),
conj. doch 127. 132. 221.
 232. 447. 643. 710. *Teuth.*
 „Tamen. coniunctio aduersa-
 tiua. nochtant. ydoch. mer
 doch. ayn doch.“ Diese Par-
 tikel scheint eine niederrhei-
 nische Eigenthümlichkeit zu
 sein. Sie findet sich auch bei
 Gottfr. Hagen in s. Kölner
- Chronik*: 386. Dat weis men
 ouer al die cristenheit, dat
 Got zo Coelne zeichen deit,
 ain sy it en deil den bosen
 leit; und in der Weberschlacht
 120. Dat en kunden sy neit
 wedersagen, sy moisten volgen
 dem meisten part, ain was it
 in zo doin hart.
- anders *adv.* anders 64. auf
 andere Weise, sonst 707.
- antwörden, antworten. ant-
 wôrdes *II. pr. cj.* 566. —
 überantworten, einhändigen
 774.
- arbeit *m.* Mühe, Last 144. 219.
- arm, Erbarmen erregend, er-
 bürmlich, elend: arme perink
 750. armen duvele 571. —
 Im Gegensatze zu ryk (*vgl.*
 355.) nennt sich *Theophilus*
 arm man 539. Arme Leute
 hießen die Hörigen, die keinen
 freieigenen Grundbesitz hat-
 ten. *Vgl. zu Reineke* 3907
 und *Benecke-Müller* 1, 58.
 und unter *m an.* — arm unde
 ryke 338. gewöhnliche An-
 rede.
- armode, Armuth 458.
- ât, *in der ä. Sp.* Speise, hier
 428. * Schweinefutter, wie es
 denn *Teuth.* nur in letzte-
 rer Bedeutung kennt: „*Ayt.*
dranck. draff der verken. Si-
lique. conventus.“ Die Mül-
 ler und Bäcker nennen das
 was vom letzten Aufschutt in

der Mühle herabkommt und den Schweinen gegeben wird, *Sau-Aas*, s. *Frisch Wb.* 1, 2. b.

ave-, af- *Composita*.

afbyten, abbeißen 437.

avelaten, von etwas ablassen 502.
avelân 699.

avestân, von etwas abstehen, es aufgeben 781.

B.

bak m. der Hinterbacken 273.
Teuth. „*Arsback.* *Arsbille.* *Clunis.*“

balde adv. sogleich, *illico* 517.
696. *Vgl.* geringe.

baldok, Seide von *Baldac d. i. Bagdad* 796. ein kostbarer Seidenstoff, zu Kleidern und Decken gebraucht, *mhd. boldekin.* *Teuth.* „*Boldeken.* *pecksken van syden doick.* *Trabea.*“

bannen 586.

be- *Composita*.

bedenken, aussinnen 509.

bederven, bedürfen. *Teuth.* hat „*Bederuen.* *bedurffen.* *bedorffen.*“ — *bedraftu* pr. 808.

bedreigen, betrügen 623. 789.

beduden, bedeuten 113. 768.

begeven, sich entschlagen, etwas aufgeben. *begif* dyr klage 363.

*begev*et der dëdingen 491.

beginnen, *beginnen* (mit und ohne to). *beginnes* schryven 658. *begunde* losen 389. *begunden* to komen 605.

behagen, behagen, gefallen. *behaget III. pr.* 771. 814. 757. *

behalten, behalten 94. 144. to vrunde b. 701.

behooven, bedürfen. *ik behôf* 457.

bekennen, bekennen. der wârheit b. 390. — *kund thun* 612 *, *wie das mnl. bekinnen* *Stoke* 2, 191.

beklummen, sik, sich belästigen 439. *wol dasselbe was sik beklemmen.* *Teuth.* „*Clymmen.* *als wee to doin.* *Torquere.* *Premere.* *Urgere.* *Angere.*“

beleven, leben bleiben 350. *
Kiliaen: „*be-lêven.* *Viudere.* *superstitem vitam agere.*“

benemen, nehmen. *benomen* ptc. 271. 581. 607.

bereit adj. bereit 647. bereide 729.

beroven, berauben 344.

bescheiden, ausnehmen, *excipere* 691.

bescheit. mit bescheide, gehörig vorbereitet, dass man über Alles Bescheid geben kann 566.

beschein, begegnen, zu Theil werden 41. 252.

beslân. we sik mit dem duvel besleit 430. *

besluten, in Haft halten. *beslôten* ptc. 552. *

besnyden, beschneiden 447.

besoren, betrügen. *besôrn* ptc. 453. * *Nur bei Kiliaen* „*so- ren,* *besoren.* *Fallere.* *Decipere.*“

- bestedigen, *bestätigen* (277).
 besweren, *beschwören* 554 ff.
 betasten, *anrühren* 131.
 betermen, *bestimmen* 754. von *terminare*, auch mhd. *termen Fundgr.* 1, 394. *Teuth.* „die *beTermpt is tot enighen dyngh. Asscripticius. Deputatus. Ordinatus. Inscripticius.*“
 beffe, *Chorkappe, Chorhut* (335). *
 beide *verbunden mit unde, sowol als auch.* over myn sêl unde lyf al beide 764. an hemel und an êrden beide 690. *gewöhnlich steht sonst beide voran wie* 25. 338. *wie auch im Mhd. Benecke-Müller* 1, 98. 99.
 beiden, *gebieten.* ik beide 728. beidik 279.
 beir, *Bier* (361). *In den Volksmundarten noch jetzt beir, neben bêr und byr.*
 beker, *Becher.* beker slein 75.*
 bernen, *brennen.* dat bernet my, *das schmerzt mich* 697.
 berve *adj. bieder, gut, brav* 112. 336. 367. *das mhd. biderbe. Kiliaen führt es noch als nd. an, es scheint aber in dieser Form nur am Niederrhein einheimisch gewesen zu sein, darum Teuth.* „Berue. eerber. eersam. waldedich. doechtlick. recklich. gudertieren. guedich. guetlich. sachtmoedich. vredsam. Probus (und noch 27 lat. Wörter zur Erklärung).“
 bet *adv. besser, mit folg. dan* 272. — *beter wêrden* 364. 369. — *beste adj. der beste* 176. 787. — *beste am besten* 434. — *dat beste* 212.
 beven, *beben* 760.
 by *praep. by saken* 223. by tyden 80. — by *adv. bywêsen, gegenwärtig sein* 51. — *bestehen* 93.
 bidden, *bitten* 209. 288. ik *bidde für* ik bidde des 275. *biddik* 232. — *bidden to gasten, zu Gast laden* 801. — *brôt bidden, betteln* 355.
 billiken *adv. billig, mit Recht, allerdings* 49. 281. *Teuth.* „Biliken. mogelick. temelick. Vtique. pocius. Merito. ymo.“
 bilt, *Vorbild* 595.
 bischedôm, *Bisthum* 195. *bischdom* 210. *so auch mhd. bischtuom.*
 bischopshôt, *Bischofshut* 245.
 bischopsstôl, *Bischofsstuhl* (277).
 byten, *beißen.* byt imper. 437.
 bla unde blodich, *blau und blutig* 227.
 blyven, *bleiben.* blyve gy 475.
 bodenbrôt, *Lohn für eine gebrachte Botschaft* 261.
 bôk, *Buch* 380. *
 borch, *Burg* 812.
 boren, *gebühren.* bôrt my 125.
 borgen, *borgen* 187. *borgen up enen, seine Hoffnung auf*

jem. setzen, auf ihn rechnen
 52. wie das mhd. uf einen
 borgen.
 borsten, vor Zorn zerbersten,
 platzen, toben als ob man ber-
 sten will 328, jetzt gewöhn-
 licher barsten, basten. Im
 Holl. sagt man noch: hij berst
 van spijt, er berstet vor Grimm
 und Wuth.
 bose, schlimm, unglücklich 766.
 bot n. Gebot (277) 317. das-
 selbe was gebot.
 boterwört (Hs. buter wort)
 Büßerworte 686. *
 bove, loser Bube 328.
 boven, oben. boven walden
 145.
 breif, Brief, Vertrag mit Un-
 terschrift und Siegel 610. 511.
 609. 620. 643. 645. 756. 768.
 771. 785. valsch breif 511. —
 breif unde pant, Urkunde und
 Unterpfund 617. 643.
 brengen, bringen 523. bringe
 ik 794. bringet III. pr.
 (277. 813) 759. brechte III.
 pt. cj. 175. brecht 189.
 bry, Brei 73.
 brôt, Brot 355.
 bûk, Bauch 347.
 busse schwf. pyxis, die Büchse.
 in de bussen ruken 473. *
 buten adv. auswendig 381. —
 dâr buten, daraus 691. Reineke
 2. A. S. 193.

D.

dach, Tag. eins dages, künf-
 tig einmal 183. kann auch
 heißen: an Einem Tage, wie
 das mhd. eines tages Grimm
 Gr. 3, 129. — guden dach 436.
 jungeste dach 562. al myn dage
 649. al dage, täglich 685. myn
 dage 341. up syne dage komen
 270. * mhd. ze sînen tagen ko-
 men, pubescere und senescere.
 dank, Dank. dank hebbe, sei
 bedankt 786. — danken, dan-
 ken 216. 501.
 dank, Gedanke für gedank.
 dank to my 671.
 de... des de, um so... desto
 136. 137.
 dēdingest. und schwf. aus dach
 und dink, ursprünglich die
 gerichtliche Verhandlung, Pro-
 cess (Grimm R.A. 747. Schmel-
 ler 1, 428), hier die Verhand-
 lung bei der Wahl 89. 139.,
 die Wahl selbst 196, dann
 überhaupt Verhandlung 491.
 (89. Hs. dedindynge).
 dēgeliks, täglich 537.
 dēger und al, ganz und gar
 167. S. alēger.
 deil, Theil. ein deil, zum
 Theil 639.
 deinst, der in der Lehnspflicht
 und Hörigkeit begründete
 Dienst 683. 732.
 deinstman, Lehenträger, Lehen-
 holde (721).

- Deken, *decanus* 46. *
- denken, *denken* 64. * 670.
- dertich, *dreißig* 604.
- derwyle, *unterdessen* 400. *S.*
wyle.
- dy, *dir* 200. *ff.*
- dink, *Angelegenheit* 368. 751.
- dyr *zusammengz. aus* dyner
363. *gen. fem.*
- dispenseren, *Ausnahme ma-*
chen 311.
- do, *da, als* 51. *ff.*
- dogen, *taugen. wat dochtik*
pt. 624.
- dôn, *thun* (277). *pr:* ik doe
(*Hs. doen*) 220. hei dôt 414.
697. doe wy 104. gy dôt
(: gôt) 57. gy dôn 211.
(: hôn) 190. doe gy 96. sei
dôt (277). — *pr. cj:* ik dô
(: jo) 277. hei dô (: tô) 55. —
pt: hei dede 341. — *pt. cj:*
hei dede 74. 633. — *gedân ptc.*
211. — *imper. doe* 498. 728.
743. dôt 9. (: gôt) 485. —
doe wol, *sei so gut* 498. —
ovel dôn 455. — *unrecht*
dôn 633. — wê dôn. it dôt
my wê 697. — schyn dôn,
darthun, darstellen 6. *mhd.*
schîn tuon. — dôn, *hergeben.*
doe my 743. *vgl. Schmeller*
1, 420.
- dope *schuf. Taufe* 593. —
dopen, *taufen. gedoft ptc.* 474.
- dôr, *durch, jetzt dôr, dör, dorch*
(*letzteres in der Hs. 680 und*
722). dôr got, *um Gottes willen*
288. *vgl. Hor. belg. 3, 133. dôr*
synen tôrn, aus Feindselig-
keit 535. — dôr juwes sul-
ves ere, *um eurer eigenen*
Ehre willen 10. — dôr myne
ere, *mir zu Ehren* 680.
- dôr- *Composita.*
- dôrgân, *durchgehen. de kôp is*
dôrgegangen, der Handel ist
abgeschlossen, abgemacht 722.
- dôrslân, *mit golde dôrslagen,*
mit Goldfäden durchwirkt 797.
- dôrvaren, *durchwandern* 171.
- drade *adv. schnell* 551. 553. 589.
- dragen, *tragen* 795. 796. drę-
gen. du dręgest *pr.* 616. gy
dręget *pl. pr.* 411. to drę-
gene 422. *Die Formen dra-*
gen und dręgen wechselten
früher, s. Reineke 2. A. S.
195. *wie noch jetzt.*
- draven, *traben, eilen* (777.)
- drei, *drei* 43.
- dry, *dreimal* 193. * *Brem. Wb.*
1, 243. *Grimm Gr. 3, 228.*
altengl. thrie, mhd. drîes, drîs.
- dryven, *treiben* 644. *In vie-*
len Redensarten, wie sie be-
sonders im Mnl. häufig sind
(*Hor. belg. 3, 132.*) *so viel*
als thun, machen, begehen.
So hier: bôsheit dryven 510.
kôchelenspêl 401. *wállust*
603.
- dul, *toll, ärgerlich* 79.
- dunken, *dünken. it dunket*
my, *jü* 206. 249. 434. my
dochte 349.

dûr, *theuer, kostbar* 66. * 791.
 durer 597. dûrste, *theuerste*
 591.
 dusse, *dieser* 90. 108. 130.
 139. 217. 369. 542. 548. (567)
 768. 812. (817).
 duvel, *Teufel* 516. 541. 549.
 703. des duvels 37. dem du-
 vele 3. duvel 28. duvele *nom.*
pl. 559. 575. *acc. pl.* 571. —
 des duvels *syn* 425. 614.
 wesen 770. *syn* eigen *syn* 641.
 des duvels *schole* 778. *ins*
 duvels *namen* 756. duvel Sa-
 tanas 554.
 dwerch, *Zwerg.* dwerge *pl.*
 394.

E.

ê für ee, ewe, *urspr. das Gesetz,*
dann die religiösen Satzungen,
die Religion: die jüdische 439.
 447. *die christliche* 451. *Teuth.*
 „*Ee gaid.* *Fas. Lex.* *Ee der*
mynschen. *Lex. eyn ewe of*
keyserrecht. — *der Joeden*
ewe. *Lex. mosayca.*“
 edder, *oder* 550. 552. 670.
 784. *wechselt wie im Reineke*
mit efte. *Teuth.* „*Ader. oft.*
ofte. eder. oder. Vel. aut.
cet.“
 edele *gesteine n. das edele*
Gesteine, Edelsteine 804.
 ef, *wenn, ob* 39. 452. *als ob*
 61. — *eft, als ob* 573. —
efte, oder. 611. *eft* 361. 730.
Vgl. Reineke 2. *A. S.* 196.

ei, *Ei.* um ein ei 67. *s. Anm.*
 zu 109. tom eie brengen
 184. *

eigen, *Dienstmann* 29. 641.
 eigen wêrden 489. 543. eigen
 blyven 736. 737. — eigen
syn, hörig, leibeigen sein 462.
 573. 641. to eigen kopen.
 dat wy koften papen to egen
 470.

eigen, *verdienen.* ik eige *pr.*
 203. ik ege 261. wy egen
pl. pr. 574. *Das Wort findet*
sich auch sonstwo, z. B. in
dem Gedichte von der Stifti-
schcn Fehde (Leibn. Script.
Brunsv. 3, 5. 7.) darvor eigen
se dussen solt, dat men se
hengede an ein holt. — Auch
das Brem. Wb. 1, 292. kennt
es noch und erklärt es richtig:
von Rechtswegen haben sollen.
 „*Wir sagen: ik ege, competit*
mihî, anstatt dass es in Ham-
burg heißt: my eget Richey.“
Teuth. „*Eyghen als he eygt*
dat wael. he is des wael weert.
Mereor. promereor cet.“

ein, *eins, von mehreren Grün-*
den einer 224. — ein *adv.*
 einmal, *semel* 716. *das mhd.*
 eines, *einest.* — al eins 117.
 al ein 708. *ganz einerlei,*
mhd. al ein — eins syn cum
gen. über etwas einig sein 114.
 196. eins wêrden, *einig wer-*
den 262.

en (*in*)- *Composita.*

- enhant gân, *guten Fortgang haben* 524. *Teuth.* „enhant Gaen. *Successus us. Succedere.*“ und unter *Succedere* „nae volghen off gelucklick en hant gaen.“ *Gotfr. Hagen Kölner Chronik* 1497. *dat sy mir coinlich in hant gain.*
- enquanses für in quanses wyse, zum Schein (267). *Mnl. quansijs, quantsijs, holl. kwantswijs.* *Teuth.* „*Quantzes*“ aber ohne *Erkl.* *Vgl. Hor. belg.* 5, 257.
- entrôn *adv. traun* 158. 179. 454. 468. *Die Form wird bestätigt durch: schön* 178. *Teuth.* „*voir Wair. twairen. seecker. sekerlick. ayn twijuel. entruwen. Verus cet. Reuera cet.*“
- enware *adv. gewahr* 82. für *geware.* *So steht en nôch in dem ersten Drucke des Reineke* 2520 für *gen ôch.* *Ob eine Kürzung des ge- in e-, wie sie noch allgemein im Braunschweigischen und Kalenberg. im Gebrauch ist: ik bin et ewâr ewôrn?*
- ent- *Composita.*
- entbêren, *entbehren* 58. 310. 375. (*Hs. enberen in allen 3 Stellen.*)
- entfân, *empfangen* 195. 210. 627. *entfangen ptc.* 35. — *to deinste entfân, zum Dienstmann annehmen* 683. 723. *entfeit to eime deinstmanne* (721).
- enthenge, *dispensieren.* *Kil.* „*henghen, ghehenghen, indulgere, dare veniam vel licentiam.*“ *dat sticht enthenge, dem Stifte größere Freiheit gewähren* 185. *Vgl. das mhd. gehengen und verhenghen.*
- entseggen, *sik, sich lossagen* (267) (*Hs. intseggen.*)
- er- *Composita.*
- erschrecken, *erschrecken.* *erschrach (: sach) pt.* 383.
- erwerben, *erwerben.* *erworven ptc.* 585.
- er, *das abgekürzte dâr* 689.
- er... mede, *damit* 603.
- er, *ihrer* 479. *für erer, gen. pl. pron. pers. f.*
- êr *conj. ehe* 172. 658. 711. — *êrst adv. erst* 643. 657. 822. *êrste* 353. — *êrsten, zuerst* 6. (7) — *tom êrsten* 239. 315. — *allerêrste* 376.
- êr, *ihr* 497. *dat. pron. pers. f.*
- êrnst, *Ernst* 456.
- êrs, *Arsch* 85. *mhd. ars.*
- êrtryk, *Erde.* *an êrtryken, auf Erden* 392.
- eten, *essen.* *eten pl. pt. cj.* 136.
- even, *genau* 190. *Reineke* 2. *A. S.* 197. *Teuth.* „*Euen. Precisus se.*“
- ewich *adv. ewig* 629. 770. — *eweliken, ewiglich* 650. 782.

F. s. V.

G.

- ga, eilig, hitzig 181. mhd. gâch.
 gaden, behagen 272. Teuth.
 „Gaden. behagen. bevallen.
 genoegen. Placere cet.“
 Galilê, Galilaea 496.
 gân, gehen 803. 811. gae ik
 435. hei geit pr. (435) 646.
 it gae pr. cj. 524. it genge
 pt. cj. 188. 348. — an myne
 sele gân 646. * enhant gân
 524. einen gank gân 188. *
 gein gân 435. henen gân 803.
 to labure gân 811.
 gank, Gang 188.
 gans adj. ganz 130. — adv.
 gänzlich 219.
 gâr adv. ganz und gar 12. 662.
 695. 711.
 ge- *Composita*.
 gebaren, gebären. gebâr III. pt.
 663.
 gebere stf. Art und Weise sich
 zu benehmen 155. Teuth.
 „geBeere. gelait. seeden. Ge-
 stus. apparatus. mores.“ nml.
 die ghebare Hor. belg. 3, 135.
 mhd. diu gebäre, gebürde
 Benecke-Müller 1, 148. 149.
 gebot, Gebot, mandatum (277)
 317.
 gedoft pt. von dopen.
 gedult, Geduld 327.
 gelyken, sik, sich vergleichen 140.
 gelucke, Glück 357. 730.
 gemeine. al gemeine 24.
 genade schwf. Gnade 705.
 geneten (: verdreten), genießen
 22. geneiten 423.
 genôt s. medegenôt.
 gerichte, Gericht 315.
 geringe adv. schnell 88. 753.
 Gemma: „Cito, geringe.“ Teuth.
 „Altohant. bald. snel. geringhe.
 touwelick. spoedich. gerade.
 rysch. ummertoe. ylende. Sta-
 tim. cito. ocius cet.“
 geschapen pt. von schapen.
 geschicht pt. von schein.
 geselle, Junggeselle 816. Ka-
 merad, Genosse 127. 660. 726.
 gesinde, einer der zum Hof-
 und Hausgesinde, zum Ge-
 folge eines Herren gehört, der
 Gefährte 519. Vgl. Schmeller
 3, 266.
 gewinnen, gewinnen. ik gewan
 pt. 592.
 gecken, gecken, zum Narren
 haben. ik gecke juwer (Hs.
 ich gecken iuwer) 95. Teuth.
 „Ghecken. Affen cet. deridere
 cet.“
 gein, wie das mhd. gegen,
 gein, entgegen: gein gae ik
 435. gein brengen 759. * —
 gen: gein Ovelgunne 507.
 gein, sagen 612. mhd. jehen.
 Teuth. hat es noch: „Callen.
 spreken. reden. Jehen. cotren.
 pralen. cosen. proten. Loqui.
 Fari cet.“
 geit s. gân.
 gelt, Geld 225. 477. 478.
 gelt unde gôt 609.

- gelden, vergelten 521.
 gene, jener. der gener *gen. pl.*
 661.
 genslike *adv. ganz und gar*
 666. gensliken 377. 393.
 geren, begehren 716.
 gërne, gerne 32. 420. 446.
 geven, geben. gif *imper.* 791.
 wy geven *pt.* 602. ik geve
pt. cj. 67. — sik dem duvel
 geven, sich dem Teufel erge-
 ben 2. sik to eigen geven 29.
 dasselbe was syn lyf to kope
 geven 461. sich zu leibeigen
 machen. to love geven, loben
 329. ôrdêl geven, Urtheil
 fällen, *sententiam dicere* 763.
 gicht *stf.* Gabe 547. und
 gift 681. dasselbe. Beide For-
 men wechseln so auch im *Mnl.*,
 wie noch heutiges Tages lucht
 und luft, kraft und kraft.
 gissen, muthmaßen 500. 505.
 gokelye *stf.* Gaukelei 370.
 golt, Gold 590. 790. 794.
 got, Gott. got de vader 41.
 me got für myn got, mein
 Gott! 62. 170. me got unde
 hilgen 242. godelof, gottlob!
 117. in godes namen 45. 123.
 nu sêgen. my dei wêrde got
 234. *Ausruf der Verwunde-*
rung, wie im Redentiner Spiel
 1720: nu segene my de hilge
 Christ. — got geve ju goden
 dach 436. * got geve ju go-
 den nacht 335. s. zu 436.
 dôr got, um Gottes willen 288.
 so auch *mhd.* Benecke-Müller
 1, 404. godes deinst 673.
 godes wôrt 675. godes ave-
 stân 781. godes entbêren 375.
 sik van gode keren 377. —
 got für Christus: de vyf wun-
 den godes 346. godes moder
 521. 699. godes graf 298.
 gôt *adj.* gut 56 *ff.* gôt, der
 es gut und ehrlich meint 356.
 so gôt als 325. — dat gôt,
 Güter, die Habe 224. 488.
 494. 602. 609. 618. 636.
 685. *Beweisende Reime* 56.
 und 484.
 grade 351. *
 graf. godes graf, das heilige
 Grab 298. so auch *mhd.* z. B.
 Walther 13, 18.
 gras, Gras 555.
 greselik *adj.* grässlich, schauer-
 erregend (567) 587.
 grypen, greifen 330.
 grôt unde kleine 25. in der
 Anrede, wie arm unde ryk.
 gruweln. my gruwelt, mir
 grauet 482. 767.
 gruweliken *adv.* gräulich, ab-
 scheulich 384.
 gummen, Mann 192. 363.
 das abgeschwächte *altsächs.*
 gumman, das nichts weiter
 ist als eine tautologische Zu-
 sammensetzung aus gumo und
 man, wie das *ahd.* gomman.
 Obschon sich dies Wort in
 keinem *nd.* Vocabularius fin-
 det, so muss es doch früher

in der Umgangssprache nicht selten gewesen sein. Im Rentiner Spiel kommt es öfter vor: 159. *hore gummen Boas van Thamâr.* — 525. *latet gummen jue storment syn.* — 631. *horet gummen her Baptiste.* — 1742. *holt gummen holt holt, und* 1840. *sé gummen.*

H.

- haha 199. *em Ausruf.*
 halden, *halten.* to vrunde halden 399. 402. 807. to einem vrunde h. 725. *pôk halden* 97. * *den plôchstêrt halden, den Pflugsterz halten, hinter dem Pfluge hergehen, das Feld bebauen* 577. — *behalten, aufbewahren* 776.
 half, *halb* 181.
 hals unde hovet, *Hals und Haupt* 345. *
 hangen, *hangen* 615. ik henge *pt. cj.* 349.
 hant, *Hand.* in dyne hant loven 721. *
 hantveste, *Urkunde mit eigenhändiger Unterschrift* 627.
 hâr, Haar. *hâr pl.* 395. um ein hâr s. *Anm. zu 109.*
 harde *adj. tüchtig, voll Kraft und Ausdauer* 91. 101. — *beschwerlich* 765. — *adv. sehr, wie das mhd. harte.*
 harde node, *sehr ungern* 487.
 have, *die Habe* 69. 111. 749.
 haverkaf, *Haferkaff* 228. s. *Anm. zu 109.*
 hebben, *haben* 166. 817. hân (: entgân) 571. — *pr:* ik hebbe 107. 326. 334. 421. 597. 723. 762. ik heb 224. ik hebs 761. hebbe ik 120. hebbik (*Hs.* heb ich) 494. 763. — du hefst 581. 639. hefstu 590. 634. 686. 785. — hei heft 12. 167. 186. 304. 353. hevet 38. 344. 351. 535. hât (*Hs.* 16.) (: stât) 556. — wy hebben 105. 118. hebben wy 467. — gy hebt 218. 300. hebbet 323. heb gy 219. 289. — sei hebben 35. 534. hebbet 257. hebt 211. — *pt:* ik had 585. haddik (*Hs.* had ich) 158. — hei had 387. — *pt. cj:* ik hed 143. heddik (*Hs.* hed ich) 66 und 479. — hedde wy 188. — leive hebben to 634. toenthalt hebben 813. dank hebben 786.
 Hebdomedeir, *hebdomadarius* 46. *
 heit *adj. heiß* 449.
 heiten, *heißen.* ik heite 539. heit III. *pr.* 371. *geheiten ptc.* 526.
 helle *st. und schwf. Hölle* 415. 550. 661. 727.
 hellengrunt, *Höllengrund* 773. *Im Heliand heiliggrund, Grimm Myth. 2. A. S. 766.*
 hellinkwegge, *Hellerweck* 187. *hellink der Heller und*

- wegge der Weck wegen seiner keilförmigen Gestalt. Teuthonista: „wytBroit. wegge. semele. stuten. mycken. Cuneus. simila.“ und „Wegge. weyten broit.“
- helfen, *helfen*. helpet III. pr. 648. helpe III. pr. cj. 81. gy helpen II. pl. pr. cj. 281. halpet pt. 109. für halp it. hulpe pt. cj. 705.
- hemelryk, *Himmelreich* 667.
- henen, *hin, hinweg*. henen gån, *vorbeigehen* 803.
- hento, *bis an* 582. Teuth. „Hent. bys. thent. vntz.“ Mhd. *hinze, hinz.*
- hę r. hę unde dę r, *hin und her* (525). *das mnl. harentare.* sik hervore maken 551. hęrecken, *darreichen* 651.
- here, *Gebieten, hier geistlicher Oberherr* 169. *Herr, der hochgeboren, angesehen und reich ist* 353. 684. *entgegengesetzt dem Knechte* 463. gy heren, *Anrede der Domherren unter einander* 46 ff. here her 56. * her pape 444. *
- hêrlicheit, *Herrlichkeit* 165. * hêrlik. de hêrlikste, *der Vornehmste, der erste dem Range nach* 258.
- hêrliken leven, *wie ein Herr leben* 619. 637. 792. hêrliken sitten, *sitzen wie es einem Herren zukommt* (277).
- herte, *Herz* 348. 716.
- hillich. de hilge geist 42. de hilgen, *die Heiligen* 242. an dei hilgen sweren 129. tön hilgen sweren 168.
- hinne. van hinne, *hinweg* 517.
- hoden, *hüten* 676.
- hōftlōs, *kopflös* 191.
- hogen, sik, *höher steigen* 16.
- hōn m. *Hohn* 240.
- hōn n. *Huhn*. hōftlōs hōn 191.
- hōp, *Haufen Menschen* 204. 460.
- hoppen, *hoffen* 530.*
- horen, *hören*. hore gy II. pl. pr. 464. ik hōrde pt. 391. 586. gy hōrden 263. hore imper. 656. hōrt 2. — hōrt für gehōrt pt. 695.
- hōrsām, *Gehorsam* 413. 414.
- hovet, *Haupt* 437. hovede pl. 255. hoveder (255).
- hude, *heute* 565. 664.
- huldigen, *huldigen, den Eid der Treue leisten* 282.
- hunthursliken, *adv. hundeschnell, schnell wie ein Hund jagt* 79. *Auffallend, dass sich kein mhd., mnd. noch mnl. hurse, horse nachweisen lässt.*
- hūs gemak n. *häusliche Bequemlichkeit* 272.

J.

- jār, *Jahr* 20.
- jenich, *irgend einer* 356. 541. 549. *jenigen dat.* 325.
- jo *im Anfang eines Satzes zur Bekräftigung einer Behauptung*

tung: ja 196. als Einwendung: doch 574; — mitten im Satze: doch einmal 134. 276. 324. 754. ja 687. 757. 787.

jode, Jude 486.

jodenhôt, Judenhut 459. *

jument, jemand 460.

jummer adv. jemals 320.

jummermere, immerfort 640.

juwer gen. pl. pron. pers. 95.

I.

icht, etwas 94. 332. — adv. etwa 438. 469. 608.

ye, jemals 592.

ikt für ik it 277.

in. in midden des (7), wie midden in, mitten im. in hellengrunt 773.

in- *Composita*.

inblasen, einblasen 572.

inbrengen, einbringen 139.

inremmen, Einhalt thun 424.

Teuth. „Remmen. stil doen staen. sistere.“

intein, sich etwas vorbehalten 613. vgl. *Brem. Wb.* 5, 35. 39.

inwendich adv. inwendig 381.

innewert adv. inwärts 177. *

India 582.

inket, Dinte 755. Teuth. „Int. inct. vnck. black. Incaustum. Encaustum. Sepia. Atramentum.“

inkethoren, Dintenfass 651. 744. Teuth. „Blackhoern. ynck-

hoern. Incaustorium.“ Die Hs. hat 755 enket und 744 enkethorn.

irregularis 309. 46. *

K.

kalt adj. kalt 812.

kanonik, *canonicus* 46. *

capittel n. das Capitel 214. die Versammlung der Domherren, *collegium canonicorum, conventus quasi capitum, vulgo capitulum*.

katte, Katze 437.

keisen, kiesen, wählen 68. 90.

151. 182. ik keise pr. 123.

wy keisen pl. pr. 76. 80. sei

kesen (255). wy kesen pl.

pr. cj. 101. to keisende (45).

keiset imper. 230. wy koren

pt. cj. 98. gekoren ptc. 218.

531. koren 313. 534. — üt-

keisen, auswählen. hei kore

ût pt. cj. 471.

kelensteken, halsabschneiden 359. Teuth. „Halss af steken. helsen. kelensteken. Jugulare.“

Kelner, *cellerarius* 46. *

Kemmerer, *camerarius* 46. *

keren, verhindern 239. Unglück abwenden 81. sik keren, sich begeben 397; sich abwenden 377.

kerkgank, Kirchgang 678.

kermisse, hier Kirchweihe-, Jahrmarktsgeschenk 523. So

- sagt man noch jetzt bei Hannover: *kerms köpen*. Das Brem. Wb. hat *karkmisse* gegeben.
- kerne, *Kern* 162. jetzt *keren*, *kêrn*, keine Hülse, keine Spreu, sondern etwas Gediegenes.
- kerstenen lude, *Christenleute* 677.
- kinnebacke f. der *Kinnbacken* 137.
- klage, *Anklage* 563.
- klagen, *klagen*, *Klage vorbringen* 339. *sich beklagen* 116.
- klâr adj. *klar*, *hell* 13.
- klêgelike adv. *beklagenswerth* 339.
- kleit, *Kleid*. *kleider pl.* 795.
- klenôt, *Kleinod*. *klenode pl.* (792).
- kleresye, *Geistlichkeit* 162. vom lat. *clerus*.
- klôk adj. *gescheit* 528.
- klôkheit, *Schlauheit* 578.
- klôt m. *die Kugel* 333. *
- knecht, *Knecht*, im Gegensatze des Herrn 463. *Diener* 743.
- knyf m. *Messer*, *Kneif* 741. noch jetzt, aber dat *knyf* und *knyf*. Teuth. „*knijf. snydmess. Cultellus. Arranus*.“
- kôchelen, *gaukeln* 400. Teuth. „*Coechlen. Joculari*“ und unter *Jocor* „*buyrden. spelen. kakelen*.“
- kôchelenspel, *Gaukelspiel* 401.
- kôcheler, *Gaukler* (361. 369). Teuth. *verweist bei Gockeler* auf „*Coechler. varende man. nette boeue. Histrio. ioculator. iocista. cironomanta. cironomans cet.*“ innl. *kokeler, guicheler, mhd. gougelaere, goukelaere, auch couhlâre, ariolus, magus Sumerl.* 49, 52.
- koderen (*hs. kyderen*), *schwätzen* 241. noch jetzt *küren, kören, küren* und im Braunsch. *ködderen*. Teuth. „*Callen. spreken. reden. Jehen. coteren. pralen. cosen. proten. Loqui cet. Codren Jn. c. Callen*.“
- komen, *kommen*. *komik pr.* 522. *komestu* 320. * *hei kômt* 563. *du komes pr. cj.* 565. *ik quam pt.* 378. *sei quemen* 393. *queme III. pt. cj.* 469. *komen ptc.* 270. 322. — *vôr-komen. it queme vôr pt. cj.* 143. *tôkomen, treffen. dat queme tô* 99. *hyr to komen, dazu, so weit gekommen* 322. *komdes af, kommt davon ab* 229. *für komet des af*.
- konink, *König* 584.
- kop, *Kopf* 213.
- kôp, *Kauf* 599. 635. 722.
- kopen, *kaufen*. *ik kope syr nicht* 468. *ik kofte pt.* 134. *wy koften pt. cj.* 470. *kopet imper.* 466. *ungekoft ptc.* 475.
- kôr stm. *Wahl* 142. 150.
- kôr, *Chor*. *to kore gân* 103. 285. 296.
- koste f. *Hochzeit, Hochzeitschmaus* 799. *Im Norden*

- Köste in dieser Bedeutung noch allgemein, s. Schütze Holst. Idiot. 2, 330. Es ging auch dort ins Hochd. über: in einem alten holst. Kirchenliede hieß es: Christus soll unsre Köste sein und speisen unsre Seel' allein, und ein Hochzeitsrättsel begann: Sagget mir, ihr lieben Gäste, was war das für eine Köste?*
- krank, schwach 141.
- krenken, einem Abbruch thun, ihm schaden 317.
- kręvet, Krebs 291.
- krygen, bekommen. hei kricht pr. 84.
- kristen, der Christ 486.
- kristenheit, christlicher Glaube 440.
- kristennamen, Christennamen 35.
- kröde 351.*
- crucessęgen, der Segen 677. ein Gebet, das der Mund leise spricht und die rechte Hand mit dem Zeichen des heil. Kreuzes beschließt.
- krüt 265.* (267).
- kucked ūs 98.*
- kummerich, kümmerlich, arm, elend 366.
- kunde winnen, Bekanntschaft machen: myner, mit mir 724. dyr, mit dir 806. syner, mit ihm 398.
- kundich adj. kund, bekannt 441.
- kundigen (Hs. kunnyghen) verkünden 11.
- kunnen, können pr. ik kan 225. 269. hei kan 121. 153. 155. 161. wy kunnen (Hs. kunnent) 140. wy kunt 58. — pt: ik kunde 788. 789. kundik 529. hei kunde 513. pt cj: ik kunde (: vrunde) 703. hei kunde 187. wy kunden 172.
- kunst, Kunst 371. 374. de kunste acc. 396. swarte kunst s. nigromantye.
- kuster, Küster, custos 108. 46.*

L.

- labûr, das lat. labor. to labure gån, ans Werk gehen (im spött. Sinne) 811. holl. te labeure gaan.
- laden, laden, erscheinen lassen, citare 408. 419. 420. 499.
- lâk hohl. des de laker, um so hohler 137.
- lank adj. lang 581. — lenk, länger 514. Comparativ, mnl. lanc, s. zu meinem Reineke 2. A. 192.
- lanthere, der vornehmste Vassall in einem Lande 469.
- laten, lassen. leit III. pt. 515. lât. imper. 68. latet pl. 23. 88. 254. 287. 433. lât wol (näml. syn), mag es immerhin sein 124. So hat Kiliaen noch die Redensart: „laet dattet so sij. i. neemt dattet so sij.“
- leie, Laie 576.
- leicherye, Trug, Täuschung 407. Voc. von 1419 und 1445

- bei Schmeller 2, 420: „*sophisticare, laichen, sophista, ain betrieger, sophistria, laycherey.*“
- leif, *lieb, angenehm* 579. 757.
784. leiver *adv. lieber* 321. 433.
- leive hebben to, *Gefallen an etwas finden* 634.
- leigen, *lügen* 788. vôrleigen, *vorlügen* 622.
- leit, *leid.* leit syn 49. 579.
leit edder leif 784.
- lenk s. lank.
- leren, *lernen* 376.
- lêsen, *lesen* 670.
- lest. de leste, *der letzte* 213.
to lesten, *zuletzt* 605. achter leste, *zum letzten mal* 435.
- leven, *leben* 454. hêrliken leven 619. 637. 792. leven alles des ik sol, *ganz wie ich soll, ganz nach meinem Gefallen* 815.
- licht *adj. leicht* 193. *adv.* wo licht 331.
- lyden, *leiden* 493. *jem. leiden, ihn gern sehen* 446. *wie noch jetzt nd., und holl. lijden mogen.* nôt lyden 47.
- lyf *stn. Leib* 383. 409. 461. 466. lyf unde sele 479. 483. 629. 749. 764. 769. to myme lyve, *für meinen Leib, mein irdisches Dasein* 494. *so im Gegensatze zur Seele, sonst wol einfach wie das nml. te minen live, für mich* Hor. belg. 3, 143.
- liggen, *liegen* 379. 672.
- lykwol (*Hs. lickwal*), *gleichwol* 111.
- list, *Klugheit* 423. *Teuth. verweist bei „Lyst. behendicheit“ auf „Cloickheit.“*
- lof, *Lob.* to love geven 329.
- lôf, *Laub* 555.
- lôp, *Lauf.* des hemels lôp, *der Lauf der Gestirne am Himmel* 557. des stichtes lôp, *wie es beim Stifte hergeht* 156.
- lopen, *laufen* (369).
- losen, *Zeichen deuten, wahren sagen, weißagen* 389. *überhaupt abergläubische Dinge treiben, wie es in den sogen. Lößelnächten noch jetzt geschieht, s. Frisch 1, 623. b. und Schmeller Wb. 2, 504. Kein nd. Wort; im Mhd. lôzen und liezen (davon lôzbuoch), baier. loßen, lößeln b. Schmeller. Teuth. „Laten. lotwerpen. Sortior. tiris. cet.“*
- losen. de pande losen, *die Pfänder einlösen* 331. * *nml. den pant lossen.*
- lot, *das Loos* 259.
- loven, *glauben* 201.
- loven, *geloben* 368. 721. *vorwâr loven* 710. 715.
- Lucifer, *der Oberste der Teufel* 775. * 778.
- lude, *Leute* 336. 602. 665. 677.

luden, *schreien, lärmen* 362. 480. *Teuth. erklärt luyden auch durch boare; vielleicht nur eine andere Form vom nml. lujen, loeijen, mugire, s. die alten Vocab. Hor. belg. 7, 6. 9.*
 luter *adj. lauter, rein, völlig* 458.

M.

mâch, *Verwandter, cognatus* 233. 238. 247. 307. 309. *mhd. der mâc. van magen syn* 92. 173.
 machschein, *vielleicht* 181. 198. *nml. mach gheschien, s. Reineke 2. A. S. 204.*
 macht, *Macht* 289. 323.
 maget, *Mügdlein. megedede pl.* 809.
 maken, *machen. gy maken (: saken)* 222. *maket imper.* 517. *ryke maken* 707. *vry maken* 37. *sik hervore maken* 551. *sik van hinne maken* 517. *to eime heren maken* 684. *den kôp maken* 635.
 mallik *d. i. manlik, männiglich, jeder* 84. *mallike dat.* 26.
 mangerhande, *mancherlei* 48.
 mank, *zwischen c. acc.* 459. *c. dat.* 428.
 marot, *Narrheit, Grille* 235. *vom frz. marotte, was urspr. Narrenkolbe, Schellenkappe bedeutet.*
 matschop, *Gesellschaft, die zu irgend einem Zwecke verbunden ist* 90. 337. (361). *Die Hs.* 90. *matscop,* 337. und (361) *masscop, Teuth. masscap, Brem. Wb. 3, 136. maskup, mâtskup, holl. maatschappij.*
 mate. *utermaten, sehr* 405. 745.
 mê *s. mêt.*
 mede *adv. mit* 55. 123. *mede syn, mit dabei sein* (361).
 mededômhere, *Mitdomherr* 154.
 medegenoten, *Mitgenossen* 560.
 mediavyt, *media vita cet.* 110.*
 megedede *s. maget.*
 meide, *Gegengabe, Gabe für etwas Empfangenes oder zu Empfangendes* 765. *sonst gewöhnlich mede, ahd. mieta.*
 meinen, *menen, meinen. mênstu pr.* 568. *mein gy* 450.
 meister, *Meister nennt sich der Gaukler als einer der es zur Meisterschaft in seiner Kunst gebracht hat* 370. 389. 404. *so redet auch Satan seinen Oberherren Lucifer an* 775. 778.
 men, *man* 408 *ff.*
 mendeldach, *grüner Donnerstag* 132.*
 mengen, *sik, sich mengen, mischen* 428.
 mênschop (*Hs. meuscap*), *Gemeinschaft. myner m. winnen, mit mir in Verkehr treten* 659.

- mer conj. aber 136. holl. maar.
- mêr, Meer. over mêt, über Meer, jenseit des Meeres 321.
- mêt, mehr. mêt 696. min noch mêt 361. mêt ... dan ..., mehr ... als ... 183. mêt, öfter 601. is mêt, sind mehr 365. mêt, meist 206.
- mêre stf. Mühre, Neuigkeit 11. Geschichte 352. pl. 481. gude mêre 779. de nye mêre (261).
- meren, vermehren 685.
- mêt s. mêt.
- michel adj. groß 380. Neben michel galt auch mekel (Mekelenborch), wie beides noch im Mnl. (Het leven van Jezus door Meijer bl. 322. 309.) vorkommt. Vgl. Teuthonista door Boonzajer bl. XXXI.
- michelik adj. hier neben grôt etwa: hoch 217.
- midden in, mitten im (369) wie in midden des (7).
- milde ursp. freigebig (so auch Teuth.), hier 700. von der Jungfrau Maria wol gnadenreich, barmherzig; das Letztere bestätigt sich durch das ahd. miltjan, misereri.
- min, minder 361.
- myr zusammenges. aus myner, meiner 344. 655. gen. f.
- mistrôstich, verzweifelt, desperatus 687.
- misvallen ptc. missfallen 688.
- mit, mit. mit ein für mit einem 709.
- mits, mittelst, mit Hilfe 4. für vermidde.
- mogen, mögen, vermögen. pr: du machst 454. machstu 701. 811. hei mach 194. 232. 364. 408. 777. wy mogen 126. mogen wy 94. 144. mogy 518. — pr. cj: ik moge 499. 713. du moges 619. 637. hei moge 27. 409. 418. — pt. cj: ik mochte 332. 547. du mochtet 321. hei mochte 442.
- mogelik, möglich 277.
- mojen. dat mojet my, das kränkt mich 504. Noch jetzt: dat moiet my und ik moie my dâr over Brem. Wb. 3, 181. — dat moit die Romer Köln. Chronik 89. b. Teuth. schreibt „moeyen.“ — „ik moghe my sere“ Redent. Spiel 1698.
- môrt, Mord 246.*
- moten, müssen. pr: ik môt 360. 390. 402. 403. 649. 706. ik motes für ik mote des 330. hei môt 310. 355. 375. 782. (: nôt) 415. wy moten 53. 253. 580. — pr. cj: hei mote 266. 324. 521. — pt: ik moste 397. mostik 588. — pt. cj: wy mosten 473. gy mosten 577.
- muke, das Loos 472.* Teuth. „Lott. muycke. Sors. Sorticula. Sorciuncula. Adriasteria.“

N.

- na *adv. nachher* 331. vôr unde na 180. vôr also na 148. na als vôr 455. * — *beinahe* 585. *im Reineke vilna.*
- namen, *Namen.* in godes namen 45. 123. ins duvels namen 756.
- nauwe *adv. kaum* 75. *Teuth.* „*Com. nauw. nawelick. Vix.*“
- nedersitten, *niedersitzen.* sitte neder 740.
- nei (: ansei) 766. s. ny.
- nein, *nein* 314.
- nein, *kein m.* 7. 236. *nennen acc.* 118. *neine f.* 117. *nein n.* 224. 274. 445. 597. 679.
- nemen, *nehmen.* hei nemet *pr.* (792). *nemet pr. cj. für neme it* 240. *ik neimt pt. cj. für neime it* 299. *nomen ptc.* 536. *schaden nemen* 421.
- nenich, *nirgend einer* 703.
- nergen, *nirgend* 143.
- neve, *Neffe, auch Vetter, überhaupt Verwandter, hier eine bloße trauliche Anrede, ein Schmeichelwort, wie im Reineke om (Oheim) und noch jetzt unter dem Volke Vetter und Gevatter, wo auch nicht die Spur von Verwandtschaft vorhanden; muss es sich doch jeder Postillon gefallen lassen, von aller Welt Schwager angeredet zu werden. Neffe sagt hier Theophilus zum Satan* 708, *und dieser beehrt jenen ebenso wieder* 771. — *Im Redentiner Spiel* 219. *sagt der Soldat zum Wächter: wachter, leve neven, alle mynen schat wil ik dy geven.*
- ny, *nie* 109. 131. 385. 788. (109 und 131 *die Hs. nũ*). 766. *dafür nei. Teuth.* „*nye.*“ — *ny man, niemand* 341.
- nicht, *nicht* 468. *nicht nicht, durchaus nicht* 625. *eine verstärkte Verneinung, wie man sie jetzt auch noch hört.*
- nicht, *nichts* 139. 165. 327. 600. *mit nichte, mit nichten* 314.
- Nicolaus avent 201. *
- nygen, *sik, sich verneigen* (261).
- nigromantye, *die sogenannte schwarze Kunst* 371. 406. *Zauberei und Wahrsagung mit Hülfe böser Geister; wahrscheinlich verderbt aus dem gr. νεγομαντεια.*
- noch, *noch, adhuc* 333. *die Hs. hat no, hier unstatthaft.*
- no und noch (*nec und adhuc*) *waren urspr. geschieden Hor. belg.* 3, 146. *aber schon im 15. Jahrh. ward die Verwirrung allgemein.*
- nochtant, *dennoch* 396. 487. *Grimm Gr.* 3, 250. *Hor. belg.* 3, 147.
- node, *ungern. Reineke* 2. A. S. 206. *harde node* 487.
- unmaten node 693.

nomen, nennen 482. *Teuth.*
„noemen. nennen.“
nôt, *Noth.* nôl lyden 47. nôl
klagen (335). nôl dôn einem,
ihn in Noth bringen; quâlen
414. *wie mhd. nôl tuon.* des
en is my neine nôl, *ich habe*
es nicht noth, ich mache
mir nichts daraus 117. *so*
auch das mhd. des en ist
mir nicht nôl.
numment, *niemand* 169. 225.
513. *die Hs. einmal:* 283.
dafür neimen. vgl. ny. Teuth.
kennt nur Nymans, Nyemants.
nummer, *niemals* 31. 655. 673.
704. *nummermê, nimmermehr*
800.
nut n. *Nutzen.* nein nut, *nicht*
nutz, untauglich 274.
nutte adj. *nützlich* 777.

O.

o wê! o weh! 694.
och, *ach!* 426.
Odensê, *Hauptort auf der*
Insel Fühnen 340. *ehemaliger*
Bischofssitz. Früher hieß es
Othinsve, zuweilen auch Othin-
sey (ve, Heiligthum, ey, Insel),
s. Grimm Myth. 2. A. 144.
open adj. *offen.* mit open (*eig.*
openen) oren 33.
openbâr adv. *öffentlich* 21. 243.
613.
ôr, *Ohr.* oren 26. 33.
ôrdêl, *richterliche Entschei-*
dung 303. *Endurtheil* 763.

ovel, *das Übel.* ovel dôn 455.
vallent ovel, *die Fallsucht,*
Epilepsie 105. 343. *nnl. val-*
lende evel, Sint Jans evel.
Ovelgunne 506. * (813).
over, *über.* over mêr 321.
over- *Composita.*
overgeven, sik, *sich ergeben,*
überantworten, tradere 761.
overmodich, *übermüthig* 226.
overtein, *überziehen.* overtôch
mit gewalt, *befehdete* 821.
overste, *Oberherr* 305.

P.

panne schuf. *Pfanne* 449.
pant, *Pfand* 597. pande pl.
598. pant unde breive 643.
breif unde pant 617.
pantzer n. *der Pantzer, hier*
für Kriegshandwerk 113.
pape, *Weltgeistlicher* 444. 624.
papen pl. 385. 574. *Erst um*
die Zeit der Reformation
scheint dies Wort seine frühere
würdevolle Bedeutung (daher
noch her pape 444.) verloren
zu haben, s. Schmeller Wb.
1, 305.
pâpheit, *geistliche Dinge* 529. *al-*
les was zum geistlichen Stande
und Wesen gehört, sonst die
Geistlichkeit, ordo clericorum.
penninkwort, *was einen Pfen-*
ning werth, um ein Geringes
zu haben ist. *Frisch* 2, 51. c.
Schmeller 1, 316. penninkwort
stintes 135.

- perink, Wurm 750. pier mnl. und holl. der Wurm, besonders Regenwurm, lumbricus, in Aachen pérek für pering, wie man dort herek, pennek, schellek für Häring, Pfenning, Schilling sagt.
- permet 755. permint 652. pergamentum, jenes : betermet, dieses : wint. Auch im Mhd. wechseln die Formen perment, permint, permôt.
- pert, Pferd 176.
- pilgrim, Pilgrim, Pilger 512. peregrinus.
- pyne, Pein 493.
- pyper, Pfeifer 417.*
- plagen, plagen, vexare 515.
- plat adv. platterdings, gänzlich 310. plat út, geradezu 781. Käl. „plat wt. j. rond wt.“
- plēgen, pflegen. hei pleget pr. 687. und plecht 687. (mit to) 669. sei plēgen 677. plach III. pt. 537.
- plôchstêrt, Pflugsterz 577. s. halden.
- pôk m. Auswahl 96.* Diese Bedeutung schließe ich aus dem holl. puik, das Auserlesene, das Beste seiner Art, was in Hamburg pik heißt.
- prank. in prank brengen, in Drangsal bringen 189.* vgl. das mnl. pranghe. Teuth. „Prangh. wrangyng. worstlyng. raslyng. ryngyng. Lucta. Luctamen cet.“
- Prēbendeir, praebendarius 46.*
- prēlaten, die höheren Geistlichen 136. 140. dat capittel unde de prēlaten 214.
- Prēsentioneir, praesentionarius 46.*
- Prôst, Propst, praepositus (255) Provest 46.*
- proven, merken. ik prove 79. des stichtes beste proven, für das Beste des Stiftes sorgen 212. prove um . . ., sieh dich um nach . . ., suche dir 753. Teuth. „Vnder of verSoeken. proeuen. Inquirere. perquirere cet. — Mercken. proeuen. Perpendere. i. considerare cet.“
- provende, Pfründe, praebenda 66. 74. 284. 310. 344. 536.
- proventerer, praebendarius (123) 46.*

Q.

- quanses s. unter en.
- que, Wort 293. que für quede findet sich zwar sonst nirgend, ist aber ein Überrest vom alts. quethan, sagen; im Ahd. ist queta, dictio vorhanden und im Mnl. hat sich noch queden, grüßen (s. Hor. belg. 3, 151.) erhalten.
- quyt, frei, ledig. quyt gân, verlustig gehen 111.

R.

- raen, raden, rathen. du rēst für raest, rāthst 520.
- rasen, unsinnig, närrisch sein 249.
- rât, Rath 271.* to rade gân (45). — Anschlag 787. valschen rât bedenken, einen schlimmen Anschlag aussinnen 509. vgl. Reineke 2. A. S. 209. und Hor. belg. 3, 152. rât wêrden, geholfen werden 655.
- recht adj. recht, aufrichtig, der Wahrheit gemäß 621. adv. gehörig 27. ganz so 61.
- recken s. herrecken.
- reine adj. makellos, schön von der heil. Jungfrau (wie das holl. schoon wiederum rein bedeutet) 700. dann überhaupt von Frauen: schön, lieblich 805. Teuth. „Reyn. vledich. onbeulect. onbesmettet. Mundus cet.“ Vgl. das mhd. reine.
- reinen, reinigen. gereinet ptc. 594.
- reise, Reise. reise benemen, Reise unterbrechen 581.
- remmen s. inremmen.
- rēst s. raen.
- rêtschop, Geräthschaft 743.
- richten, rechtlich entscheiden 307.
- ryden, reiten 273.
- ryke, reich 65. reich an Macht und Ansehn und Hab' und Gut 707. wie ein Herr, vgl. 684. — ryke, der Reiche, Vornehme 801.
- ryme schw. Reim, Vers (369. 567).
- rochelen, Chorkleid 59. (335). Teuth. „Choirkleyt. rochlen. Superpellicium.“ mnl. rockelinc, rockelin, in der lat. Kirchensprache rochetum. — Rehtmeyer braunschw. Kirchenchronik Beil. 1, 5: „De perner sal mit syne ruchelen to kore gân to alle hogesten festen.“
- rode, Rûde, männlicher Hund 197.*
- rôf, Raub 508.
- rôfhûs, Raubhaus 515.
- roven, rauben 359.
- rôklôs adv. 229. rôklose 588. sorglos, ohne sich um etwas zu kümmern, also hier in beiden Fällen am besten: ohne Weiteres. roken, das mhd. ruochen, mnl. roeken Hor. belg. 2, 152.
- ropen, rufen (369).
- rtuken, riechen 473.*
- rumen, räumen, verlassen 318. 415.
- runen, sich heimlich berathen und beschließen 257. Vgl. das mhd. rûnen Schmeller Wb. 3, 95. 96.
- Rûr 291. die Roer bei Jülich, die sich bei Roermonde in die Maas, oder die Ruhr in

Westfalen, die sich bei Ruhrort in den Rhein ergießt.
ruterye, Ritterschaft, Kriegswesen 163.

S.

sake, Sache 634. by saken, warum, aus welchem Grunde 223. auch mnl. Hor. belg. 3, 153.

same. same godes graf 298.*
same de vyf wunden godes 346. s. zu 298.

samyt, Sammet 796. mnl. samijt, mhd. samît.

Satanas, ein dem Lucifer untergebener Teufel 554. 786.*
saten dasselbe was sonst setten.

Teuth. „Setten. insetten. Statuere. Instituere. Constituere. Ordinare cet.“ satet syne statuta unde syn gebot, verkündet seine Satzungen und sein Gebot (277).

schade, Schaden 421. 730.
sunder schaden 432.

schaden, schaden 704.

schaffen, ausrichten 600.

schapen, schaffen. geschapen ptc. erschaffen 556. — schapen, beschaffen 625. geschapen 384.

scharp, scharf 741.

schein, geschehen s. machschein. gescheîn. 642. beschein 41. 252. it schut pr. 314. So noch bei den Bauern im Brem. it schüt, gewöhnlich

it schüt; pt. it schudde, schach, schege Brem. Wb. 4, 624. — schê pr. cj. 450. — geschicht ptc. (: nicht) 601.

schellen, fehlen, gebrechen 418. noch jetzt schelen: wat schêlet dy? Brem. Wb. 4, 629. holl. scheelen. Teuth. „geBrecken. schellen. letten. hynderen. Obesse. Deficere. Nocere.“ und „Schelen. Jn. b. geBrecken.“

schenigen, augenscheinlich werden, sich offenbaren. Teuth. „Apenbaeren. verschijnigen. vertoenen. parere. apparere. cet.“ scheinig noch in Baiern Schmeller 3, 366.

schenken, schenken. schenken wy 265.* schenket sei (266).

schimpfen, beschimpfen 410.

schynen, scheinen 412.

schinnen, schinden 359. Teuth. „Schynnen. villen. huyt af-trecken. Excoriare. Disco-riare.“

schyr, fast 107.

scho, Schuh 525.*

Scholaster, scholasticus 46.*
scholasterye, Schulmeisterei 72. das Amt des Scholasticus, des Schulherren am Domstifte.

schole, Schule. des duvels schole 378.*

schôn adv. schön. gy segget al schôn, ihr habt gut reden 178. schôn varen 288.

- schot, *Schoss, Steuer, Abgabe.*
to schotte brengen, *schoß-*
pflichtig, tributär machen 175.
- schryven, *schreiben* 628. 645.
654. 658. 741. ik schreif *pt.*
766. schryf *imper.* 609. 630.
schreven *ptc.* 387.
- schult, *Schuld* 326.
- schut *s.* schein.
- sech *s.* seggen.
- sede, *Sitte* 569.
- seden, *sieden.* soden *pl. pt.*
449.
- segel, *Siegel, sigillum* 615.
- segenen, *segnen.* segen *im-*
per. 234.
- seggen, *sagen* 70. 308. 444.
hei secht *pr.* (256. *ff.*) vôr-
secht 742. gy segget *pl. pr.*
418. * sech *imper.* 589.
- sei, *se persönl. geschlechtiges*
pron. sei, sie nom. pl., wird
gekürzt in se, wenn es dem
Verbum nachsteht: steken se
und kesen se (256), nygen se
(261), schenket se (267);
wenn aber ein Vocal folgt,
steht wieder lieber sei: be-
stediget sei ene (277), hebben
sei einen 534. — sei acc.
fem. nur wenn der Ton dar-
auf liegt und ein Vocal folgt
701. — Die Hs. hat in allen
Füllen abwechselnd bald sy
bald se, nur einmal 496. sec.
sein, sehen 643. gy seit pl. pr.
435. sei sein 611. su imper. 785.
su, ecce! wechselt mit sé wie
im Reineke so auch im Beden-
tiner Spiel: 1455 su und 1326.
1328 ff. sé. — seit pl. im-
per. 190.
- sele, *Seele* 36. 585. seile
(: unheile) 749. mit lyf, mit
sele 630. mit sele und ôk
mit lyve 738. 739. 783.
- selich, *selig.* selich leven 267.
- senden, *senden* (255).
- seren, *quälen, plagen* 443. *
sus sêrdy uns für seret gy
uns 573. dat sei uns sêrn 83.
- setten, *setzen.* in hant setten,
übergeben 596. to vreden set-
sen, *beruhigen* 18. setten an
einen, *einem als Schiedsrich-*
ter etwas übertragen 306. tô-
setten 466.
- seven, *sieben* 479.
- silver, *Silber.* silver unde golt
590. 790. 794.
- silveryn, *silbern* 798.
- syn, *sein* 232. 532. — wesen
231. 236. 256. 456. 770.
pr: ik bin 119 *ff.* hei is 5 *ff.*
ist für is it 149. 505. 812.
ist für is (: list) 422. wy syn
(: darin) 196. wy syt 141.
wy sint 262. gy syt 114. 258.
292. 307. syn gy 474. gy
sint 465. 486. (: kint) 746.
sei syt 661. 727. sei sint
392. 441. 797. 798. — *pr.*
cj: ik sy 79. 274. hei sy
65 *ff.* syt für sy it 241.
wese 93. wy syn (: in) 573.
gy wesen 280. sei syn 26. —

- pt*: ik was 528. 531. hei was 313. 384. 584. 787. wy weren 50. — *pt. cj*: ik were 251. 405. 462. 641. du wêrs 452. wêrstu 453. hei were 177. 181. 250. 348. 356. 404. 448. 541. hei wêr 193. 438. 460. wy weren 61. wêr wy 575. gy weren 490. sei weren 137. 481. — *gewēsen ptc.* 532. — *wēs imper.* 363. 367. wēset 14. 286. — des duvels syn 425. 614. ...wēsen 770. — eigen syn *s.* eigen. — des eins syn, *darüber einig sein* 114. — wêr ju icht darumme 438.* — were dem also, *verhielte sich das so* 404. — wo em sy, *mag das sein wie es will* 608.
- sin, *Sinn* 289.
- sint, *seit* 502.
- syr für syn 468. *pron. pers. gen.* — syr für syner *gen. pron. poss.* 310. *dat.* 563.
- sitten, *sitzen* (361).
- slach, *Schlag* 342.
- slân, *schlagen.* ik sloge *pt. cj.* 227. *dat ên de môrt sloge* 246.* *slaen für slae ên* 343.
- slein. beker slein 75.*
- slichte *adv. einfach, ohne viele Umschweife* 76.
- slippen, *zerritzen, zerreißen* 221. *Das Wort in dieser Bedeutung bei Kiliaen und Apherdianus (schlipfen s. Frisch 2, 200. c.).*
- slot, *Schloss, Burg.* slote *pl.* 282.
- snel *adv. schnell* 205. 230.
- snyden, *schneiden* 679.
- snippe, *Schnepfe* 431.* *Brem. Wb.* 4, 889.
- snode *adj. schnöde, erbärmlich* 749.
- so ... als, *so ... als* 325.
- soden *s.* seden.
- soete *adj. süß* 13. 694. *die Hs. seute und soete, Teuth. suete, wie noch jetzt in der Volkssprache söte, seute, sute.*
- soge, *Sau* 429.
- soken, *suchen.* sochtik *pt.* 583.
- solen, *sollen.* *pr*: ik sal 294. 645. (: overall) 278. ik sol (: wol) 134. 815. du salst 318. 319. 662. 664. 666. 668. 674. 710. (*Hs.* salt 318. 662. 668.) du solt (: golt) 795. salstu 454. 612. 628. 678. 679. 699. 724. 796. 800. 801. 802. 810. 813. hei sal 5. *ff.* sal (: overall) 166. sol (: wol) 456. 493. 719. wy soldes für solen des 82. sole wy 59. gy solt 18. 39. 260. 264. 281. gy solen 221. 256. sole gy 32. 295. sei solen 620. 621. — *pr. cj*: hei sole (277) 285. — *pt. cj*: ik sold 72. 532. — *pt. cj*: soldik 425. hei solde 183. 185. solden wy (*Hs.* sulden) 63. wy solden (*Hs.* solen) 171. gy solden 291.

solt *m.* Sold, Lohn 591. 791.
 somer, Sommer 13.
 sorge, Sorge 50.
 sôt *n.* die Brühe, *vgl.* Frisch 2, 283. c. heites sodes 347.
Teuth. „Qualm. soide. wall. Bulitus. cet.“
 sparen, unterlassen 165. *
 spe *adj.* spöttisch, höhnisch 292. *im Reineke spei. Teuth.* „Hoenlick. spee. smelick. spijtich. Subsannativus cet.“
 spêl, Spiel (7) kôchelenspel 401. vadderspel 237. spêl wie das *mnl.* spel hieß vorzugsweise jedes Schauspiel, *vgl.* Hor. *belg. Pars VI.*
 spelen, spielen. spêlde *pt. cj.* 237.
 spreken, sprechen 670. sprek *imper.* 732.
 stân, stehen. stunden *pl. pt.* 395.
 stât, Zustand, Beschaffenheit, status. der êrden stât 557.
 stede *adj.* stet, beständig, treu 702. *mhd. staete.*
 stedes *adv.* 273. 728.
 stêken, stecken (255) 255.
 sterven, sterben 360. gestorven *ptc.* 584.
 sticht, Domstift *nom.* 47. stichte *nom.* 65. *dat.* 108. 546. *acc.* 77. 153. 185. 247. 318. stichtes *gen.* 156. 212. 269.
 stille *adj.* still. stilles mundes 33. stille *adv.* 8. * 672.
 stint, Stint 135. ein sehr kleiner zarter Seefisch, der im

Frühjahr weit hinauf in die norddeutschen Flüsse streicht. Er wird mit Schmalz gebraten und mag früher eine beliebte Fastenspeise gewesen sein. Weit er so schnell in Fäulniß übergeht, nennen ihn die Holländer stinkvisch.
 stok, der Stock 709. 759. die hölzerne Strafmaschine, in deren Öffnungen die Füße der Verbrecher festgeklemmt werden. Chytraeus im Nomenclator 429. „vangenstok, cippus, lignea custodia.“
 stôl, Stuhl. stole *dat.* 379.
 stôt, Stoß 342.
 stoten, stoßen. stoten *ptc.* 561.
 strate *schw.* Straße (335) 503.
 su *s.* sein.
 Succentor 46. *
 sulf, selb. sulven *nom.* 387. 492. du sulve (könnte auch sulven heißen) 198. juwes sulves ere 10. an der sulven stunde 388. dei sulven kunst *acc.* 374. *dat.* sulve *acc.* 382.
 sulk, solch 235.
 sumen, säumen, zögern 319.
 sunder *praep.* sonder, ohne. sunder beven 760. sunder lange dëdinge 89. sunder leicherye 407. sunder schaden 432. sunder stôt u. sunder slach 342. sunder twyvel 518. sunder wêr 360.
 sunder *adv.* ausgenommen 691.
 sunderlude, Sünderleute 564.

sus, so, auf diese Weise 516.
sweren, schwören. an dei hilgen 129. und tön hilgen 168. auf die Reliquien der Heiligen oder auf die Kefse. Reineke 2. A. zu 6264.

swygen, schweigen. swych imper. 696. swyget pl. 8. 10. 24.

T.

tacke, .Ast, Zweig 163. etwas Hervorragendes, Ausgezeichnetes.

tegen praep. gegen 13. Teuth. „Jegen. tegen. kegen. tgheen. weder. Contra. cet.“

tein, sich entziehen 758.* de muken tein 472.* tüe hen, geh fort 752. tüt III. pr. zieht (335).

tein. där nicht in tein oder en tein, darin nicht zum Vorwurfe machen, nicht anschuldigen 613. Teuth. „Tyhen. wyten. auerheuen. opleggen. Accusare. Imputare. Imponere. Impingere. Improperare. Obicere.“ tein das mhd. zihen (Grimm RA. 855.) und ziehen, hier Eine Form so wie mnl. nur tijden, tiden, tien.

tein, zehen 361.

Thesaurer, thesaurarius 46.*

timpe. eins papen timpen 411.*

tyt, Zeit. by tyden, bei Zeiten 80.

tytverdryf, Zeitvertreib, Belustigung 467.

tytliken adv. zeitig 189.

to, zu. to berge, empor 395.

mhd. ze berge. tohant, sogleich, alsbald 383. 388. 586.

to jâr, übers Jahr 67. wie noch jetzt Brem. Wb. 2, 688.

mhd. ze jâre. to male, zumal, zugleich 326. ganz und gar

453. tor stunt, auf der Stelle

319. to aller stunt, jederzeit

416. tosamen, zusammen 255.

tovoren, zuvor 279. zuvörderst

312. to gôt, zu gut 244. to

hart, zu hart 286. to myme

lyve 494.

to-, zer- Composita.

tobrecken, zerbrechen 345.

tô- Composita.

tôbringen, bewerkstelligen 718.

tôdôn, zuthun 9.

toenthalt n. Aufenthalt 813.

mhd. schon ufenthalt neben enthalt.

tôhoren, zugehören, pertinere 327.

tôkomen s. komen.

tôraden, mitrathen 54. 498.

tôsetten, hinzusetzen, mehr bieten 466.

tocken, locken, durch Überredung bewegen. tocken pl.

pt. cj. für tockeden 290.

Teuth. „anHalen. antrecken.

locken. tocken. Allicere. cet.“

Noch jetzt Brem. Wb. 5, 78.

tojen, zieren, schmücken, mnl.

und holl. toyen. wol getojet

(Hs. wal ghetoget) 21.

tol, Zoll 507.

toren, *Missgunst, Feindseligkeit* 535. *it is my tôrn, es ist mir schmerzhaft* 745.

tractât, *Vertrag. tractâtschryven* 654.

trêden, *treten. tret imper.* 731.

trôn, *traun, wahrlich* 251. 814.
d. i. *truwen. S. entrôn.*

trôst, *Trost* 36. *nein trôst an dy* 631. *nichts an dir, womit du dich trôsten, aufrichten könntest d. h. dir ist nicht weiter zu helfen. trôst grypen, sich zu helfen wissen* 330.

truwe unde holt, *treu und anhänglich* 280.

tûch n. *Zeugniss* 386.

tûe hen s. *tein.*

tunge, *Zunge* 672.

tût s. *tein.*

twâr *adv. wahrlich* 299.* 444. 492. 708. *mhd. ze wâre, zwâr. twaren* 314.

twe, *zwei (Hs. ij)* 720.

twein *adv. zweimal* 717. *scheint mir in urspr. Form tweint zu heißen, wie auch im Mhd. zwirent, zwirunt vorkommt Grimm Gr. 3, 228. — Im Holl. heißt der Zwirn twijn.*

twingen, *zwingen* 416. *twinggy* 578.

twintich, *zwanzig* 604.

twyvel, *Zweifel. sunder twyvel* 518.

twyvelen, *zweifeln* 714.

U.

umsicht, *Umsicht. mit umsicht (in der Hs. fast erloschen)* 81.

un- *Composita.*

ungekoft, *ungekauft* 475.

ungeschinnet, *ungeschunden, ohne misshandelt zu werden* 513. *Außer der unter schinnen angegebenen Bedeutung hat die alte Sprache noch eine andere dieses Wortes. Teuth. „Nemen. rouen. schynnen. Rapere.“ und der Vocab. 1470. ed. Diefenbach „Expoliare. i. rapere violenter schinden.“ Davon noch die Redensarten: die Unterthanen schinden, der Wucherer schindet.*

unheil, *Unheil* 748.

unmaten, *übermäßig, gar sehr, mhd. unmâzen. unmaten node* 693. *unmaten spe* 292.

unrecht *adj. unrechtmäßig* 507.

unrechticheit, *Ungerechtigkeit* 48.

unsachte *adv. mit Schmerzen* 695. *Teuth. „onSachte. onsuete. Penalis. Dolorosus. Lesiusus.“*

unselich, *unselig* 484.

unvervârt, *furchtlos* 164. *unvervârt laten, ohne Angst, in Ruhe, ungeschoren lassen* 287.

under- *Composita.*

underdân *adj. dienstbar* 626. *subst. Dienstmann* 698. *vgl. eigen.*

underdenich *adj.* unterthänig
297.
undertyden, zu Zeiten, bisweilen
467.
up *praep.* auf. up ene 52. up
ju 259.
up- *Composita.*
updôn, aufthun, öffnen 26.
updragen, übertragen, offerre
247.
upseggen, hersagen 589.
upwerpen, zum Bischof aus-
rufen (277).
ûr *gen. fem.* unserer 69. 111.
utermaten, über die Maßen.
utermaten tôrn 745. u. vro
405. *mhd.* ûz der mâze.

V.

vadderspел spelen 237.*
vake, oft. de vaker, um so
öfter 136.
vallen, fallen. gy vellen *pl.*
pt. 559. gevallen *ptc.* 259. —
zufallen, zu Theil werden,
vgl. Schmeller 1, 520. velle
III. *pt. cj.* 357. veldet my
für velle it my 299.
vangen, fangen. veit III. *pr.*
431.
varen. wol varen. do vôr ik
wol, da fuhr ich gut, erging
es mir gut 135. *vgl. Reineke*
2. A. S. 217. — schön varen,
schonend verfahren. vârt schön
288.
vasten, fasten 800.
vaste *schw.* die Fasten 130.

vat, Gefäß. vate *nom. pl.*
798. — Harnblase, vesica 105.
Ein Voc. 1482. bei Frisch
1, 249. c. erklärt es durch
membrum genitale mulierum.
vedere *schw.* Schreibfeder 755.
vederen 652. jetzt vedder.
vege, der sterben soll und muss
471.* *mhd.* veige. *Vgl. Grimm*
Myth. 2. A. S. 816.
veit *s.* vangen.
vent, Fant, ein junger Kerl
101. *Teuth.* „Fent. venre.
iong. paedse. Clienticulus.“
Vgl. Schmeller 1, 545.
ver- *Composita.*
verbeiden, verbieten 674.
verbeteren, sik, sich verbessern,
sich besser stehen 172.
verbolgen *adj.* kränkend, be-
leidigend 301. verbolgen ma-
ken, erzürnen 146.
verboren, verwirken. hei verbôrt
304.
verdomen, verdammen 483.
verdragen, ertragen, dulden 514.
verdreten, verdrießen 23. ver-
drôt III. *pr.* 533.
verdryven, vertreiben. verdreven
ptc. 536.
vereinen, vereinigen. vereinet *ptc.*
595.
vergetten, vergessen 19.
verkeren, wehren, hindern 681.
verkopen, verkaufen 592.
verlaten, verlassen 215. verlates
my für verlatet des my, er-
lasst das mir 275.

- verleggen einen; *die Kosten für ihn tragen* 186. *früher sehr übliche Redeweise, s. Schmel-ler Wb. 2, 452.*
- verleisen, *verlieren*. wy verleisen *pr.* 69. gy verleiset 116. verloren syn 650.
- verlosen, *erlösen* 4. 30.
- vermiddes, *vermittelt* 30. *das-selbe was avermits Brem. Wb. 5, 329. mnl. overmits.*
- vermyden, *vermeiden* 678.
- vernemen, *vernehmen*. macht vernemen, *sich der Macht be-bewusst, sich mächtig fühlen* 323.
- verrainen up, *auf jem. verfallen* (255). *Teuth. „Drepen. raken. treffen. passen. ramen. rueren. Tangere. Contingere. Metas pertingere.“ Reineke 2. A. S. 209.*
- versaken, *verleugnen, ableugnen* 451. 662. 664. 689. 706. ik versake *pr.* 711. 732. ik versoke *pt. cj.* 440. *Gemma u. Teuth. vorsaken, abnegare.*
- versatigen, sik, *sich beruhigen* 12. *noch jetzt nd. Brem. Wb. 4, 763. Teuth. hat dafür ver-sachten.*
- versinnen, sik, *sich besinnen* 426.
- versmân für versmaden, *ver-schmähen* 802.
- verstân, *verstehen* 27. 39. ver-stân laten, *wissen lassen* 810. des stichtes verstân, *es zu*
- verwalten wissen* 269. sik ver-stân in.. 406. und an.. 529. *sich auf etwas verstehen.*
- verstoren, *zerstören, zu Grunde richten* 305.
- vertellen, *erzählen, berichten*. vertalt *ptc.* 819.
- vertyen eines dinges, *auf etwas verzichten* 31. 693. vertyen van.. 668. *Reineke vortygen, Teuth. vertyhen.*
- ververen, *erschrecken*. gy ver-vêrt *pr.* 576.
- verwaren, *beschützen* 153.
- verwêligen, *ausgelassen, über-müthig werden* 128. *Noch jetzt „wêlig“ (Teuth. weeldich) werden, mnl. verweeldighen, lascivire.*
- verink, *adv. im vorigen Jahre, hier* 337. *wol: vor Jahren, seit Jahr u. Tag, mnl. varent, verent, mhd. vernent, vern.*
- verre *adv. fern* 60.
- vese *schw. Fäserchen. Teuth. „veese. scheeue. Festuca.“ holl. veezel.*
- vesike *schw. Harnblase, ve-sica* 141.
- vyant, *Feind. vyanden dat. pl.* 164.
- vyentlik *adj. widerwärtig* 352. 481.
- Vicarius 46.*
- Vicedôm, *vicedominus* 46.*
- villen, *schinden* 221.
- fyn *adj. fein, schön* 816.

- vinden, *finden*. gy vindet *pr.* 504.
- visch, *Fisch* 131.
- vysevase, *Schnickschnack* 248. *Teuth.* „*Qwackelye. vijsevase. struntsaghe. Floccificium. frascilegium.*“ *Vgl. Reineke 2. A. S. 218. und 157.*
- vlein, sik an . . ., *sich zu jem. schlagen* 207. *Teuth.* „*to hoip. to gader. to samen Setten. voeghen of vlyhen. Componere. conjungere cet.*“ *holl. vlijen.*
- vlyt. mit vlyte, *eifrig* 285. *Vgl. Reineke 2. A. S. 218.*
- volgen, *folgen*. ik volge. (*Hs. ich volgen*) 742.
- vollenbringen, *vollbringen*. vollenbracht *ptc.* 159. *Auch im Mhd. schwanken die Formen: volbringen, vollebringen, vollenbringen.*
- vôr. vôr unde na, *vorher und nachher* 180. 148. *wie noch jetzt im hchd. Sprichwort: vor gethan und nach bedacht hat Manchen in groß Leid gebracht.*
- vor- vorwâr, *für wahr, als ganz gewiss* 710. 715.
- vôr- *Composita.*
- vôrkeisen, dat, *das Vorwählen* (149).
- vôrkomen, *voran kommen, von Statten gehen* 143.
- vôrleggen, *vorlegen* 686. voreleggen 657.
- vôrleigen, *vorlügen* 622.
- vôrseggen, *vorsagen*. vôrsecht III. *pr.* 742.
- vôrspreken, *zuerst (vor den übrigen) sprechen* 203.
- vordel *n.* *Vortheil* 120.
- vorderen *etwas, für etwas sorgen* 316.
- vorste, *Fürst* 713.
- vort, *Furz* 570.
- vôrt, *hinfort* 297. *ferner* 819.
- vôrtvaren, *fortfahren* 191.
- vôt, *Fuß*. voten *dat. pl.* 709. vor de vote (335).
- vragen, *fragen*. ik vrage (*Hs. vraghen*) 567. ik vrage dâr eins rechten ôrdêls umme, *ich verlange darüber eine richterliche Entscheidung* 303.
- vrât, *Fraß*. to vrate 429.
- vrede, *Friede*. to vrede setten 18.
- vry, *frei*. vry maken, *befreien* 37. vry wesen, *überhoben sein* 50.
- vrisch, *frisch, munter* 14.
- vro, *froh* 14. 405.
- vrolik, *fröhlich* 20. 367.
- vrochten, *fruchten, nützen* 719.
- vrome, *Frommen, Nutzen*. uns to vromen 151.
- vrouwe, *Frau* 805.
- vrouwen, sik, *sich freuen*. vrouwe dy *imper.* (*Hs. vreuwe dich*) 778. vrouwet ju (*Hs. vreuwet uch*) 17.
- vruchten, *fürchten*. ik vruchte *pr.* 60. 274. 410. (*Hs. 274.*

ich vrochte, 60. ich vrœchten und 410. ich vruchten).
 vrunt, *Freund* 772. vrönt (: vent) 100. van vrunden syn, *viele Freunde haben* 92. 173. to vrunde halden s. halden.
 vruntschop, *Freundschaft* 240.
 vul (*Hs.* vol), *voll* 347.
 vûl, *faul* 197.
 vust *adv.* *sehr oft* 189. *Reineke* 2. A. S. 221.

W.

walden, *walten.* boven walden, *die Oberhand haben* 145.
 wâllust, *Wollust* 603.
 wan, *wann, wenn* 196. 563. 570. want für wan it 456.
 wanne 750. *Ausruf der Verwunderung und des Vorwurfs, noch jetzt üblich; vgl. Reineke* 2. A. S. 222. *Auch Teuth. kennt ihn: „wanne, wat meynstu nu.“*
 want s. wan.
 wâr, *wo* 204. 495.
 wâr, *wahr* 242.
 waren, *bewähren, beweisen; oder auch dafür Gewähr leisten, bürgen* 170. *Teuth. „Waren. warscap doin ten rechten. Warandiare.“*
 wark *pt.* von werken 822. für das üblichere schw. wrochte.
 wat, *etwas* 161. wat geldes 442. so *Reineke* 5888. wat spyse. — wes, *wessen* 716.

we, *wer* 329. 333. 374. 428. 430. (*Hs.* wei 374. und 428.)
 weme, *wem* 324. wene, *wen* 789.

wê, *weh.* wê dôn 341. 697.
 wê wêrden 497.

weder (*gewöhnlich im Nd. weder*), *wieder.* weder, *wiederum* 3. weder unde vört, *zurück und vorwärts, hin und her* (335), *das mhd. wider unde vür.*

weder- *Composita.*

wederkrumme, *Entgegnung* 302.

wedersagen für weder seggen, *widersprechen.* ik wedersage (: dage) 648.

wederstân, *widerstehen* 547.

wedervaren, *widerfahren, zu Theil werden* 200. 717.

weggen, sik, *sich berathen, bedenken (Teuth. verweist bei beweghen auf bedenken)* 71. *Kann auch sein: sich bewegen, sich rühren, wie das mhd. wegen.*

weite, *Weizen* 538.

wêke *schuf.* Woche. al de wêken, *die ganze Woche* 358.

welde, *Macht und Ansehn.* in welden 354. *Brem. Wb.* 5, 167. 168.

wente, *denn* 458. 575. 623.

went (*vor einem Vocal*) 231. 270. 649. 761. (*Hs.* 575.

wynte, 231. und 458. want).

went an, *bis an* 776.

wêr, *Widerstand*. sunder wêr, *ohne es verhindern zu können* 360.

weren, *sik, sich wehren* 59.

wêrden, *werden* 519. 747.

777. 819. (: êrden) 364. 489.

wêrn (*Hs. werden*) 82. 442. —

pr: ik wêrde 758. hei wert

369. 429. 497. — *pr. cj*:

du wêrdes 199. 660. hei wêrde

655. sei wêrn 720. — *pt*:

hei wart 30. 385. gy worden

561. — *pt. cj*: sei worden

331. — *ptc.* geworden

(: hôrden) 262. wôrn (*Hs.*

worden) 452.

werken. gewalt wark *pt. Ge-*

walt ausübte 822.

werlt *stf. die Welt.* werlde

nom. pl. 720.

wereltlik *adj. (Hs. weretlik)*

weltlich 155.

werpen, *werfen.* werpstu *pr.*

197.

wes s. wat.

wêsen s. syn.

weten, *wissen* 751. ik weit

pr. 179. hei weit 156. wet

gy 413. wete gy 506. —

wistik *pt. cj.* 541. wist gy

179.

wyf, *Weib.* wyve *pl.* 809.

wiggen, *sik, sich bewegen,*

wiegen 673. *vgl. das mhd.*

wigen.

wyle, *Weile.* de wyle, *unter-*

dessen (255). der wyle 400.

wille, *Wille* 9. 194. 220. 624.

willen. um geldes willen 641.

willen, *wollen.* *pr*: ik wil 11 *ff.*

ik wel (: snel) 231. (: spel)

400. wil ik 706. du wolt

644. 707. woltu 589. 598.

626. 682. 698. hei wil 20.

374. hei wel (: snel) 204.

(: spel) 236. (*Hs.* 747 wilt).

wy willen 126. willen wy

151. 445. wy wilt 446. 447.

gy willen 311. 502. gy wel-

len (: gesellen) 126. (: schel-

len) 419. wil gy 571. sei

willens (*für* sei willen des)

215. sei wilt 145. 147. sei

welt (: gelt) 476. — *pr. cj*:

ik welle (: geselle) 817. —

pt: ik wolde 463. woldik

396. 623. hei wold 514. 544.

pt. cj: woldik 246. 358. 543.

wolde ik 461. woldestu 751.

wy wolden 443. woldy 483.

woldys (*für* woldet gy des)

115.

wyn, *Wein* 265. (267) 538.

winnen, *gewinnen.* kunde win-

nen 398. 724. 806. mênshop

winnen 659.

wint, *Wind.* recht so ein wint

653. s. *Anm.* zu 109.

wyse *adj. verständig, gescheit,*

gelehrt 490. 746. * 780. *vgl.*

412. 441.

wysliken *adv. weislich* 55.

wysen, *weisen* 503.

wyse. in wat wyse, *auf welche*

Weise (277).

wisse *adv. gewiss* 504. 522.

wo, <i>wie</i> 331.	wręken, rächen 332.
wol, <i>wol</i> , in der <i>Hs.</i> immer	wrogen, zanken. wy wrôgden
wal und wael, nur 223. 227.	pt. 142. <i>Teuth.</i> verweist bei
238. wol und im Reime (: tol)	wroeghen auf „Berispen. schel-
506. <i>dagegen</i> 79. wal: al.	den. straffen.“
wôrt, <i>Wort</i> 694. wôrt <i>nom.</i>	wunde, <i>Wunde.</i> vyf wunden
pl. 621.	godes 346.

THEOPHILUS.

NIEDERDEUTSCHES SCHAUSPIEL

IN ZWEI FORTSETZUNGEN

AUS EINER

STOCKHOLMER UND EINER HELMSTÄDTER
HANDSCHRIFT.

MIT

ANMERKUNGEN

VON

HOFFMANN VON FÄLERSLEBEN.

HANNOVER.

CARL RÜMLER.

1854.



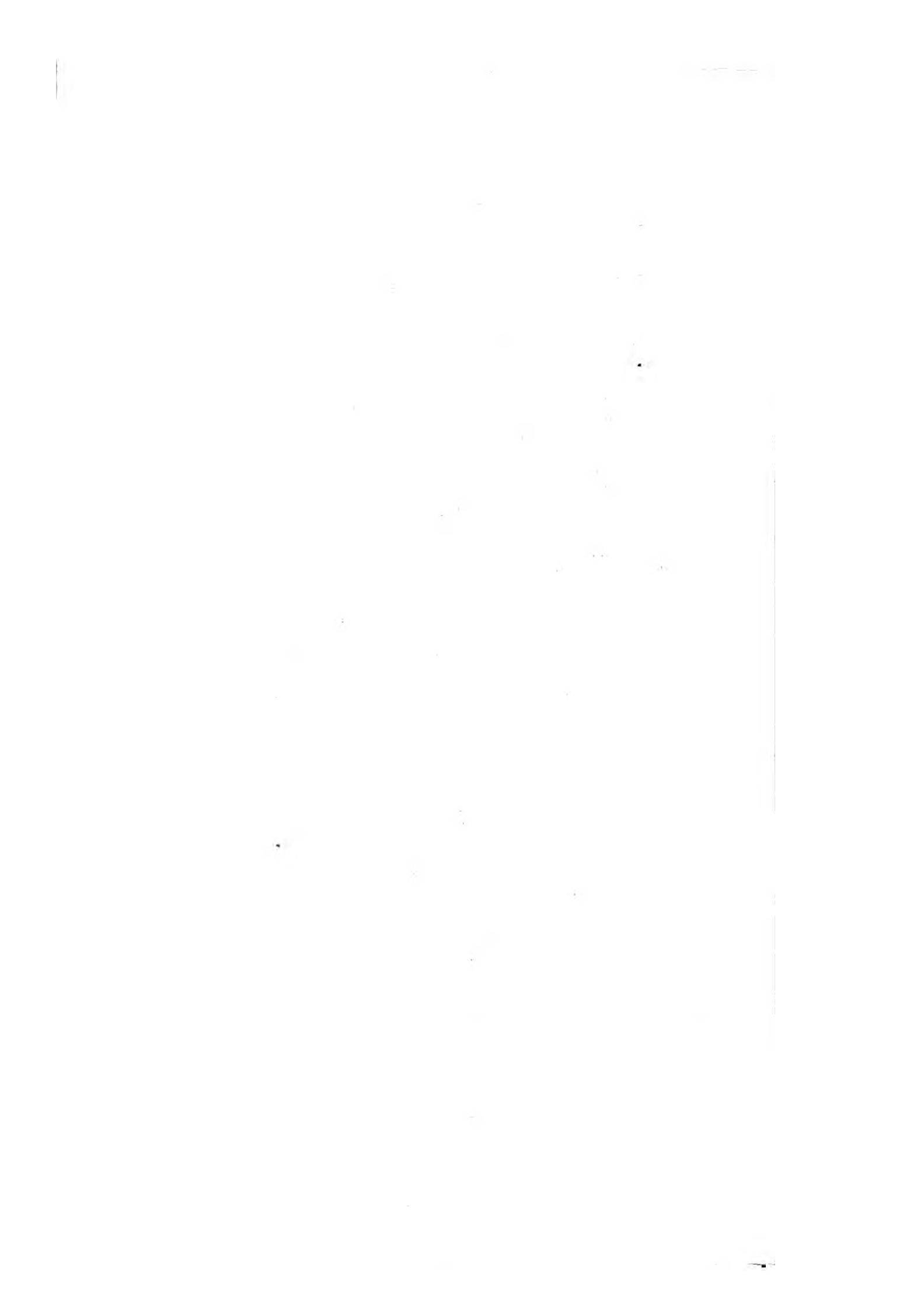
Schrift und Druck von Fr. Culemann.

KARL GÖDEKE

UND

KARL WEINHOLD

GEWIDMET.



Als ich vor einem Jahre die Vorrede zu meinem Theophilus schrieb, ahndete ich nicht, dass so bald eine Fortsetzung folgen würde. Während ich diesen Sommer die Göttinger Bibliothek benutzte (vom 1. Juli bis 3. August), wurde ich eines Tages durch Dasent's Theophilus überrascht. Er war bereits im J. 1845 gedruckt worden. Weder Ettmüller im J. 1849 als sein Theophilus, noch ich im vorigen Jahre als der meinige erschien, hatten Kunde davon. Ich nahm mir sofort Abschrift und bearbeitete danach meinen Text. Unterdessen wurde mir durch die freundliche Vermittelung der königl. Universitäts-Bibliothek zu Göttingen die Benutzung der Helmstädter Handschrift zu Theil. Ich verglich sie mit dem Brunsschen Abdruck.

Mit dieser und mancher anderen litterarischen Ausbeute reiste ich am 3. August von Göttingen zu meinen Verwandten in Bothfeld bei Hannover; ich gedachte noch einige Tage dort zu verweilen, um die beiden Fortsetzungen des Theophilus zum Druck vorzubereiten.

Als ich mitten in der Arbeit war, erschien bereits am 5. August in aller Frühe der Herr Regierungsrath Hagemann von Langenhagen mit einem Polizeibeamten von Hannover. Sie untersuchten alle meine Schriften. Es war nicht Theilnahme an meinem litterarischen

Thun und Treiben von Seiten der hohen Behörden, sondern ein anderer, mir bis jetzt noch völlig fremder Zweck, der mit der Weisung endete, dass ich auf höheren Befehl sofort das Königreich Hannover zu verlassen habe. Ich musste mit meinem Theophilus den nächsten Courierzug benutzen und erfuhr nun zum dritten Male in meinem Geburtslande, was wenigstens für mich bedeutet der hannoversche Wahlspruch:

Nunquam retrorsum!

Neuwied am Tage aller Seelen 1853.

H. v. F.

II.

THEOPHILUS.

STOCKHOLMER HANDSCHRIFT.

II.

Hyr geit Theophilus an.

*Episcopus. *)*

Ik hebbe gewēsen ein bischop ryke unde here
Wol druttich jâr unde mere :
Nu vordretet my dat arebeit.
It sy ju lēf efte leit,
5 Ik wil dat bischopdom upgeven
Unde wil mēr mit gemacke leven.
Keset einen jungen man,
De dat bischopdom wol vōrstân kan!

Praepositus dicit.

Here, ik bin ên provest in desseme stichte :
10 Ik volge des mit nichte,
Jy en sēt na unseme vromen
Umme einen man, de desseme stichte ēvene kome.

Episcopus dicit.

Wērliken, dat dô ik altohant :
Theophilus is he genant.
15 Dat rade ik, dat jy ene kesen,

*) Alles mit Cursivschrift Gedruckte ist Ergänzung.

Dâr ane moge jy nicht vorlesen.
 He is ein sinnigen man,
 Ein bischopdom kan he wol vôrstân.

Praepositus dicit.

Stât up, her Deken!
 20 Wy willen uns mit ju bespreken.
 Jy heren, ik spreke dâr to voren,
 Ik bin de êrste an deme kore:
 Ik kese Theophilum nicht,
 Des sy ju van my bericht.
 25 He is ein so vorbolgen man,
 Dat ik êm dat bischopdom nicht en gan.

Decanus dicit.

Here her Provest, denket dâr an:
 Theophilus so rechte wol vôrstân kan
 Dit godeshûs unde alle syn gût.
 30 Wat des kores an my dôt:
 Gemak unde ere,
 Des wil ik êm nicht vorkeren.

Primus canonicus dicit.

Horet, leve here her Deken,
 Dat jy dâr vele willen up spreken!
 35 Ik weit vil wol Theophilus sin,
 An syneme kore ik nicht en bin.

Secundus canonicus dicit.

Here, ik bin ôk ein dômhere genant:
 Theophilus is my so wol bekant,
 Dat ik ene kesen wille
 40 Beide openbâr unde stille.

Tertius canonicus dicit.

Here, hebbe jy dat gesworen?
 Hodet dat juwe eit nicht wêrde verloren!
 Dat jy Theophilum willen kesen,
 Dat godeshûs mach dêr ane vorlesen.
 45 Ik en kese syner nicht:
 Des sy ju van my bericht.

Quartus canonicus dicit.

Nu horet jy heren over al,
 Eine rede ik ju seggen schal!
 Theophilus is so wys,
 50 Ik geve êm lof unde prys:
 Dêr umme ik dat segge vor wâr
 Unde kese ên al openbâr.

Quintus canonicus dicit.

Jy willen jo Theophilum kesen,
 Sêt dat jy dêr ane jo nicht vorlesen!
 55 Theophilus is ein vorlaten man,
 He heft so mennigem leide gedân:
 Dêr umme kese ik syner nicht,
 Dat rede ik vôr ju allen, schit!

Sextus canonicus dicit.

Dit is plage unde kummer!
 60 Wo mach dit wesen jummer,
 Dat jy Theophilum so sere vorsmân!
 Ik kese ene sunder wân.
 He schal hyr jo doch bischop syn,
 Mach it wesen na dem willen myn.

Septimus canonicus dicit.

65 Jy heren, ik swyge hyr to al stille,
 Doch weret alle juwer wille,

So en weret nummer de wille myn,
Dat Theophilus scholde bischop syn.

Octavus canonicus dicit.

Dit sint wonderlike mēre!
70 Des were genôch dat Theophilus were
Ein untruwen valschen man,
Der herschop ik êm jo wol gan.
Doch schal he an mynem kore wesen:
He kan beide schryven unde lezen.

Nonus canonicus dicit.

75 Ik mot ôk myne rede beginnen.
Theophilus was ye vorbolgen an synen sinnen:
Nên man en was êm to mate
An stēden noch an straten,
An dorpen noch an velden.
80 Dâr wedder wil ik jummer schelden,
Dat Theophilus scholde syn
Ein bischop noch de here myn.

Theophilus dicit.

Nu schal my wesen leide:
Dat is ene snode veide,
85 De wy scholen dragen.
Weme moge wy se nu klagen?
Dat is ein selden byspil,
Dat ik ju nu seggen wil.
Wo vele muse mogen byten
90 Ene katte und eren balch toryten:
Also vele is my umme juwen kore.
Nu trēdet alle jy hēr vore,
Wat moge jy my nu winnen af?
Ik achte nicht uppe juwen kore unde juwen staf.

Praepositus dicit.

- 95 Her Theophel, juwe grote stoltheit,
 De schal ju hudene wêrden leit.
 Ik segge ju dat vor ware
 Unde wil dat betugen openbare
 Mit alle dessen dômheren myn,
 100 Dat jy der provene nicht wêrdich en syn.
 Jy hebben dicke unrechte gedân,
 Dâr umme schole jy van der provene gân,
 Dessen heren unde dessen luden,
 Des bin ik ein tûch huden.
 105 Jy hebben dicke unkûsheit
 Gedreven unde unvlêdicheit.
 Jy dreven dicke ungevore,
 Luttik schonede jy juwen kore,
 Juwe tyde lete jy under wêgen,
 110 Des hebbe jy dicke unde mennich werve plêgen,
 Jy hebben dicke meine gesworen:
 Dâr umme hebbe jy juwe provene verloren.
 Jy heren, hebbe jy dat wol gehôrt?

Tunc unus canonicus respondet pro omnibus.

- Ja, also is unser aller wôrt:
 115 Êr Theophilus scholde in der provene blyven,
 Dâr wolde wy alle wedder kyven.
 He schal hudene van uns varen
 Unde schal ôk nicht lenger sparen.

Theophilus plangebat.

- O wê my vil arme man,
 120 Wo so schal ik nu bestân?
 Nu hebbe ik gût unde ere verloren,
 Ik were bêtter ungeboren.
 Ik hadde gût unde wysheit vêl,
 Nu ga ik vor ein dorensplêl.

- 125 Alle tyt so was ik vore,
 Nu mot ik blyven vor der dore.
 Ik at unde drank ye mit den besten,
 Nu mot ik wesen mit den lesten.
 Ik hadde walt unde macht.
- 130 Wol hen, hyr wert anders up gedacht.
 Ach wuste ik einen kloken man,
 Gâr na synem willen wolde ik stân;
 De my hulpe wolde geven,
 Na syner lere wolde ik leven.

Magister in nigromantia dicit.

- 135 Ik bin ein meister an kunsten ryke,
 Up der êrden is nên man myn gelyke
 An grammaticam unde an philosophien
 Unde ôk an nigromanticien.
 Ik kan wol de swarte kunst,
- 140 In aller behendicheit bin ik vornunst.
 Den duvel kan ik dwingen,
 Dat he my mot bringen
 Gût unde allerleige schat.
 Ik dwinge ene vorebat,
- 145 Dat he my vøre wôr ik wil.
 Alsulker kunste kan ik vil.
 Ik sprêke dat mit gelpe:
 Behovet jennich man myner helpe,
 Deme wil ik rât geven,
- 150 Wo he na myneme rade wille leven.
 Hadde jennich man gût verloren
 Edder hadde he synes heren toren,
 Dat wolde ik allent dryven af,
 Umme gût is my also umme ein haverkaf.
- 155 Efte hyr ôk jennich were,
 De na werliker ere

- Wolde stân unde wesen,
 So vele hebbe ik an boken gelēsen,
 Deme wolde ik rât geven altohant:
 160 He moste over hebben ein groter pant
 Dat he dâr jegen settede to wage,
 Dat na syneme dage
 De duvel des weldich were,
 Efte he jummer mere
 165 An godes ryke mochte komen.
 Dit hebbe jy alle wol vornomen.
 We desser hulpe begerende sy,
 De kome nu her to my.
 Ik êm ôk nu hulpe dô
 170 Avent spade, morgen vro.

Theophilus dicit.

- God grote ju, leve meister unde here!
 Ik mot ju dôn witlik myne swere.
 Efte jy my de konden benemen,
 So wolde ik na juwen willen leven.
 175 Ik bin geheiten Theophilus,
 Myne klage kundige ik ju aldus.
 Ik was geheiten ein ryken man,
 An papenkunst konde ik my wol vorstân
 Unde an werliken saken.
 180 Ik konde ôk wol recht maken,
 Ik konde recht vorkeren.
 Ik was weldich by den heren:
 Sprak ik hyr edder dâr,
 It was recht edder wâr,
 185 Neman dorste my strafen.
 It weren leigen edder papen,
 Neman konde my gelyken
 Noch de armen efte de ryken

An klokem rade unde an wysen sinnen,
 190 Dêr ik hadde vele binnen,
 Unde nochtant so ik hope.
 Ik was gekoren to eineme bischope,
 Ik scholde ein here syn gewesē,
 Do vordrôt my singen unde lēsen :
 195 Nu hebben se einen anderen gekoren.
 O wê, dat ik ye wart geboren!
 He dôt my so grote ungelage,
 Dat ik dat hudene gode klage.
 He heft my myne provene benomen
 200 De my dēgeliken plach in to komen
 An wyne unde an weiten :
 Des mot ik ein arm man heiten.
 Ik wil dâr umme al sulke sake dôn,
 Scholde ik ôk gân also ein krôn,
 205 Dat my swârliken is to dragen:
 Nu wol hen, ik wil dat alle wagen
 Unde weret my ôk altoswâr.
 Wuste ik einen duvel hyr so nâr
 By my uppe der êrden,
 210 Syn eigen wolde ik wêrden
 Mit sele unde ôk mit lyve,
 Syn eigen wolde ik blyven
 Nu unde jummermere.
 Ik wolde em beden groter ere
 215 Wan ik gode ye gedede,
 Dat he my hulpe dâr mede,
 Dat ik worde so rechte ein man,
 Dat ik mochte wedder stân
 Dem bischop unde den heren,
 220 De myne weddersaten syn unde weren.

Theophilus dicit.

Is nu jennich duvel an desser stunt
 Behalden an der helle grunt,
 De openbare sik
 Unde kome hêr to mik,
 225 Ik wêrde syn underdân,
 Godes wil ik avestân.
 Ik bede dy, bose Satanas,
 By dème gode de lôf unde gras,
 De den hemel unde de êrden schôp,
 230 Dat du komest mit der spôt.
 Ik beswere dy by dème valle,
 Dên jy *duvele* vellen alle
 Du unde alle dyne genoten,
 Do jy van dème hemele worden gestoten.
 235 Ik beswere dy by dème jungesten dage,
 Wan godes sone wil klagen
 Over alle syne weddersaten,
 Dat du komest al unvordraten
 Unde antwôrdest my
 240 Des ik wil vragen dy.

Satanas dicit.

Theophile, wat meinstu hyr mede, —
 Dat is juwer papen sede, —
 Dat du my so dure besworen hast
 By dème gode de lôf unde gras
 245 Unde alle dink geschapen hât
 Beide gût unde quât,
 Minschop unde ôk êrdeschop?
 Dat is ju also ein eijesdop.
 Jy binden uns mit juwen eiden,
 250 Dat sy uns lêf efte leide,
 Dat wy moten to ju komen.

Du hevest my ene lange reise benomen.
 Ik was gevaren in India,
 Myne gesellen lêt ik alda.
 255 De konink van India is nu gestorven,
 Syne sele hadde ik wol vorworven,
 Dâr were ik gêrne gebleven.
 Nu hevestu my van dâr gedreven:
 Altohant do ik hôrde
 260 Dynes edes wôrde,
 Do moste ik komen to dy.
 Sprek an, Theophile, wat wultu my?

Theophilus dicit.

Hefstu sulver unde golt,
 Ik wil dy geven duren solt,
 265 Dên ik kan vorkopen:
 Myne sele, *de* an der dopen
 Mit godes blode wart gereiniget
 Unde mit gode wart voreiniget,
 De wil ik dy geven an dyne hant.
 270 Ik en hebbe nein durer pant.
 Wultu sulke pande untfân,
 So wil ik einen lykôp mit dy anegân.

Satanas dicit.

Nên, de rede helpet nicht.
 It is uns dicke beschicht,
 275 Dat wy luden gût geven,
 Dâr se ere lust mede dreven
 Twintich edder druttich jâr,
 So begunden se denne dâr
 An dên wech to komen,
 280 Dat se uns worden genomen.
 Is dy myn gût lêf,

So schaltu schryven einen brêf
 Unde dâr to eine hantfeste,
 Also dâr plëgen de besten.
 285 De schal aldus lûden
 Nu unde to allen tyden,
 De brêf de schal aldus wësen:
 Alle de ene sên edder horen lësen,
 De scholen des bekennen unde jên,
 290 Alle de ene horen edder sên,
 Dat Theophilus des duvels sy.
 Dyn ingesegel henge dâr by,
 Dat de brêf vulkomen unde gans sy!
 Henge ôk dâr an dyn gulden vingeryn,
 295 Dat du dreğest an der hant dyn!
 So antwôrde my brêf unde pant,
 So wil ik dy geven altohant
 Beide sulver unde golt wil ik dy geven,
 Dâr mede schaltu êrliken leven.

Theophilus dicit.

300 Wat scholen dy de breve myn?
 Myne wôrt de scholen recht syn:
 Ik wil dy nicht vôrlegen.
 Wolde ik dy bedregen,
 So ne hete ik nên pape
 305 Noch nên bischop noch nên prëlate.

Satanas dicit.

Wultu wësen myn underdân,
 Dyne hantfeste wil ik hân.
 Dâr in so schaltu schryven,
 Dat du mit my willest blyven.
 310 Du schalt schryven aldâr by,
 Dat nên trôst mêr an dy sy,

Dat dy nêen man moge komen
 Dyme lyve efte dyner selen to vromen,
 An hemele noch an êrden
 315 Dy mach to trôste wêrden.
 So we vor dy bede,
 Dat he dy unrecht dede.
 Alsus scholen wêsen unse rede.
 Ôk schaltu my denen mit dyme bede.
 320 Behaget dy alsulke sake,
 So wil ik enen lykôp mit dy maken.

Theophilus dicit.

So wat êen man jo dôn mot,
 Dat is by wylen maten gût.
 Ik bin dâr umme to dy komen,
 325 Also du wol hefst vornomen,
 Dat ik dyn denestman wil wêrden,
 De wyle dat ik leve up der êrden.
 Dat dô ik jummer mere.

Satanas.

Du sprêkest also ein here!

Theophilus dicit.

330 Nu du my wult dâr to dryven,
 Dat ik einen brêf schal schryven,
 De my an myne sele geit,
 Dâr to bin ik gâr bereit.
 So schaltu my loven openbare
 335 By dyner rechten ware,
 Dat du my willest vele gudes geven,
 Dat ik moge êrliken leven.
 Du schalt my beden grote ere
 Unde maken my to eneme heren.

Satanas dicit.

- 340 Nu en twyvele nicht ein hâr!
 Ik segge dy dat vor wâr:
 Wes du begerest ene,
 Des schaltu hebben twene.
 Dat love ik dy an dyne hant,
 345 Ik wil dy geven nêen durer pant.

Theophilus dicit.

- Ik wil it allent wagen,
 Wenten ik mot in alle mynen dagen
 Jummer syn verloren,
 Ik were bêtter ungeboren.
 350 Nu wil ik schryven ane tôrn.
 Recke my ein blakhôrnen,
 Eine vedder unde permint.
 Dat is my rechte also ein wint!
 Ik wil schryven ein tractât,
 355 De an myne sele gât.

Satanas respondet.

- Êr du schryven beginnest,
 So dat du mênschop winnest
 Myn unde myner gesellen,
 De dâr weldich sint in der hellen,
 360 So schaltu godes vorsaken gâr
 Unde syner moder de ên gebâr.
 Se is so kreftich unde so gût,
 Dat ik se nicht nomen mot.
 Du schalt vorsaken aller dink,
 365 De mit gode in deme hemele sint.
 Du schalt vorsaken hude
 Aller saligen lude,
 De hyr uppe der êrden

Gode to dêenste wêrden.

- 370 Du schalt vorsaken sunne, mân, stêrnenschyn,
 De dêr luchtet also fyn.
 Du schalt vorsaken aller dink,
 De mit gode in dême hemele sint.
 Du schalt *nicht* denken unde lêsen,
 375 Al dyn danke de schal to my wêsen.
 Du schalt dy vôr nênen cruce leggen,
 Also dêr de kristenen lude plêgen.
 Dyn tunge schal liggen stille,
 Nummer schal se dônen godes wille.
 380 Du schalt vorbeden dynen oren,
 Dat se godes wôrt nicht en horen.
 Du schalt kerkgank vormyden,
 Nene almissen schaltu snyden,
 Du en wult se an myne ere geven,
 385 De en wil ik dy nicht vorkeren.
 Wultu dat allent angân,
 So wil ik dy to deneste untfân.

Theophilus dicit.

- Nu hevestu my bittere wôrt voregelecht
 Also men jo den mistrostigen plecht:
 390 Dat is my sere missefallen.
 Ik wil doch vorsaken alle
 An hemele unde an êrden *beide*,
 Ene wil ik dêr butene bescheiden:
 Dat is de sôte maget Marie,
 395 De ik node vortye.

Satanas dicit.

O wê dat sôte wôrt,
 Dat is my *unsachte* gehôrt!
 Swych, swych des wôrdes mê!
 It bernet my unde dôt my wê.

400 Wultu syn myn denestman,
 Godes moder schaltu avestân.
 Se is so gût unde so reine,
 Behêldestu de alleine
 To eneme steden vrunde,
 405 Ik nummer dy en kunde
 Ik unde myne gesellen dy schaden,
 Se ne brochte dy wedder to gnaden.

Theophilus dicit.

So mot ik erer jo vorsaken,
 Uppe dat du my willest ryke makep.
 410 It is my allent gût,
 Also my leret de môt:
 Also wol mit beiden voten in den stok
 Als mit eneme dâr up.

Satanas dicit.

Du hevest gesproken also ein here,
 415 Nene schult geve ik dy mere.
 Nu schaltu sprêken dat ik dy heit.

Theophilus.

Hyrto bin ik gâr bereit.

Satanas.

Nu tret dre vote torugge
 Unde trore nicht ene mugge,
 420 Unde sprek: ik vorsake godes gâr
 Unde Maria de ên gebâr.

Theophilus dicit.

Ik wil mit dy blyven
 Mit sele unde mit lyve.

Satanas.

Nu sitte nedder unde schryf!
 425 Dat schal wesen ane kyf.

Theophilus sprach.

Ik hebbe einen brêf geschreven,
 Dâr mede hebbe ik ein ôrdêl gegeven.
 So engestliken ik ny en schrêf.
 My gruwet dat ik sê den brêf.
 430 Desse brêf bedudet also vil,
 Dat Theophilus des duvels wesen wil.

Satanas dicit.

De brêf behaget my gâr wol
 Also he my to rechte behagen sol.
 Nu dene my, vil leve vrunt!
 435 Ik wil ene voren an der helle grunt
 Unde wil ene antwörden
 Lucifer an synen orden,
 Dat he ene beholde bet an den dach,
 Dat he uns nutte wêrden mach.

Satanas portat litteram ad Luciferum.

440 Lucifer, unser aller here!
 Ik hebbe arbeidet rechte sere
 Umme einen eddelen guden brêf,
 Dên ên twyvelere sulven schrêf.
 Deme kofte ik af to unseme dele
 445 Mit golde syne leve sele,
 Syne sele schal unse wesen.
 Dên brêf schaltu overlēsen;
 Is dat denne wol dyn wille,
 So sent êm goldes so ville.

Lucifer respondet.

450 Truwen, dat schal my wol behagen,
 Dat wil wy jo bynamen wagen!
 Ik prove, he is wol unse gevôch:
 Ik wil em gudes geven rechte nôch.

Satanas portavit aurum.

Ik bringe dy hyr rôt golt,
 455 Schone kledere du dragen scholt,
 Samit unde boldekyn,
 De mit golde wol beslagen syn.
 Hyr is ein borde sulveryn
 Unde ein vingeryn guldyn.
 460 Du schalt hebben to der koste dyn
 Klareit unde guden wyn.
 Du schalt de besten *spysen* eten
 Unde to dyner tafelen setten.
 Unde gif den vrouwen reine
 465 Eddele dure steine,
 So winnen se dyner kunde.
 Unde kesen dy to eneme vrunde.

Theophilus dicit.

Wy willen alle mit vrouden varen,
 Vor sorgent wille wy uns bewaren.
 470 Ik hebbe sorget mennich jâr,
 Nu wil ik sorgen nicht ein hâr:
 Ik hebbe sulver unde golt,
 An vrouden wil ik wêrden olt.
 Allent dat de licham vordût,
 475 Dat mot gelden de sele gût.
 Nu lât de sele sorgen
 Den avent unde den morgen.
 Wy ryden achter lande,

Gekledet mit schonem wande.

480 De sele steit doch to pande,
 Se is in der duvele hande.
 Nu lât den licham leven,
 De sele de mot bēven,
 Nenen trôst kan ik êr geven,
 485 Se mot in der hellen swēven,
 Wente se mot vorloren syn
 An der depen helle pyn.

Satanas dicit.

Bekennestu, dat du myn bist?
 Dat sprek hyr an korter vrist!
 490 Mochtestu lange leven,
 Gudes wil ik dy nôch geven.

Theophilus dicit.

Men sprēket, dat de sele kleine sy,
 Des is myn herte harde vry.
 De sele kranket an naturen,
 495 Jodoch wil ik dat eventuren:
 Der sele hebbe ik my vorwēgen,
 Des lyves wil ik wol plēgen,
 De wyle dat ik dat gût hân;
 De sele de mot doch vorgân.
 500 Wuste ik, wan ik storve
 Unde dat ik dat vorworve,
 Wôr danne de sele bleve!
 Och wuste ik dat se nummer leve!
 O wê, se mot vordrinken
 505 Unde in dat afgrunde sinken,
 Dâr se nummer mach rouwen
 Noch godes antlât beschouwen.
 De duvel mot se klouwen
 Unde se toryten unde tohouwen.

Satanas dicit.

510 Bekennestu, dat du wult syn
 Mit sele unde mit lyve myn,
 Also schaltu blyven,
 Dyne lust schaltu dryven.
 Mochtestu lange leven,
 515 Gudes wil ik dy nôch geven.

Primus servus dicit.

Here, nu wille wy gân spasseren
 Unde willen modich hoveren.
 Gy scholet des lyves modich plëgen,
 Gy willet ju doch der sele vorwëgen!
 520 Ik sê dêr vele lude stân,
 Dêr wille wy tosamene gân.
 Lichte wat jy dêr mogen sên,
 Dêr ju èventure mach van schên.

Theophilus dicit.

Truwen, knecht, du sechst al wâr.
 525 Nu ga wy hen al openbâr
 Mank de mēgede unde jungen wyf,
 Dêr vorluste wy unse lyf.

Secundus servus dicit.

Here, wille wy den duvel nu bedoren?
 Hyr moge wy godes wôrt horen.
 530 Ein prêster is hyr up gestegen,
 Dêr hebbet sik de lude by gevlegen,
 Dêr to sint wy wol to mate komen.
 Nu horet godes wôrt, dat mach ju vromen.
 Ik rade dat up alle truwe,
 535 Dat nēn man godes wôrt en schuwe.

Theophilus dicit.

Nu ga wy hen in godes namen,
Eft wy des besten konden ramen.
Se gingen albedille
Vor den prêster unde swegen stille.

Satanas dicit.

540 Hore, hore, vedder du!
Nu segge, wâr wultu nu?
Theophilus al stille swêch,
Vor den prêster dat he sik vlêch.

Sacerdos incipit sermonem.

544 *Jesus Cristus unse here*
Sach sitten einen tolnere.
545 God vorlene uns synen vrede
Unde dâr to guden sede,
Syne gnade my to redende also,
Dat it gode anneme sy und wy des wêrden vro.
Ik hebbe ein wôrt to latyne gelêsen
550 So uns de evangelisten openbaren deden,
Dat wil ik beduden unde besinnen.
Êr wy nu der rede beginnen,
So grotet unse leve vrouwe
Mit eineme ave Marie,
555 Dat se uns gnade lene
My to sprêkende ein klene,
Also dat de here godes sone
Des gelovet wêrde an dem trone.
So sprêket ave Maria an,
560 Dâr na wil ik de rede bestân.
Sunte Matheus sprêket also.
Nu swyget unde vornemet myne rede jo!

Hic incipit sermo.

- Jesus Cristus unse here,
 De sach sitten enen tolneere
 565 An eime tolhuse openbare.
 Dat duchte em so rechte sware,
 He sprak: hore, tolneere myn!
 Wultu ein salich minsche syn,
 So sta up unde volge my,
 570 Also it wol tēmet dy!
 He volgede eme altohant
 Wyde syde dorch de lant.
 Êr was he ein sunder openbare,
 Nu geit he an Cristus schare.
 575 Êr was em recht unde unrecht gelyke,
 Nu leret he den wech to dem hemelryke.
 Eia sunder, wes sundegestu?
 Horestu godes mildicheit nicht nu?
 Hevestu to den sunden sere plicht,
 580 Kere wedder unde twyvele nicht!
 God wil dy so lêfliken untfân,
 Eftu ny wedder êm haddest gedân.
 Nu prove an sunte Magdalene,
 Wo se to gode queme.
 585 Se was to mennigen stunden
 Mit seven duvelen gebunden.
 Altohant do se sik vorsan,
 Godes toren se do vorwan.
 Nu nim ein bêlde by konink David!
 590 De lach an sunden mennige tyt.
 Altohant do he gnade sinnende was,
 God halp em dat he wol genas.
 Wy lezen an sunte Peters boke
 Dat he godes drye vorsoke.
 595 He swôr by duren wôrden,

Also jy an der passyen wol hörden:
 Summe dat hilge licht!
 Ik bekenne des mannes nicht.
 An der sulven stunden
 600 Do beweinede he syne sunden.
 Êm wart so vele gnaden bereit,
 Dat he der apostele vorste heit.
 Sunder, nu merke godes mildicheit,
 Se is so grôt unde so breit.
 605 Nu en twyvele nicht ên hâr!
 God nimt dyner vil grote wâr,
 Wôr du an der werlde varest efte geist,
 Up dat du dyne sunde leist.
 O wê, du arme twyvelêre,
 610 Du bist gode ummêre!
 O du arme twyvelêre,
 Du deist dem duvele ere!
 Wan du twyvelest an Jesum Crist,
 So bist du erger wan de duvel ist.
 615 Wo bistu mit sênden ogen blint,
 Dat du nicht en lovest an Marien kint,
 De dy so bitterliken heft gelôst!
 He is dyn levent, he is dyn trôst.
 Du bist geschreven an syne vote
 620 Mit eime griffele gâr unsote.
 Du bist geschreven an syne hande:
 He heft dy geloset van des duvels bande.
 Du bist geschreven an syn herte:
 He heft dorch dy geleden grote smerte
 625 Ôtwendich, inwendich, openbâr unde stille,
 Sunder, dorch dynen willen.
 Wultu gnade vinden,
 So volge Marien kinde,
 De wil dy nummer vortyen.

- 630 Help, sôte maget Marie,
 Dat se wêrden untbunden
 Van eren hovetsunden,
 De an dynem dêenste wêrden gevunden!
 Alle de nu godes wôrt
- 635 Mit innigem herten hebben gehôrt,
 De scholen so vele aflatens haven,
 Al eft sê weren varen to dème hilligen grave
 Over mêr, des syt bericht,
 Ên worde so vele aflatens nicht.
- 640 Hyr umme, saligen lude,
 Danket gode hude
 Syner gode unde syner gnade,
 De he uns gêrne dade
 Unde ju hyr heft gelaten.
- 645 Konde wy unse herte to eme saten!
 Saligen man unde wyf!
 Ik bevele ju sele unde ju lyf
 Gode unser aller here.
 Wôr jy ju in der werlde keren,
- 650 God mote ju alle wol bewaren,
 Al wôr jy an dem lande varen,
 Beide lyf unde sele unde ju ere
 Ewichliken jummersere!

Theophilus dicit.

- O wê unde jummersere!
 655 Wat schal ik arme sundere!
 O wê my arme man,
 Dat ik my aldus sere vordervet hân!
 Myn munt is stum, dôf sint myne oren,
 Ik en kan godes *wôrt* nicht gehoren.
- 660 Enen kôp kofte ik, dat is my toren.
 Ik hebbe dat ewige levent verloren.

Vele bēter were ik ungeboren.
 O wê my arman, wat schal ik?
 We vorbarmet sik nu over mik?
 665 To wēme schal ik nu wyken?
 Jo hebbe ik god van hemelryke
 Unde syne hilgen vorwraht.
 Ik hebbe my leider al to spade bedacht.
 Noch wil ik wedder keren
 670 To ener vrouwen heren,
 De heitet godes moder twâr,
 Van allen sunden reine unde klâr.
 Schal my jummer rât wêrden,
 My vil armen up der êrden,
 675 Dat schal my werven de junkvrouwe gût,
 Wente se is aller gnaden ein overvlôt.

Theophilus dicit.

Ik grote dy, Maria, vil eddele vat,
 Aller sundere ein tôverlât.
 Du bist aller gnaden ein schryn,
 680 Ût dy, vil eddele keiserin,
 Ye de gnade vlôt:
 God gaf sik sulven an dynen schôt
 Unde kôs dy to ener soverinnen,
 Dat du uns soldest gnade winnen,
 685 Deme armen sundere,
 De to dy ût deme vegevure komen here.
 Nu bin ik, vil eddele leidestêrne,
 Ût deme vegevure komen vil vêrne.
 Help my wedder an den wech!
 690 Du bist ein pat unde ein stech.
 Alle de to dy komen,
 De wêrden deme duvele benomen.
 Vrouwe, ik hebbe sere misdân,

Myne ogen dore ik nicht upslân
 695 To dēme alleweldigē gode,
 Du ne willest wêrden myn bode.
 Vil reine koninginne,
 Wēs nu myn soverinne!
 Mit dyneme saligen bēde,
 700 Dâr is my hulpen mede.
 Eia Maria, nû sprek ên salich wôrt,
 Dat is my boven allen dingen gehôrt.
 Dyn leve kint Jesus Crist
 Wil dy twyden wes du biddende bist.

Maria dicit.

705 Dyn weinent dat helpet kleine:
 Du hevest hyr gelēgen unreine
 Mêr wenne dre dage
 An weinen unde an klage;
 Ik en hebbe des nicht vornomen,
 710 Dat dy jennich man to hulpe sy gekomen.
 We mach denne dyn helper syn?

Theophilus.

Dat scholt du wēsen, vil eddele keiserin!

Maria.

Wôr umme schal ik dyner plēgen?
 Du hevest myner gans vortegen
 715 Unde alles hemeles gesinde,
 Alle de dâr sint by myme leven kinde
 An hemele unde an êrden.
 Ik kan dy nicht to hulpe wêrden.
 Wil dy jennich man to hulpe komen,
 720 Dârto wil ik dy gêrne vromen.

Theophilus dicit.

Vil eddele rose van Jericho,
 Wo redestu nu also!
 Jo bistu vul aller gnaden,
 Darumme hebbe ik dy geladen
 725 Jo mit deme sulven bede
 Also de engel Gabriel dede:
 Ave Maria gracia plene!
 Woldestu nu allene
 Dorch my vorlesen dynen wêrden namen?
 730 Des wolde ik my vor dy schamen.
 Ik vorsôk dyner mildicheit,
 Dat is my nu van herten leit.
 So wo ik arme dat hebbe gedân,
 Des geit my ganse ruwe an.
 735 Ik wil dôn na dyneme rade
 Des morgens vro, des avendes spade.

Maria dicit.

Theophile, ligge an dyneme bedde stille!

Theophilus.

Ach vrouwe, wat ik dat vil gêrne dôn wille!

Maria.

Ik wil gân to myneme leven kinde,
 740 Ik wil besên dat ik dy gnade vinde,
 Ik wil gêrne dyn truwe bode syn.

Theophilus.

Dat dô, vil eddele keiserin!

Maria dicit.

Vil leve kint, ik bidde dy,
 Dat du willest twyden my.

- 745 Dâr is gekomen ein arme,
 De begêret dyner barme,
 De heft gelegen, dat ik wol weit,
 Dre dage, dat he nîchtes untbeit
 Men weinen unde gillen.
- 750 Gif my dat ik ene moge stillen!
 Lât my delgen syne trêne!
 Wente ik bin de gene
 Dâr de sundere to schryen:
 Salve regina, mater misericordye!
- 755 Och sone, syn schryent dôt my wê!
 Ik bin de gene de dâr heit
 Ein moder der barmeherticheit,
 Vul trôstes unde vul gnade,
 Der sundere hulpe, der duvele schade.
- 760 Ik bin geheiten ein morgenrôt,
 Des sunders lyf, des duvels dôt.
 Ik bin geheiten ein schryn der salden.
 Nu lât my mynen namen behalden,
 Des bidde ik dy, kint unde here,
- 765 Dorch dynes sulves ere.
 Leve kint, wes swygestu?
 Antwôrde dyner moder nu!
 Denke, sone, do wy uns beide
 Van demê êrtryke scholden scheiden,
- 770 Dat du my gevest de walt,
 Se weren junk edder alt,
 Dat ik mochte vor ên dingen
 Unde se to gnade mochte bringen.
 Wultu my de walt benemen?
775. Dat is my harde unbequeme.
 Du hevest my lêf, so hebbe ik dy:
 Hyr umme so schaltu twyden my.
 Lât vorsinken dyn ungemode

Unde send em dyner gnaden bode,
 780 Dat ik em, sone here,
 Beneme syne sundeliken swere.

Christus dicit.

Maria, moder here,
 Wo biddestu so rechte sere
 Vor dat stinkende âs,
 785 Dâr du nêh dêl ane hast?
 He heft vorsaket dyner mildicheit,
 Dat klage ik mêr wenne myn leit.
 Hadde he dyner nicht vortegen,
 Êm worde denne wol rât gegeven,
 790 Dat he hadde gnade vunden.
 My deden wê myne wunden,
 Do he dyner vorsôch,
 Der saligen vrucht de my drôch.

Maria.

Syn gellent vor mynen ogen,
 795 Des mach ik nicht gedogen.

Christus.

Syn vlêsch stinket sere utermate
 Vor myneme benedyden antlate.
 Darumme segge ik dy, moder myn,
 Ik en weit unde wil ôk nicht gebeden syn.

Maria dicit.

800 Nu mot ik, vil leve kint,
 Soken wôr dyne vôte sint,
 (*Sint du my nicht twyden wilt,*)
 Dat ik wêrde syn vredeschilt,
 Des minschen de hyr licht
 Unde grotes weinendes plicht.

805 Sê, kint, dit sint de brusten,
 De du to dynen lusten
 Dicke hevest gesogen
 Unde út dynem munde getogen.
 Denke, leve sone, doch *an* mynen willen,
 810 Dat ik dy vòdede mit myner spillen.
 Dat was an der stunde,
 Do ik des nicht bēteren kunde.
 Denke, leve sone, dat ik vlôch
 Unde engestliken mit dy tôch
 815 Mennigen gruweliken wech,
 Dârto mennich hôch stech.
 Ik tôch hyr unde dâr
 In Egypten unde anders wâr.
 Denke, wat ik leit an der stunt,
 820 Do dyn herte was gewunt,
 Do des blinden *joden* spêr so grôt
 Dorch dyne vorderen syden stôt.
 Vil leve kint, denke an *de* bittricheit,
 De ik dorch dynen willen leit.
 825 Hêr, efte ik dy icht leves dede,
 So twyde my desser bede:
 Lât my dessen sunder bewaren,
 Vroliken an dyner hulde varen!

Christus dicit.

Maria, leve moder myn,
 830 Stant up, lât dyn weinent syn!
 Ik geve ene an dyne hant.
 Konstu êm wedder scheppen syn pant
 Unde de breve de he hadde gegeven,
 Ik late ene an mynen hulden leven.

Maria dicit.

835 Stant up, Theophile!

Du ne schalt weinen mê!
 Ik hebbe dy gnade vunden,
 Du bist van allen sunden untbunden,
 Du bist gegeven an myne hant:
 840 Ik wil dyne sele unde dyn dureste pant
 Losen mit mynen handen
 Van des duvels banden.

Theophilus dicit.

Eia vrouwe, sege ik den brêf,
 Den ik mit myner hant schrêf,
 845 De dêr licht an der helle so dêp,
 Unde dat ingesegel dêr mede,
 So wolde ik loven desser rede.
 De wyle dat wy des breves nicht en haven,
 De dêr licht an der helle begraven,
 850 So truwe ik des nummer mere.
 Eia, tôrne dy nicht, vrouwe here!
 Ik mot sprêken so my is bewant,
 Scholde my dat kosten myn dureste pant.

Maria dicit.

Satanus, nu kum hêrvore!
 855 Dô my up de helledore!
 Ik bede dy, bese Satanus,
 Du vule unreine dwas,
 Dat du komest hêrvore
 Ôt der helle dore
 860 Unde dôst hyr wedder den brêf,
 Den Theophilus sulven schrêf.
 So wat du em hefst geheten,
 Dat is em altomale vorgeven,
 Ik wil ene wol bewaren.
 865 Du schalt van hinnen varen

Und halen my wedder den brêf,
Den Theophilus sulven schrêf.

Satanas dicit.

Vrouwe, van den breven ik nicht en weit.
He heft sik gemaket also breit
870 Mit syme *subes* breve,
Dat were to leide edder to leve,
We de vor em bede,
Dat he em unrecht dede.

Maria dicit.

Ik bede dy, bese Satanas,
875 Dat du Theophilum quyt lâst.
Also he dy heft gelovet,
He was ein dêl bedovet.
Nu is he sinnich geworden,
He wervet na dem hemelischen orden.

Satanas dicit.

880 Vrouwe, nu wës des bericht,
Synes breves en weit ik nicht.
Ik hebbe so vele wunders gedreven,
Ik ne weit nicht wôr de brêf is gebleven.

Maria dicit.

Nu vare hen snelle
885 In den grunt der helle
Up unde nedder, sôk my den brêf sedder
Unde brink ene my wedder!

Satanas dicit.

O wê, ik mot dat dôn,
Dâr bringet my dyne walt to.

890 Ik hebbe al de helle dorch varen
 Mit alle mynen scharen,
 Den brêf konde wy nergene vinden,
 Wy sochten ene in allen enden.
 Ik hebbe mynen meistere Lucifer gevraget,
 895 He heft my aldus gesaget,
 Dat he des breves ny en sach:
 Vor wâr ik dy dat seggen mach.

Maria dicit.

Ik wil dy also binden,
 Dat du ene wol schalt vinden,
 900 Mit myner tongen unde mit myner walt,
 Dat du ene wol vinden schalt.
 Ik bede dy, bose Satanas, by myneme namen
 Unde by dem rechten hôrsamen,
 Dat du an desser stunt
 905 Varest an der helle grunt,
 Dâr de brêf is behût
 Unde komest dâr ôk nummer ût,
 Du ne bringest wedder den brêf,
 Den Theophilus sulven schrêf.
 910 Du schalt to Lucifere gân al dare:
 Ik weit dat wol vor ware,
 Under syner tongen licht de brêf.
 He heft ene stolen also ein dêf.
 Wil he ene nicht vinden,
 915 So schole jy ene binden
 Unde slân ene mit rungen:
 De brêf licht under syner tongen.

Satanas dicit.

Eia koninginne reine,
 Du bindest my alleine,

- 920 Dat ik al dat mot jên
 Also it hyr vore is geschên:
 Ik weit wol wôr he ist.
 Gif my eine korte vrist
 Unde lât nu dyn dwingen:
 925 Ik wil ene dy wedder bringen.

Satanas dicit.

- Here meister Lucifêr, nu gif rât,
 Wenten unse walt nu vil kleine stât:
 Nene macht wy nu mêr en hân,
 Wy hebben enen quaden man bestân.
 930 Hyr is nu godes moder komen
 Unde heft uns Theophilum genomen,
 De den brêf heft geschreven,
 Dên ik dy hadde gegeven,
 De de under dy licht begraven,
 935 Dên wil se nu wedder haven.
 Here Lucifer, wat redestu dâr to?
 Wy sint des breves unvro.

Lucifer dicit.

- Se is unse vrouwe, wy sint ere knechte,
 Wy mogen nicht mit êr vechten.
 940 Dat wy des wol begunden,
 Dat were unse erger stunde.
 Jo wy êr van êr komen,
 Deste bet mach it uns vromen.

Satanas dicit.

- Vrouwe, nemet dessen brêf,
 945 It sy wême leit edder lêf!
 Se syn de leigen edder de papen,
 Se dorven uns nicht mêr apen.

Sint dat desse man uns is genomen,
 So dorf ny man mêt to uns komen,
 950 De uns umme gût bede.
 Vor wâr ik dat rede,
 Kunt hyr jumment mere,
 Ik wil ene also vorveren,
 Dat eme schal de hals knaken,
 955 Efte ik ene kan raken.

Maria dicit.

Nu slâp ein luttik, Theophile!
 Du hevest dre dage lëgen unde mê
 An groten ruwen gewësen.
 Nu du slepst, nu bistu genësen.

Maria dicit.

960 Theophile, ik wil dy wecken
 Unde wil dy van allen sunden trecken.
 Den brêf legge ik up dyn herte,
 Gedelget sint alle dyne smerte
 Unde alle dyne sundeliken saken.
 965 Wan du werdest untwaken,
 So schaltu danken myneme leven kinde
 Unde al dëme hemelischen sinde,
 Dat dy gnade is gegeven.
 Werf nu umme dat ewige leven!

Theophilus dicit.

970 Ik danke dy, sôte Jesu Crist,
 Wente du myn schepper unde myn loser bist,
 Dâr to der vil eddelen sôten moder Marie,
 Dat se uns gnade vorlye.
 Ik was vil na eweliken gestorven,
 975 Nu heft my Maria dat ewige levent geworven.

Nu schole jy *se* loven beide vrouwen unde man,
Wente al unse salicheit licht dâr an.
Se is alder werlde ein klâr sunnenschyn,
Maria dat vil eddele gulden schryn.
980 Ik hadde my vorredet al to sere,
Dat ik nu unde jummer mere
Des duvels scholde syn gewesē:
Des halp my Maria, dat ik bin genesē.
Myn hovet schal êr jummer nygen,
985 Myn tunge schal êr lof nummer swygen;
Se schal na ereme dênste ringen
Beide mit lēsen unde ôk mit singen.
Nu schole jy alle sprēken na:
Help uns, leve vrouwe sunte Maria,
990 An dat hoge hemelryke,
Dat wy dâr komen al gelyke:
Des help uns alle samen
In godes namen! amen.

Dit bôk is ute.

God neme uns an syne hute!

Das ist ein sehr schönes
Ist durchs Fenster
Das hat mich schon
Myrte ist ein
Myrte ist ein
So schön zu sein
Beide mit dem
In solche je
Hilf mich
An das
Das wir
Das hat
In

STOCKHOLMER HANDSCHRIFT.

Die Stockholmer Handschrift ist urkundlich abgedruckt in :

Theophilus in Icelandic, Low German and other tongues From M. SS. in the Royal Library Stockholm. By George Webbe Dasent, M. A. London. William Pickering. M.DCCCXLV. 8°
Seite 33—65.

Dasent giebt in der Vorrede dazu eine ausführlichere Beschreibung als die früher von ihm ertheilte in Haupt's Zeitschrift 5, 405.

Die Handschrift stammt aus dem XV. Jahrhundert. Sie ist wahrscheinlich in Jütland geschrieben. Der Schreiber gebraucht einige Male das dänische ø z. B. schøltu 308, to vøren 21. sète. Er verwechselt w mit v: wedder für vedder 352. 540 — welden für velden 79 — wele für vele 190. 601. 636. 639. 882 — vorweren für vorveren 953 — werne für verne 688 — wyl für vil 738. 742. 823 — wynden für vinden 899 — wolghe für volge 10 — vnwordroten für unvordroten 238 — worleghen für vorlegen 302 — wryst für vrist 923 — vnwro für unvro 937 — wromen für vromen 313 — wrouwe für vrouwe 693 — wul für vul 723 — wunden

für vunden 790 — ower *für* over 638. 664; *und umgekehrt*, v mit w: van *für* wan 614 — euyghe *für* ewige 661 — vynnen *für* winnen 684 — ghevorden *für* geworden 878 — ghevunt *für* gewunt 820; *so auch d und t*: duch 104 — hutene 96. 117 — huten 366 — tryuen 153 — luten 367 — moter 798. *Einige hochdeutsche Formen scheint er in dem ihm vorliegenden Texte vorgefunden zu haben*: mych 3 (to mik *im Reime*: sik 224) — duet 197 — duen 203 — helpe 216 — to helpe 718. 719 — grutze 171; *ferner bei hebbem und seggen*: han 158. 472. 549. 661. 678 — havest 252 — hestu 263 — hest 325 — hat 199. 617. 622. 747. 786. 932 — saghen 48. 88. 897 — ik saghe 97 — du saghest 524 — *vielleicht auch einige verschiedene Schreibungen*: gy *neben* jy 15. 16. 21. 47. 53. 92. 101. 108. 109 — 113. 166. 173. 232. 234. 522. 915. 976 — ofte *neben* efte 155. 164. 173. 188. 250. 313. 607. 825. 955 — oft 537. 637 — scholt *neben* schalt 282. 299. 319. 334. 338. 343. 364. 366. 401. 460. 712. 777. *Einige Nachlässigkeiten fallen ihm zur Last; so fehlt z. B. hie und da der Strich über dem Vocal*: my 493. 971 — afgrude 506 — ey 690 ff.

Somit habe ich Rechenschaft gegeben über viele Abweichungen der Hs. von meinem Texte, einige der bedeutenderen sind noch folgende:

5. bysschopdum *und so immer* — 11. en synt — 17. synnygher — 56. monneghen — 61. vorsam — 65. Gj — 71. vntruwer valscher — 76. gy *für* ye — 92. hyr vore — 94. vnde uppe j. st. — 95. grot — 127. je *für* ye — 137. phylozophyan — 138. nyg'matician — 161. Dar yeghen settede he t. w. — 177. ryker — 191. Noch dar an dat yk hope — 200. pleghen to k. — 204. kruen — 211. Myt lyue vnde ok myt selen — 232. gy vyllen — 239. antwardest — 245. ghe

schopen — 253. endya — 254. al dar — 255. konyng
 van endia — 272. lyken kop — 275 ghuten — 277.
 dortich — 289. ghen *für* jên — 296. antwerde —
 204. heyte — 205. pryllate — 312. moge to troste
 komen — 321. lyken kop — 322. moed — 342. eyn —
 343. twey — 350. torne — 351. blachorne — 354.
 trachtat — 358. Ik vnde m.g. — 361. der eynyghebar —
 364. alle d. — 370. sunnen manen — 372. alder d. —
 376. vor dy n. c. legghen — 380. koren — 385. nicht
 bekeren — 388. voregheleghet — 389. pleghet —
 394. sute m. maria — 395. vortya — 397. Dat ys
 my vnghehort — 408. erer ys vorzaken — 413. Also —
 414. ghe spraken — 416. heyte — 417. bereyte —
 421. mariaz de eynyghe bar — 428. ne en s. —
 435. an de h. — 439. vns nycht w. — 463. Vnde tu —
 473. vroyden — 500. sturue — 501. vorwurue —
 503. Och wat yk dat nummer leue — 504. vor synken
 — 505. drynken — 514. mochtu — 521. to samende
 — 533. vronen — 550. openbare zeghen — 553. vrouwa
 — 554. Maria — 555. vnde dat — 565. An eine —
 567. tolnere hore myn — 575. Er dede he vnrecht
 ghe lyke — 576. Nu ladet he — 582. ne wedder —
 583. magdalenen — 585. mannyghen — 589. bylde —
 590. monnyghe — 593. buke. — 623. an sute herte —
 630. sute — 644. De jw here heft — 654. Owy —
 660. torn — 671. moder var — 681. Ie — 687. wyl
 e. seder sterne — 704. De dy twyden wyl wes du
 byddyst — 721. roso — 727. plena — 728. alleyna —
 731. vorzoek — 748. vmbeyt — 749. ghellen — 751.
 trane — 756. heytet — 766. wes wy sw. — 775. horde —
 799. ok mych g. — 803. de lycht hyr — 804. plecht —
 821. so ghut — 822. stut — 825. gycht — 829. Crystus
 sprak leue moter myn — 836. mer. — 845. deph —
 853. duresteste — 854. 858. hyr vore — 868. reden

für breven — 871. de leyde edder de leue — 862.
heft heyten ghedan — 863. vorgan — 872. Wede —
877. bethouert — 884. Du vare — 886. sodder —
890. dore v. — 907. kamest — 910. Lucifare —
920. ghen *für* jên — 934. ghegrauen — 938. we synt —
939. 940. 942. we — 947. mycht — 948. Sunt dat —
949. ne man — 954. knoken — 955. roken. — 957. mer
— 959. bustu — 971. myn loze — 972. eddele søte
m. maria — 973. vor lya.

ANMERKUNGEN.

MEMBERS

12. *ēvene komen, c. dat., dazu passen, wie im Mhd. ebene komen. Benecke-Müller Wb. I, 408.*
17. *sinnich, verständig.*
22. *de kôr, das Wählen.*
26. *ik gan, ich gönne.*
32. *„daran will ich ihn nicht hindern.“*
36. *„für seine Wahl bin ich nicht.“*
42. *d. h. hütet euren Eid, den ihr als Domherren geschworen habt, für das Beste des Capitels zu sorgen, also auch einen würdigen Vorstand zu wählen.*
48. *eine rede, meine Ansicht.*
55. *vorlaten, frech, gottvergessen, mhd. verlâzen.*
58. *schit, s. Reineke 2. A. S. 212.*
61. *vorsmân, schlecht machen.*
77. *to mate, recht, s. Reineke 2. A. S. 204.*
84. *veide, Fehde, Zänkerei. veide dragen wie das mhd. minne, mût tragen.*
87. *byspil, Gleichniss, s. Grimm Wb. I, 1394.*
106. *unvlêdicheit, unsaubere, unsittliche Dinge, vgl. Weigand Wb. der deutschen Synonymen 2. A. Nr. 1662. vlêdich, rein, sauber, noch im Teuthonista.*
107. *ungevore, Unwesen, Scandal, mhd. unvîre.*
108. *„wenig respectiertet ihr euern Chor.“*
110. *mennich werve, manchmal.*
111. *meine gesworen, falsch geschworen.*
124. *vor ein dorenspêl, als Leutespott.*
147. *mit gelpe, mit frohem Selbstbewusstsein, vgl. das mhd. gelpf Benecke-Müller Wb. I, 518.*
191. *„und noch, nämlich habe, wie ich hoffe.“*

197. ungelage, *Ungelegenheit*.
204. krôn, *Kranich*.
230. mit der spôt, *sogleich*, *mnl.* metter spoet *Hor. belg.* 6, 259.
246. quât, *böse*.
248. „das ist euch so viel wie gar nichts.“ eijesdop, *Eierschale*.
Vgl. Reineke 2. A. zu 1386.
264. *Vielleicht zu lesen: den duresten solt.*
272. 321. lykôp, *von dem althochd. lîd, lith, geistiges Getrânke, u. kôp, Kauf, deshalb auch im Nd. ungewôhnlich, darum in beiden Stellen als Missverstândniss lyken kôp. lykôp, mhd. lîtkouf, was bei einem Kaufe auÛer dem bedungenen Kaufpreis gleichsam zur Befestigung des abgeschlossenen Handels vom Kâufer noch besonders gegeben und sehr oft gemeinschaftlich vertrunken oder verschmauset wird, das Darangeld, der Weinkauf. S. Schmeller Wb. 2, 521.*
318. unse rede, *unsere Bedingungen*.
335. by dyner rechten ware, *bei deiner rechten Bûrgschaft. Teuthonista: „Ware. warscap. Warandia. e. Manumissa.“*
350. ane tôrn, *mhd. âne zorn, gelassen*.
386. angân, *eingehen*.
412. 413. *W. Kôrte, Sprichwôrter Nr. 5744.*
*In den Stock geht man mit beiden Beinen
Nicht besser als mit Einem.*
Auch niederlândisch:
*Also goet mit beiden benen in den stoc als mit enen.
S. Hor. belg. 9, Nr. 97.*
419. nicht ene mugge, *nicht eine Mûcke, d. h. gar nicht; vgl. zu 248.*
425. ane kyf, *ohne Widerrede*.
451. bynamen, *mhd. benamen, im vollen Sinne des Worts*.
452. gevôch, *Nutzen*.
478. achter lande, *durchs Land, mhd. after lande Fundgr. I, 357.*
494. an naturen, *in natûrlichen, sündigen Leidenschaften*.
495. eventuren, *sein Heil versuchen*.

496. 519. sik vorwēgen eines Dinges, sich — entschlagen, etwas aufgeben.
501. vorworve, erwürbe, in Erfahrung brüchte.
517. hoveren, sich in festlicher Geselligkeit erfreuen, wie das mhd. hofferen.
531. vlyen. *Teuthonista* „by Vlyhen. byvoegen. in S. to hoip Setten.“
532. to mate komen, zu Passe kommen.
535. schuwen, scheuen, meiden.
537. des besten ramen, thun was einen das Beste dünkt, s. *Reineke* 2. A. S. 209.
538. albedille, zusammen, mhd. albetalle, vgl. *Benecke-Müller Wb.* I, 19. *Fundgr.* I, 357.
579. plicht hebben to, an etwas Theil haben, wie das mhd. pfiht haben.
589. bælde, Beispiel.
608. leist für leidet; leiden, mnl. belijden, beichten.
645. saten, zu Pfande setzen. *Brem. nd. Wb.* 4, 762.
664. mik : ik, für my.
667. vorwraht, verwirkt, verlustig gemacht.
683. 698. soverinne, entweder vom rom. sauver, lat. salvare, also salvatrix, Erlöserin, oder vom rom. souveraine, niederl. souveraine, Oberherrin.
704. 777. twyden, gewähren, mhd. zwîden, s. *Horae belg.* 7, 36.
714. vortegen, verzichtet, aufgegeben.
731. vorsôk pt. von vorsaken.
746. barme für barmede, Erbarmung.
748. untbyten, genießen, niederl. ontbijten, mhd. enbizen. — men, als, s. *Reineke* 2. A. S. 205.
749. gillen, schreien, wie im Mhd.
762. salde, mhd. sælde. *Teuthonista* „Salde. wunne. in A. gude Aventure“ und da auch „salde“
772. dingen, Fürsprache thun.
778. ungemode, mhd. ungemüete, Unwille.
792. vorsôch, dasselbe was vorsôk 731.
794. gellen, dasselbe was gillen 749.
795. dogen, ertragen, wie das mnl.

-
805. sê, *siehe*, *gewöhnlich sü*, *vgl. Reineke 2. A. S. 212.*
810. vóden, *ernähren*, *nl. voeden.*
832. konstu *für* kondest du. — *scheppen*, *schaffen.*
848. 935. haven (: *begraven*) *für* hebben.
857. dwas, *Thor.*
886. sedder, *seither* — *ohne allen Sinn. Wahrscheinlich hieß*
der Vers: sôk my den brêf up unde nedder.
895. gesaget, *hochd. für gesecht.*
955. raken, *reichen.*
-

III.

THEOPHILUS.

HELMSTÄDTER HANDSCHRIFT.

ALL
RIGHTS
RESERVED

III.

Theophilus.

Ik bin genant Theophilus,
Myne klage kundige ik alsus.
Ik was genant ein kloken man,
Der p pheit konde ik my wol vorstân
5 Unde  k an vroliken saken.
Ik konde wol recht maken
Unde recht konde ik vorkeren
Unde unrecht wol meren.
Ik was woldich unde ryke:
10 My was nyman gelyke
An reden unde  k an sinnen,
De hadde ik alle enbinnen
Unde n ch eren, so ik hope.
Gekoren wart ik to einem bischope,
15 Ik scholde ein here syn gew sen,
Do vordr t my singen unde lesen.
Tans hebben se einen anderen gekoren.
O w , dat ik ju wart geboren!
Myn provende wart my genomen,
20 De my plach to hove komen
An wyne unde an weiten.
Des mot ik ein arm man heiten,
Dat *my* sw r is to dragen.

- Doch wil ik it wagen
 25 Unde weret my al to swâr:
 Ik mot my geven in der duvel schâr,
 Eft jennich duvel were up êrden,
 Syn egen wolde ik wêrden;
 Ik wolde eme beden ere
 30 Nu unde jummer mere
 Groter wan ik gode dede,
 Dat he my hulpe dâr mede,
 Dat ik worde ein so ryke man,
 Dat ik mochte wedderstân
 35 Dem bischope unde den heren
 Unde alle den de myne weddersaten weren:
 De dôn my so grote anlage,
 Dat ik dat gode van hemel klage.
 Ik beide dy, Satanas,
 40 By dem gode de lóf unde gras
 Unde alle dink geschapen hât,
 Dem hemel unde êrde to bode stât.
 Ik beswere dy by dem valle,
 Den gy duvel deden alle,
 45 Du unde dyne genoten,
 Do gy van dem hemel worden gestoten.
 Ik beswere dy by dem jungesten dage
 Wan god deit so grote klage
 Over alle syne undersaten,
 50 Dat du komest vil drade
 Unde antwôrdes hyr my
 Alle des ik vrage dy.

Satanas sprach.

- Theophile, wat menestu hyr mede?
 Dat is jo der papen sede:
 55 Dat du my so sere beswêret hast

- By dem gode de de lóf unde gras
 Unde alle dink geschapen hât,
Dem beide grôt unde *klein to bode* stât?
 Alsus plege gy papen:
- 60 Gy bedregen uns so de lude de apen.
 Gy binden uns up juwen eit,
 Dat sy uns lêf edder leit,
 Dat wy moten to ju komen.
 Du hefst my *eine* lange reise benomen.
- 65 Ik was hen to Iudea,
 Myne gesellen sochte ik al da.
 De konink is dâr gestorven,
 De sele hedde ik wol erworven,
 Dâr hedde ik gêrne bleven,
- 70 Du hefst my dâr af gedreven.
 Tohant do ik dynen sin vornam,
 Vil drade dat ik to dy quam.
 Nu segge, wat wultu my,
 Nu ik bin gekomen to dy?

Theophilus sprach.

- 75 Satanas, hefstu sulver unde golt?
 Ik wil dy geven den duresten solt,
 Den ik ju gewan,
 Wente ik bin ein eddele man.
 Ik wil dy vorkopen
- 80 Myne sele *de* in der dopen
 Mit godes blode wart gereiniget
 Unde na godes bilde voreiniget:
 De wil ik dy geven in dyne hant,
 Ik en hebbe nein durer pant.
- 85 Wultu dat also untfangen,
 So wil ik den wynekôp angangen.

Satanas sprach.

Nein *ik*, de rede doget nicht.
 Dunket dy sulver unde golt wesen nicht?
 Dat is vul dicke geschein,
 90 Des wil wy uns vorsein!
 Dat wy den luden unse gût geven,
 Dat se eren wollust mede dreven
 Twintich edder wol drittich jâr,
 Do begunden se denken dâr
 95 An den wech to komen,
 Dat se uns worden genomen.
 Is dy nu unse gût lêf,
 So lât uns schryven einen brêf
 Unde eine hantfeste,
 100 Also plêgen jo de besten.
 De schal alsus wesen:
 Alle de dussen brêf lesen,
 Horen edder sein,
 De schullen des bekennen unde gein,
 105 Dat Theophilus des duvels sy.
 Dyn ingesegel henge ôk dâr by.
 De brêf mot vullenkomen syn:
 Henge ôk dâr an dyn vingerlyn,
 Dat du dreğest an dyner hant.
 110 So antwôrde my den brêf unde pant.
 Du schalt hêrliken leven,
 Ik wil dy gudes ennôch geven.

Theophilus sprach.

Wat scholde dy de brêf myn?
 Myne wôrt schullen wâr syn.
 115 Ik wil dy nicht vôrlegen.
 Wolde ik dy bedregen,
 Sô en hete ik nein pape.

Satanas sprak.

- Nein, du en kanst dâr nicht mede schapen.
 Wultu uns wêrden underdân,
 120 Dyne hantfeste wil ik hân
 Unde de breve dyn,
 Dat du willest wesen myn.
 So lât my einen brêf schryven,
 Dat du willest by my blyven.
 125 Dâr schryf in, dat lyf unde de sele dyn
 Schulle des duvels syn,
 Unde nummer dyner trôst schulle mêr wêrden
 Beide an hemel unde an êrden.
 We ôk vor dy bede,
 130 De uns unrechte dede.
 Behaget dy sus de sake,
 So wil ik den wynkôp maken.

Theophilus sprak.

- Wat ein jo dôn mot,
 Dat is dicke mate gût.
 135 Ik bin dâr umme to dy komen,
 So ên deil du hefst vornomen,
 Ik wil dyn dênstman wêrden:
 Wat du my bust up êrden,
 Dat dô ik nu unde jummer mere.

Satanas sprak.

- 140 Dô also ein here!

Theophilus sprak.

- Du wult my dâr to dryven,
 Dat ik einen brêf late schryven
 Unde eine hantfeste,
 Also du sprêkest also *plêgen* de besten,

145 De my an myne sele geit:
 Dâr to bin ik al bereit.
 So love my openbâr
 By der helleschen schâr,
 Dat du my gudes so vele willest geven,
 150 Dat ik moge hêrliken leven,
 Unde maken my to einem heren,
 So dat me my beide ere.

Satanas sprak.

Twyvel nicht ên hâr,
 Wente ik segge dy vor wâr:
 155 Wes du begêrest ene,
 Des schaltu hebben twene.
 Ik wil dat maken wol,
 Dat me dy vrochten schol.

Theophilus sprak.

Ik wil it alle *wagen*,
 160 Ik mot doch alle dage
 Ewichliken syn verloren.
 Ik were bêtter ungeboren!
Nu wil ik schryven ane tôrn.
 Nu recke my ein blakhôrn,
 165 Vedderen unde permint!

Satanas sprak.

It is my bereit also *ein* wint.

Theophilus sprak.

Ik wil schryven ein tractât,
 Dat myner sele nummer wêrde rât.

Satanas sprak.

Êr du schryven beginnest,

- 170 So dô dat du meinschop winnest
 Myn unde alle myner gesellen,
 De dêr woldich syn in der hellen.
 Godes schaltu vorsaken gâr
 Unde syner moder de ên gebâr.
- 175 Se is so kreftich unde gût,
 Dat ik êr nicht nomen mot.
 Du schalt vorsaken aller dink,
 De mit gode an dem hemel sint.
 Du schalt vorsaken hude
- 180 Aller guden lude,
 De hyr up êrden syn,
 Sunnen, mân, der stêrne schyn.
 Vorsake ôk aller dink,
 De me in der kerken singt.
- 185 Sprêken, denken unde lêsen,
 Alle dyn danke schal to my wesen.
 Du schalt dy vor nein cruce leggen,
 Also gude lude plêgen.
 Dyn tunge schal stille liggen,
- 190 An godes dênste sik nicht wiggen.
 Vorbût ôk dynen oren,
 Dat se godesdênst nicht horen.
 Kerkengân schaltu vormyden,
 Neine almissen schaltu snyden,
- 195 Du en gevest se dorch myne ere,
 Ik dy des nicht vorkere.
 Wultu dat anegân,
 So wil ik dy to dênste untfân.

Theophilus sprach.

- Du hefst my ware rede vorgesecht
 200 Alse me jo den mistrôstigen plecht;
 It is my nu misse gevallen.

Doch wil ik vorsaken alle
 An hemel unde an êrden,
 Up dat ik ryke moge wêrden.
 205 Doch wil ik sunder leiden
 Eine dâr út bescheiden,
 De is geheten Maria,
 Dêr wil ik nicht afstân;
 De mach myne sele vlyen,
 210 Dêr wil ik nicht vortyen.

Satanas sprak.

O wê, dat sote wôrt,
 Dat hebbe ik van dy unsachte hôrt!
 Swych du jo des wôrdes mê!
 It bernet my unde deit my wê.
 215 Wultu my wêrden underdân,
 Godes moder schaltu afstân.
 Se is so gût unde reine,
 Behêldestu se alleine,
 Wy en mochten dy nicht schaden,
 220 Se brochte dy wol to gnaden.

Theophilus sprak.

So mot ik êr vorsaken,
 Up dat du my willest ryke maken.
 It is my ôk twâr al ein,
 Dyn wille schal an my schein.

Satanas sprak.

225 Du sprekst also ein here:
 Ik en schuldige dy nu nicht mere.
 Nu schaltu dôn wat ik dy heit.

Theophilus sprak.

Dâr to so bin ik gâr bereit,
 Dat ga to schaden edder to lucke.

Satanas sprak.

230 So tret dre vote achter rucke!
 Sprek: ik vorsake godes gâr
 Unde syner moder de ên gebâr.

Theophilus.

Ik hebbe einen brêf geschreven
 Over myn sele, lyf unde leven.
 235 Solk grimmelik brêf wart nê.
 My gruwet, wen ik ên sê.
 Dusse brêf dudet wol,
 Lyf unde sele des duvels wesen schol.

Satanas sprak.

Dô her den brêf, leve vrunt!
 240 Ik vore ên in der helle grunt
 Unde antwôrde ên mynem meister Lucifere,
 De is myn overste here.
 Ik wil ene voren enwech
 Beide over brugge unde over stech,
 245 Dat he ên holde an den dach,
 Dat he uns nutte wêrden mach.

Satanas sprak.

Theophile, ik bringe dy
 Schone kleder, des love my,
 Sulver klâr unde golt.
 250 Schone kleder du dragen scholt;
 Samit unde haldekyn,
 Schal mit sulver dorchtlagen syn.
 Dit is ein stücke sulver fyn,
 Dat hebbe to der koste dyn.

255 De besten spysen schaltu ęten,
 Dynes leides schaltu voręeten.
 Dit sint eddele steine,
 De gif den vrouwen reine,
 Dat se dyner winnen kunde
 260 Unde kesen dy to vrunde.

Do sprak Theophilus
 vromichliken alsus.

Nu wil ik gâr in vroude varen:
 Myn lyf wil ik bewaren,
 Ik wil my vroude winnen,
 De sorge mot van hinnen.
 265 Ik segge dat vor wâr:
 Ik hebbe gesorget mennich jâr,
 He mote nu myner walden,
 An vrouden wil ik alden.
 Alle dat it leif vordût,
 270 Des mot vorgelden de sele gût.
 Nu late de sele sorgen
 Den avent unde den morgen.
 Wy ryden in dem lande
 Gekledet mit schonem wande.
 275 De sele steit to pande,
 Se is in der duvele hande.
 Dat lyf wil in vrouden leven,
 Des mot de sele beven.
 Neinen rât kan ik êr geven,
 280 Se mot in der helle grunt swęven.

Satanas sprak.

Alsus schaltu jummer blyven:
 Du macht alle dyn lust dryven,
 Du macht noch lange leven,
 Ik wil dy gudes ennôch geven.

Do sprak Theophilus
jamerliken alsus.

- 285 Me sprēket, dat de sele sy kleine,
Des mot ik schryen unde weinen,
Unde dat se sy van klener nature,
Des is my de vroude dure.
Ik wil it eventuren
290 Unde wil se êm wol duren.
De wyle dat ik bin by dy,
Wil ik wol gehalten my,
De wyle dat ik leve.
Wente ik sterve, so mot de sele beven.
295 O wê in der leiden stunde,
Wente se senket sik in den afgrunde!
Dâr se nummer mach út rouwen
Noch godes antlate beschouwen.

Dusse na beschreven predege hôrde Theophilus. Thema
praedicatoris: Vidit Jesus hominem sedentem in telonio.

- God vorlene uns allen syne sinne
300 Unde geve uns syne gotliken minne,
Vrede unde gnade to reden,
Dat it anname mote wesen.
Ik hebbe ein wôrt to latyne gelēsen,
Dat weit vil mennich gût kristen,
305 Dat beschryvet uns de evangelisten.
Dat wil ik na beduden
Vor allen kristenluden.
Ere wy de rede beginnen,
So grote wy êrst de koninginnen
310 Mit einem Pater noster vorwâr
Unde mit einem Ave Maria klâr,
Dat se my vorlyge to redene ein klene,
Dat wy getrôstet wêrden al gemene,

Unde de gude godes sone
 315 Gelovet wêrde an synem troné.
 Dat schege tohant, dâr na
 Ein islik sprêke ein Ave Maria!
 Sunte Matheus sprak also,
 Dat steit beschreven in evangelio :

Vidit Jesus hominem sedentem in telonio.

320 Dat sprêket: Jesus unse here
 Sach sitten einen tolnere
 An synem tollén openbâr.
 Dat was eme altoswâr,
 He sprak: volge my du!
 325 Alsus, salige minsche, su!
 He volgede eme to hant
 Unde sande *ên* in alle lant.
 Êrst was he ein tolnere,
 Nu is he ein apostel unde predegere.
 330 He was ein sunder openbâr,
 Nu geit he in Christus schâr.
 Êrst was em recht unde unrecht lyke,
 Nu leret he den wech to dem hemelryke.
 Eia *sunder*, wes sundigestu?
 335 *Horestu godes mildicheit nicht nu?*
 Nu hefstu dy to sunden vorpflicht,
 Kere wedder unde twyvel nicht!
 Wy willen dy lêfliken untfân,
 So du ny heddest sunde gedân.
 340 Merk an Marien Magdalenen,
 Wo se to gnaden queme.
 Se was to mennigen stunden
 Mit seven duvelen gebunden.
 Tohant do se gnade san,
 345 Godes tôrne se gans vorwan.

Love, sunder, an konink David,
 De lach an sunden mennige tyt.
 Do he gnade begereude was,
 God halp em, dat he genas.
 350 Wy lesen an sunte Peters boke,
 Wo he godes drye vorsoke.
 He swôr by duren wôrden,
 So gy in dusser passien hôrden :
 Summe dat wêrde hilge licht!
 355 Ik bekenne godes namen nicht.
 An der sulven stunde
 He bewenede syne sunde.
 Eme wart so vele gnade bereit,
 Dat he is ein vorste der apostelheit.
 360 Merke, sunder, godes mildicheit,
 Wo grôt dat se is unde breit!
 Twyvel nicht also ein hâr!
 God nimt dyner alle tyt wâr,
 Wôr du in der werlde varest,
 365 Up dat du van sunden latest.
 O wê, du twyvelere,
 Du bist doch gans ummere,
 Wan du twyvelst an Jesum Crist,
 So bistu arger wen de duvel ist.
 370 Du bist mit sênden ogen blint,
 Dat du nicht lovest an Marien kint,
 De dy heft bitterliken erlôst.
 He is dyn levent unde dyn trôst.
 Du bist geschreven an syne vote
 375 Mit einem griffel unsote.
 Du bist geschreven an syne hande:
 He heft dy gelôst van des duvels bande.
 Du bist geschreven an syn herte:
 He leit dorch dy grote smerte

- 380 Ûtwendich unde inwendich, openbâr unde stille:
 Sunder, dat leit he dorch dynen willen.
 Eftu nu gnade to eme sokest
 Unde syn bot rokest,
 He en wil dyner nicht vortyen.
 385 Des bidde wy alle Marien,
 Dat se alle wêrden untbunden
 Van eren groten hovetsunden,
 De an synem dênste wêrden vunden.
 Alle de nu godes wôrt
 390 Mit innicheit hebben gehôrt,
 De schullen aflatas so vele haven,
 Eft se hedden gewêsen to dem hilgen grave
 Over mêr, des syt bericht,
 Ên en worde so vele aflatas nicht.
 395 Hyr umme leven saligen lude,
 Nu danket gode hude
 Umbe alle syne gnaden,
 De he hyr uns gêrne dade.
 Gif, salige man unde wyf!
 400 Jue sele unde jue lyf
 Bevøle ik hude unsem heren
 Unde Marien nu unde jummer mere.

Do sprak Theophilus
 jamerliken alsus.

- O wê, ik vil kloke man,
 Myne ogen latet my byster gân,
 405 Dat ik bin sus sere gedovet unde dum,
 Des is myn munt worden stum.
 Ik bin also ein gôch,
 Myne oren sint my worden dôf,
 Dôf sint myne oren,
 410 Dat ik nicht kan godes wôrt horen.

Ik hebbe dat lange leven
 Gâr umme ein kort gegeven.
 Des mot ik syn verloren
 Unde de sele jo to voren.
 415 O wê, wat schal ik vil arme!
 We wil sik over my vorbarmen?
 To wême mach ik wyken?
 Ik hebbe god van hemelryke
 Unde alle syne hilgen vorsworen.
 420 Ik were bêtter ungeboren!
 Ik hebbe my to spade bedacht.
 Ik mot sorgen dach unde nacht.
 Ik wil doch wedderkeren
 To einer vrouwen heren:
 425 To dêr schal my gnade wêrden
 Up dusser jamerliken êrden.
 To dêr schal my wêrden gnade,
 To êr wil ik *beden vru unde* spade.
 Dat schal vorwerven de maget gût:
 430 Se is aller gnade ein overvlôt.
 Ik grote dy, Maria, du eddele vat,
 Du bist aller sunder ein toverlât,
 Du bist aller salden ein schryn,
 Ût dy, eddele keiserin,
 435 Nu unde jummer gnade vlôt.
 God gaf sik in dynen schôt
 Unde kôs dy to einer trutinnen,
 Dat du scholdest gnade winnen
 Den armen sundern to vromen,
 440 De ute dem wêge sint gekomen.
 Du bist ein eddele leidestêrne:
Ik bin buten dem wêge vêrne:
 Help my wedder in den wech,
 Wente du bist beide brugge unde stech.

445 Alle de to dy komen,
 De wêrden dem duvel genomen.
 Vrouwe, ik hebbe sere misse gedân,
 Ik dor myn ogen nicht upslân
 To dem almechtigen gode,
 450 Du en willest syn myn bode
 Unde ein hulperinne.
 Help my, dat ik gnade winne.
 Mit dynem saligen bede,
 Dâr is my hulpen mede.
 455 Vrouwe, sprek dyn salige wôrt,
 Dat is vor alle dink gehôrt,
 Wente dyn kint Jesus Crist
 Wil dy twyden wes du biddende bist.

Maria sprak.

Theophile, dyn vene
 460 Kan dy gâr luttik renen.
 Du hefst geleşen dre dage
 An wenende unde an groter klage.
 Ik hebbe des nicht vornomen,
 Dat dy ymant sy to hulpe komen.
 465 We schal unde we mach dyn hulper syn?

Theophilus sprak.

Dat schaltu, vil leve keiserin!

Maria sprak.

Wes schal ik dyner plęgen?
 Jo hefstu myner vortegen,
 Myner unde mynes kindes
 470 Unde alles hemelschen gesindes
 An hemel unde an êrden:
 Dyn hulper kan ik nicht wêrden.

Wolde ymant dy to hulpe komen,
Ik wolde dy gêrne dârto vromen.

Theophilus sprak.

- 475 Ach du eddele rose van Jericho,
Wo trôstestu my armen also!
Du bist jo vul *aller gnaden*,
Darumme hebbe ik dy geladen
Jo mit dēme sulven bede
480 *Also de engel Gabriel dede:*
Ave gracia plena!
Woldestu dorch my alleine
Vorleisen dynen namen reine?
Des wolde ik *my* schamen vor dy.
485 Nu bidde dyn leve kint vor my!
Dat ik vêl boses hebbe gedân,
Des geit my grote ruwe an,
Ik wil gêrne dôn na dynem willen.

Maria sprak.

- Theophile*, nu ligge stille!
490 Ik wil gân to mynem kinde,
Kan ik dy gnade vinden,
Ik wil dyn truwe bode syn.

Theophilus sprak.

Dat dô, vil eddele keiserin!

Maria sprak.

- Leve kint, ik bidde dy,
495 Dat du willest twyden my.
Dâr is gekomen ein vil arme,
Lât dyne gnade vorbarmen!
De heft dre dage lêgen,
Dat he ny heft en dreven

- 500 Nicht wen wenen unde gillen.
 Gunne my, dat ik ene mote stillen
 Unde lât my delgen syne trêne.
 Wente ik bin de rene,
 Dâr de sunder to schryen
- 505 Salve regina misericordie.
 Ik hete ein moder, also ik weit,
 Aller barmherticheit,
 Vul trôstes unde vul gnade,
 Des sunders heil, des duvels schade,
- 510 Ik bin geheten morgenrôt,
 Des bidde ik dy dorch dynen dôt,
 Ik hete ein schryn der salden,
 Lât my nu syner walden!
 Des bidde ik dy, kint unde here,
- 515 Dorch dynes sulves ere.
 Vil leve kint, wes swichstu?
 Antwôrde dyner moder nu!
 Denke, leve kint, do wy uns beide
 Van dem êrtryke scheiden,
- 520 Dat du my do gevest de walt,
 He were junk edder alt,
 Dat ik mochte vor ene dingen
 Unde ene to gnaden bringen.
 Wultu my de gnade benemen?
- 525 Dat is my gâr unbequeme.
 Du hefst my lêf unde ik ôk dy:
 Ik bidde, dat den sundere latest my
 Unde latest vorgân dyn ungemote.
 Ik wil sein, wo ik vor ene bote
- 530 Syner groten sunde swêre.

Jesus sprach.

Moder, wes biddest du so sere
 Vor dat stinkende âs,

Dâr ny reinicheit inne was?
 He heft vorsaken dyner,
 535 Also heft he ôk myner.
 Hedde he dyner nicht vortegen,
 Eme hedde *ik* dat syn vorgeven,
 Dat he hedde gnade wunnen.
 My deden wê myne wunden,
 540 Do he dyner also vorsôch,
 Der saligen vrucht, de my gedrôch.

Maria sprak.

Syn schryen vor mynen ogen,
 Des en kan ik nicht lenger dogen.

Jesus sprak.

Syn vlêsch stinket vor mynem antlate,
 545 Dat is gâr uter mate.
 Darumme segge ik dy, moder myn,
 Ik wil al ungebêden syn.

Maria sprak.

Jesus, vil leve kint,
 So soke ik, wôr dyne vote sint,
 550 Sint du my nicht twyden wilt,
 Dat ik wêrde ein vredeschilt
 Des armen, de dâr licht
 Unde groter ruwe plicht.
 Nu mane ik dy aller bitterheit,
 555 De ik ju dorch dynen willen leit.
 Denke kint, dat myn hant
 Mit krankan doken dy bewant,
 Do du an der kribben legest
 Unde grotes armodes plegest.
 560 Su, kint, dit sint de brusten,
 De du to dynen lusten

Dicke hefst gesogen
 Unde lêfliken to dem munde getogen.
 Denke, kint, an mynen willen,
 565 Dat ik dy êr nêrde mit der spillen.
 Dat was an den stunden,
 Dat wy des nicht bêtteren kunden.
 Denke, sone, dat ik vlôch mennigen wech
 Beide over brugge unde over stech.
 570 Ik tôch unde vlôch hyr unde dâr
 In Egyptenlant unde anders wâr.
 Denk, wat ik leit an der stunt,
 Do dyn herte wart gewunt
 Van des blinden joden spere grôt,
 575 Dat dat blôt dorch dyne syden vlôt.
 Leve kint, dorch alle de bitterlicheit,
 De ik ju dorch dynen willen leit,
 Efte ik dy ju wat gudes dede,
 So twyde my dusser bede
 580 Unde lât my dussen sunder bewaren
 Unde lât ene an mynen hulden varen.

Jesus sprach.

Maria, leve moder myn,
 Stant up unde lât dyn biddent syn!
 Ik geve ene an dyne hant.
 585 Kanstu eme schicken syn pant
 Unde den brêf, den he heft geschreven,
 So late ik ene an dynen hulden *leven*.

Maria sprach.

Stant up, Theophile!
 Du hefst dre dage unde mê
 590 An groten ruwen gewêsen,
 Darumme schaltu wol genêsen.

Ik hebbe dy gnade gewonnen:
 Du bist van allen sunden untbunden,
 Du bist gegeven an myne hant,
 595 Ik wil dyne sele unde dyn pant
 Losen mit mynen handen
 Van des duvels banden.

Theophilus sprak.

Ach vrouwe, wert my de brêf,
 De dêr is in der helle dêp
 600 Unde de ingesegel dêr mede,
 So love ik wol der rede.
 Eia, en tôrne dy nicht!
 Ik sprêke, so it my gewant is.
 Ik segge, so it my is gewant,
 605 Went it is myn hogeste pant.

Maria sprak.

Ik beide dy, Satanas,
 Du unreine zage unde dwas,
 Dat du komest hêrvore
 Nedden út der helle dore.
 610 Theophile sint syne sunden vorgeven,
 De schal ewichliken mit my leven,
 He is my bevolen to bewaren.
 Du schalt van hinnen varen
 Unde halen my den brêf,
 615 Darumme ik dy to my rêp.

Satanas sprak.

Vrouwe, des syt bericht,
 Van synem breve en weit ik nicht.
 He heft sik my also vorplicht
 Mit synes sulves breve,

620 Eme en wêrde leide edder leve,
Nymant vor ene bede,
De uns anders unrechte dede.

Maria sprach.

Ik beide dy, Satanas,
Du unreine zage unde dwas,
625 Dat du Theophile lôs lâst
Solker lofte, *de* he dy heft gelovet,
Wente he do was vordovet.
Nu is he wedder sinnich geworden
Unde steit an dem hemelschen orden.

Satanas sprach.

630 Vrouwe, des syt bericht,
Van synem breve en weit ik nicht.
Ik hebbe sint so vele wonders gedreven,
Ik en weit des nicht, wôr syn brêf is *gebleven*.

Maria.

Vare hen snelle
635 In den afgrunt der helle!
Vare de lenge up unde nedder,
Sôk my den brêf wedder!

Satanas sprach.

Vrouwe, ik segge ju ware :
Ik hebbe alle de helle dorchvaren,
640 By mynen besten sinnen
Des breves kan ik nicht vinden.
Ik hebbe ene gevraget sere
Mynen heren Lucifere,
De heft also gesaget,
645 Des sy sint so mennich jâr bedaget,
Dat he des breves nicht en sach.

Vor wâr ik dat sprêken mach:
Wy en kunnen des breves nicht vinden.

Maria sprach.

Ik wil dy nôch binden
650 Mit myner tucht unde gewalt,
Dat du den brêf wol vinden schalt.
Ik beide dy by mynem namen
Unde by rechtem hôrsame,
Dat du varest an dusser stunt
655 In der helle grunt
Unde bringest my den brêf,
Den Theophile schrêf.
He lyt Lucifere under synem jucke,
Sprek, ik untbeide êm, dat he sik bucke,
660 Dat du den brêf mogest vinden.

Satanas sprach.

Vil eddele telerinne,
Gif my ên weinich vrist,
Ik weit wol wôr de brêf is,
Unde lât van my dyn twingen,
665 Ik wil ene wedder bringen. —
Here Lucifer, gif my rât!
Unse walt nu kleine macht hât,
Nu godes moder is gekomen
Unde heft uns Theophilum genomen,
670 De den brêf hadde geschreven,
Den ik dy hadde gegeven,
De under dy lyt begraven,
Den wil se wedder haven.
Se is vrouwe unde wy syn knechte,
675 Wy en mogen nicht wedder se vechten.
Jo wy ere van êr komen,
Jo bêtter is unse vromen.

Satanas sprach.

Vrouwe, ik kan juwer nicht lenk sparen,
 Nemet den brêf by juwen waren.
 680 Se syn legen edder papen,
 Se en dorven uns nicht mêr apen.
 Sint uns dusse is genomen,
 So en derf uns nymant tôkomen.
 Kunt uns ymant mere,
 685 Ik wil ene ververen also sere,
 Dat eme schal wêrden ein hejach,
 Dat he syne neſe wol huden mach.

Maria sprach.

Nu slâp, Theophile!
 Du hefst dre dage unde mê
 690 An grottem dwange gewęsen,
 Darumme bist du wol genęsen.

So singet Theophilus: Alma mater deipara.

Maria sprach.

Theophile, ik wil dy ryken
 Unde wil dy nicht vorstryken.
 Ik legge den brêf up dyn herte,
 695 Vordelget syn alle dyne smerte
 Mit sundeliken saken.
 Wen du nu werst untwaken,
 So danke mynem kinde
 Unde alleme hemelschen gesinde,
 700 Dat dy gnade is gegeven.
 Werf umme ein ewige leven!

Theophilus.

Lovet se, vrouwen unde man!
 Alle unse trôst lyt dêr an.

Se is aller gnade ein schryn,
705 Dat is an my worden schyn.
Ik hadde my vorreden so sere,
Dat ik jummer mere
Scholde des duvels syn gewēsen.
Se halp my, dat ik bin genēsen.
710 Ik wil ôk alle tyt na erem love ringen
Mit lezen unde mit singen
Unde wil êr nummer mêr vortyen
Der soten junkfrouwen maget Marien.

Et sic est finis.
Ach wat was ik vro,
Do ik sach finito libro.



HELMSTÄDTER HANDSCHRIFT.

Cod. Helmstad. 1203, jetzt zu Wolfenbüttel: PpHs. XV. Jahrh. in kl. Format, vollständig abgedruckt unter dem Titel:

Romantische und andere Gedichte in Altplattdeutscher Sprache aus einer Handschrift der Akademischen Bibliothek zu Helmstädt herausgegeben von Paul Jacob Bruns. Berlin und Stettin, F. Nicolai, 1798. 8° (XVI. 368 SS.)

Bruns hat bei seiner geringen, freilich für damalige Zeiten ausgezeichneten Kenntniss des Niederdeutschen ziemlich gut gelesen. Im Theophilus (Hs. Bl. 143^a—159^b, bei Bruns S. 296—330) sind im Ganzen nur wenige Lesefehler, die bedeutenderen nach Brunsscher Verszählung sind folgende: 17. Gans (Hs. Tans) — 19. prevende (prouende) — 20. to hone (to houe) — 36. wurde (worde) — 38. dem heren (den h.) — 72. urworven (irworven) — 91. dogen (dogz) — 131. dyne trost (dyner trost) — 155. here (heren) — 175. der dar (de dar) — 191. ere (crvce) — 204. nustroteren (mistroteren, r für g) — 286. det is (dat is) — 299. scen (scrien) — 302. eventure truen (e. turen) — 319. to latin (to latine) — 321. sat sitten (sach sitten) — 370. Kumme dat (Summe dat) — 385. is

(ist) — 390. *ghescriven (ghescreven)* — 399. *syn tod (syn bod)* — 401. *malen (marien)* — 453. *grote M. (grote dy M.)* — 479. *Christus (Christ)* — 482. *han dy (kan dy)* — 493. *in himel (an himel)* — 494. *hulp (hulper)* — 529. *un trostes (vul trostes)* — 586. *ernerde (er nerde)* — 596. *sine (jue)* — 605. *ome (one)* — 623. *in de helle (in der helle)* — 644. *or leve (eder leve)* — 725. *vordelghen (vordelget)* — 727. *Went (Wen)* — 729. *allem (alleme)*.

Dass das Stück ein Schauspiel war und als Erzählung von dem Abschreiber behandelt wurde, ahnte Bruns nicht. Viele offenbare Schreibfehler wusste er nicht zu verbessern. Gewöhnliche Wörter und Sätze erklärte er falsch. Es mag ihm am Ende auch zu Muthe gewesen sein wie dem Abschreiber, der am Schlusse dieses Stückes ganz offen erklärt:

Et sic est finis.

Ach wat was ik vro,

Do ik sach finito libro!

Nach dem Brunsschen Abdrucke suchte nun Etmüller den Text kritisch herzustellen. Dieser Text erschien dann als 17. Band der Bibliothek der gesammten deutschen National-Literatur von der ältesten bis auf die neuere Zeit (Quedlinburg und Lpz., Gottfr. Basse, 1849. 8°) unter dem besonderen Titel:

Theophilus, der Faust des Mittelalters. Schauspiel aus dem vierzehnten Jahrhunderte. In niederdeutscher Sprache. Erläutert und herausgegeben von Ludwig Etmüller. (XLIV. 50 SS.)

E. hat bei seiner Textherstellung und Erklärung sich nicht allein durch die Brunsschen Lesefehler, sondern auch durch die Schreibfehler des Abschreibers und die falschen Deutungen derselben von Bruns verführen lassen. Er hat jedoch die Nachlässigkeit des Abschreibers und seine willkürliche

Behandlung des Textes eingesehen und ist vielleicht dadurch mit bewogen worden, die Verse regelrechter zu machen, also sehr häufig von der Handschrift abzuweichen. Diesen Versuch könnte man verzeihen. Unverzeihlich aber ist, dass E. ganz fremdartige Formen dem Texte einverleibt: bald niederländische (die für de oder dei — diene für de ên — sie für se, sei — wal, wale für wol — wâr (waer) für wôr — bieten für beiden (gebieten) — ik hiete für hete E. 117; bald hochdeutsche: hin für hen E. 67. E. 627 — liget für licht E. 549 — ligen für liggen E. 185 — lige für ligge E. 486 — pleget für plicht E. 550 — gêt für geit E. 145. E. 326. E. 484 — gên für gân E. 487 — nâch für na E. 711 — himele für hemele E. 178 — gescâ für geschach E. 477; ferner dass er eine Schreibung einführt, die ganz ungeschichtlich und unhaltbar ist und endlich eine Quantität feststellt, die weder früher noch heut zu Tage sich nachweisen lässt.)*

*) Etmüller ist kein Niederdeutscher, er ist geboren zu Gersdorf bei Zittau (5. Oct. 1802), in einer Gegend, wo von Jugend auf das Gehör für jede richtige Aussprache dermaßen verdorben wird, dass es oft später dem dort Geborenen schwer wird, das Richtige zu vernehmen und darzustellen. Er muss irgendwo das Niederdeutsche gehört haben und hat sich dann aus missverstandener Aussprache eine Schreibung gebildet. So will er z. B. a e o gedehnt gesprochen haben und versieht es mit einem Gravis: arme E. 494 — des armen E. 549 — forbarmen E. 493 — kerken E. 189 — orden E. 622 — morgen E. 270 — sorge E. 264. E. 684 — sorgen E. 269. E. 418 — gesorget E. 265 — worden (geworden) E. 621 — werst (wirst) E. 690 — wert (wird) E. 593 — wart E. 14 — ik worde (würde) E. 35 ff. Er scheint mitunter seine Schreibung aus dem Mhd. und Nhd. abgeleitet zu haben: sôchte E. 68 — rêke E. 162 — islik E. 312 — grimmelik E. 233 — sâlde E. 431. E. 509.

Da es hier nicht mein Zweck sein kann, eine Recension der Ettmüllerschen Ausgabe zu schreiben, so werde ich mich bloß in den Anmerkungen hie und da, wo es mir nothwendig scheint, auf Ettmüller's Textänderungen*) und Erläuterungen einlassen.

Ich komme nun zu meinem Texte. Ich bin bei Herstellung desselben der Handschrift so weit gefolgt als es mir irgend angemessen schien. Die Einflüsse des Hochdeutschen habe ich zu beseitigen gesucht. Die Hs. hat myk für my 263 — dek für dy 97. 434. — sol für schol 158. 238. — ik han 84. 266. 303. 410^a. 411. 418. 421. 463. 486. 592. 639 — ik have 233. 242^b. — hastu 75. 468 — du hest 199 (daneben du heft 70. 461. 336. 526. 562. 589) — sage 73 — ik sage für segge 154. 265. 546. 604. 638. Ferner habe ich schlechte Formen mit besseren vertauscht. Die Hs. hat ome, om für eme, êm — one, on für ène, ên — or, oren für êr, eren — od 24, ed 214. 302 und id 159. 166. 201 für it — neyman 10 und nemat 683 für nyman ff.

Der Schreiber ist überhaupt sehr nachlässig. Er hat sich, wie es scheint, öfter verschrieben, und dann, um nur nichts auszustreichen, auf eigene Hand fortgedichtet. So erklären sich die großen Unregelmäßigkeiten im Versbau, die Einschlebsel und Lücken.

*) Hier nur beiläufig noch Einiges. E. fügt überall die Vorverneinung ne hinzu: setzt für wes swes, für wenne swenne; macht eine eigene II. sing. praet., nach Art des Altsächs., du sprêke (hier noch dazu für sprikst!) E. 221 — du gêve E. 517 — du lêge E. 555 — du plêge E. 556 für gevest, legest, plegest; häuft die Accente ganz unnützer Weise, z. B. wô untrôstest dû mî sô E. 474 und wendet sie nicht an, wo er sie anwenden sollte: forsên (versehen) für vôrsên (vorsehen) E. 92 u. s. w.

LESARTEN
DER HANDSCHRIFT UND ETTMÜLLER'S,
UND
ANMERKUNGEN.

3. eyn cloker man
12. 13. *E.* dâr hadde ik al enbiinnen
nôch eren, so ik hope.
17. Tans have ik eyn ander ghekoren.
E. ên ander hadde ik my gekoren.
20. De plach my to houe komen —
E. dat plach my to hone komen
und erklârt: „das brachte mir Nachtheil an Wein und Weizen.“
to hove, *in meine Curie, meinen Domherrensitz; oder ob*
hof für behôf: zu meinem Bedarf?
21. an wine vnde an vete,
22. *darauf folgen in der Hs. zwei Verse, die auch E. weglâsst:*
Ik wil od alle waghén
Vnde wil dem dar solke claghe
- 23—25. *bei E. also:*
dat swâr is to dragen. —
ik wil it allet wagen!
it wart my nu alto swâr:
25. vnde wart my alto swar.
27. 28. eft jenich duvel were
by my hir up erden,
syn eghen wolde ik werden.
Daraus macht E.
ik in groter swere:
eft enich duvel were
by my hyr up êrden,
syn egen wolde ik wêrden.
37. anlage, *feindliche Nachstellung.* analâgo *infestus*, lâga
insidiae Graff Spr. 2, 94.
40. de de hefft ghescapen lof vnde gras

41. de alle — hefft,
 44. den de düvel
 50. *E. genügt der Reim vil drade nicht und er fügt noch hinzu up deser straten*
 55. hest für hast.
 56. de de heft gescapen lof vnde gras
 57. De alle ding
 58. *E. bede grot unde sât und erklärt „Sand und Saat, d. i. angebautes und unangebautes Land.“ grot soll das mnl. grut und mhd. grûz sein, aber von dieser Erklärung kann man nur sagen: ez n frumt niht umbe ein grûz, oder het is maar grut.*
 61. up in eyt — *E. uppen êt.*
 66. schochte ek aldar — *E. mynen gesellen] „Er meint den verstorbenen König, der mit ihm verbündet war.“ Satan spricht hier aber nicht von seinem, sondern seinen Gesellen und denkt an keinen König.*
 68. *E. des sele*
 81. war se reynicheit
 82. voreynicheit
 86. wynkôp, *Weinkauf, s. lykop II, 272.*
 87. *E. nein ik,*
 88. *E. dunct dy sulver un golt enwicht?*
 91. *E. fügt ohne Noth hebbet zu geven.*
 92. *E. dârs eren für dat se eren*
 103. *E. edder horen e. s.*
 123. my] *E. uns*
 136. So en deyl ik han v.
 140. *E. So sprekest du also ên here!*
 144. *E. die my to dy feste.*
 147. Theophile sprach:
 153. nicht ên hâr, s. I, 109.*
 157. Ik wil dat waghen wol, —
 E. fogen wal
 161. 162. *lâsst E. weg.*
 167. karat — *ein offenbarer Schreibfehler, aus dem E. nicht eben glücklich barât macht.*
 168. dat myn zele — *E. lâsst sele weg.*

177. 178. *fehlen bei E.*
182. *E. (die guten Leute) un die to himele geven schyn.*
- 183— *E. forsâk ôk aller dinge,*
185. *die men in der kerken singe,
spreke, denke unde lese.*
- 183^a. *De myt gode an dem hemel synt,*
184. *Vnde de me —*
187. *Du scholt neyn crvce vor dy legen — E. durch die falsche
Lesart von Bruns verleitet: du ne scalt nèn ere vor dy
legen, wozu noch eine lange Anmerkung.*
190. *nicht wegen — 197. aneganghen — 198. einfangen.*
199. *Du hest my ware rede vorgesaghet, — eine verdorbene
Stelle, vgl. I, 686. II, 388. Hier vielleicht wârheden,
das passte noch immer besser als wenn E. das ware weg-
lâsst und rede als Adverbium erklärt: E. du hefst my rede
geseget „du hast mir ohne Umstände (behende, schnell)
vorgesprochen.“*
200. *mistroteren pleget. Aus dem Schreibfehler machte Bruns
ein nustroteren und E. fand dazu eine Erklärung, vgl. I, 686*.*
201. *„Es ist mir nun unglücklich ausgefallen.“*
205. *sunder leiden, ohne dass es mir leid ist, ohne es zu
bereuen.*
209. *vlyen, reinigen, schmücken. Noch jetzt sagt man in Nie-
dersachsen: de stube upflyen, die Stube rein und nett
machen, dat mâken harre sik mâl uppeflyet, das Mädchen
hatte sich mal aufgeputzt. Vgl. das mhd. vlewen Fundgr.
I, 368. — E. die mach myne sele fryen.*
210. *vortigen.*
211. *E. ändert ohne allen Grund dat sote wört in unsote wört
und dann*
212. *E. dat ik hebbe van dy hôt!*
223. *E. is it my ôk swâr; alên*
225. *Du sprek a. e. h.*
- 228^a. *Dat sage ik dy up myn truwicheit — lâsst auch E. weg.*
229. *Satanas sprak:*
232. *Hienach schiebt E. zwei Verse ein:*
Ik vorsake godes gâr
un syner moder, diene gebâr.

234. Over myn lif zele vnde leven.
235. ye. nê für ny, niemals. E. nie.
236. wen ik on seyn — E. swenne ik ene an sie.
- 242^a. He nam den bref to hant.
Do sprak he: ik have eyn gud pant.
243. Vnde wil one
248. E. dat love my,
253. *Wol zu lesen: dit is ein gulden vingeryn,*
269. Alle deit id lif vor deyt,
270. Des mot de zele vurgelden,
- 270^a. De duvel wil myner welden.
Diese 3 Verse lässt E. weg.
- 271—274. *spricht bei E. der Satan.*
275. 276. *lässt E. weg als Einschiesel des Abschreibers.*
276. Dat is eyn jamerlik elende.
280. De zele mot ewichliken even
Vnde in der helle grunt sweven.
286. E. des môt ik stên unde wenen.
stên in der Hs. scen mit einem i über dem c.
289. Ik wil id eventure turen —
E. ik wil it, truwen, eventuren!
290. Unde wil se êm wol duren, und will sie ihm wol theuer
machen, d.h. meine Seele soll ihm theuer genug zu stehen kommen.
296. se senket se — *so auch bei E.*
297. ut ronnen, — E. út rennen
298. E. noch godes antlate bekennen.
299. uns alle
301. Vrede vnde syne gnade to reden —
E. synen gêst un synen frede
un gnade to mynem reden mede.
306. na, nachher, E. hat dafür nu.
308. E. êr ik de rede beginne
310. 311. *hält E. für Einschiesel und lässt sie weg.*
314. Vnde god godes sone
E. unde got un godes sone
316. Dat schach tohant.
320. Dat sprak —
Dat sprêket, das heißt, bedeutet.

321. Vnde sach —
325. su, *sieh!* s. *Wb.* zu I. *unter sein.* salige minsche,
Anrede an die Gemeinde.
334. Eya wes sundighestu dik —
E. eia, wes sundigestu dy,
335. *E.* salege minsche? hore my!
339. So du nu hebbest uns ghedan —
E. so du nie hevest uns gedân — *Vgl.* II, 582.
343. bebunden, *so auch bei E.* — 346. konnig.
353. mogen horen: — *E.* in syner p.
365. Up dat da du —
E. up dat du dy vor sunden warest.
367. ummere, *mnl.* onmare, *verächtlich.*
Maerlant in der naturen bloeme:
Aldus soutu ontfaen, sondare:
Du best onscone ende ommare.
Vgl. Het leven van Jezus uitg. door G. J. Meijer
345—347 und das *mhd.* unmære.
373. De is für He is.
376. Du bist ok alle tijd an sinen henden:
377. bandel benden
380. Vtwendich vnde inwendich vnde nicht stille —
E. útwendich inwendich lût nicht stille.
383. *E.* *verführt durch Bruns:*
unde synes todes rokest.
roken, *auf etwas Rücksicht nehmen, bedacht sein, vgl.*
Reimeke 2. A. S. 210.
384. vortyen, *verzichten.*
387. fehlt bei *E.*
397. Vnde alle synen gnaden —
E. aller syner gnaden sân,
398. De he hir heft ghedan.
399. gif, *gebe, nämlich Gott! das dänische give Gud, abgekürzt*
gid! *oberdeutsch geb, s. Schmeller Wb. 2, 83. Stalder*
Idiot. I, 433. — E. macht aus dem gif salige: gotsalige.
403. o we, ik vil kloker man, —
E. o we, ik fil unklôk man!

405—412.

Dat ik bin sus ser ghedovet,
 Dat ik bin so dum
 Des is myn munt worden stum
 Ik bin also eyn gok
 Myne oren synt my worden dof
 Des wil ik my lange doren
 Dat ik nicht kan godes wort horen
 Ik han vorsellet eyne kop
 Ik han dat lange levent
 Gar vmme eyn kort gegheven

E. macht daraus:

dat ik ne kan godes wôrt nicht horen.
 ik bin also ên dumme gôk,
 myn oren sint my worden dôf:
 dat wil my lange doren,
 dat ik ne kan godes wôrt nicht horen.
 ik bin also ên dumme gôk,
 ik hebbe forsellet enen kôp:
 ik hebbe dat lange leven
 gâr umme ên korte geven.

Der Abschreiber hat sich hier sehr verbiestert.

404. byster gân, *irre gehen. Teuthonista:*
 „Bijstren . dwelen . erren . basen . dolen . verwilden .
 wiltlopen . Errare . deviare . cet.“
- 414^a. Id were beter dat ik nicht were boren
- 424^a. De is gheheten Maria —
Daraus macht E. zwei Verse:
 de is geheten Marjâ,
 alma mater deiparâ,
428. To or wil ek ju spaden —
E. to ere wil ik, jo is't ôk spade.
432. aller sunde —
437. trutinne, *mhd. triutinne, die Geliebte. truten auch den
 Niederdeutschen nicht fremd: ein Vocab. von 1424 Ave,
 sy getrutet! s. Hor. belg. 7, 36.*
442. *E. Ik bin buten dem wege fêrne.*
445. *E. fügt zu de noch lovich.*

447. Theophole sprak :
454. *E.* geholpen
458. twyden, s. II, 704.
459. dyn venne — 460 renne —
E. O wy, Theophile, dyn fenne
 hebbet dy gâr luttich renne!
*mit der scharfsinnigen Erklärung (Seite 46): „Deine Sümpfe
 haben dir gar schwachen Abfluss.“*
*vene, mhd. venie, venige, das mlat. venia, Kniebeu-
 gung, Beten um Erlass der Sünden. Im Leben des heil.
 Anno heißt es 615.*
 mit lûterer sîner venie
 sûht er munistère manige.
460. luttik, *Hs.* luttich, *mhd.* lützel, *wenig. Teuth.* „Luttick.
 weynich. adv. in C. Cleine.“
467. Wes scol ek siner plegen?
- 477—480.
 Du bist jo der gna vul
 De engele schone to di sprak
 Goteliken dat ghescach
E. du bist jo der gnade ên fak.
 de engel scone to dy sprak,
 godeliken dat gescâ :
481. *E.* âvê gratiê plênâ.
484. schemen —
487. grote twe (sic)
488. noch dynen willen.
489. nu liche stille.
494. Ek bidde dy leve kint myn
499. Dat he nu heft entswegen —
E. dat he nie ne heft entswegen.
*Wenn auch E. aus Wiggert Scherflein II, 42, 42. ent-
 swygen beweist (de raven entswêch, de vos de rêp): zu
 schweigen beginnen, verstummen, so passt es doch nicht zu
 nicht wen wenen unde gillen.*
500. gillen, s. zu II, 749.
503. de reyne, *vielleicht zu lesen* de gene.
504. Dar de sunder an kere

504. 505.
E. dâr sik de sunder ane kere.
 des bidde ik dy, kint unde here.
516. Maria sprak vil l. k. wes swichtu?
525. *E.* dat were my —
527. *E.* ik bidde, lât den sunder my.
537. *E.* eme hedde dat syn sunde forgeven,
540. Do he myner also vorsok
541. Vnde de vrucht de he my gedruch —
E. un de wrôcht de he my gedrôch:
Das soll nach E. heißen: „und die Feindschaft, die er mir trug. Das ags. vrôht, f. bedeutet accusatio, criminatio; lis, dissidium; crimen, flagitium.“
544. stinket zieht *E.* in den folgenden Vers hinüber.
548. *E.* so soke ik, fil leve kint,
549. *E.* wâr dyne fote sint.
551. vredeschilt, *schirmender Schild. Flos bei Bruns 1325.*
 dynes lyves wil ik wesen ein vredeschilt. *In einem Segen, Fundgruben I, 343.*
 daz heilige himelchint,
 daz sî hiut mîn vrideschilt.
552. de dar liget — 553. pleghet — 568. mannighen.
574. Van dem blinden —
578. Efte ek di do wat —
585. schicken, *verschaffen, wie im Mhd.*
586. Vnde synen sulven bref
 Den he dem duvel scref
 Den he hef ghescreven
586. 587. *fehlen bei E.*
596. henden — 597. benden —
598. Ach vrowe, wo wart my de bref
602. *E. hat um eines besseren Reims willen:*
 eia ne tôrn dy nicht des!
606. Ik bidde di —
607. zage, *Hs. saghe, Feigling. Der Vorwurf der Feigheit war im Mittelalter der ehrenrührigste Schimpf. Viele Belege Grimm RA. 644.*
 dwas, *Hs. twas, Thor. Vgl. zum Reineke 2. A. S. 195.*

Teuthonista: „Aff. doir. gheck. sot. dollart. nar. dwaiss. onvroit. onbescheyden. onversonnen. mall. Fatuus. stultus. follus cet.“

608. — hir vore
613. — van ome varen
618. He heft syk my myk also sulves vorplicht — *fehlt bei E.*
624. *fehlt bei E.*
625. — los latest
627. vordovet] vordomet
- 633^a. Wur he is vnde wur ik one leyt
Wente ik dar nicht af en weit
634. Vore hen snelle —
E. Du lugenere! vare hin snelle.
638. ju ware] *E.* to ware
645. bedaget, zu *Tage* gekommen, erschienen, wie das mhd.
betaget. — sint, *seitdem.*
658. under synem jucke. *So in der Hs., danach also: „unter seinem Joche“, das passt nur, wenn wir uns den Teufel mit einem Joche belastet und gefesselt denken. Am Ende ist zu lesen: under synem rocke, unter seinem Rocke. Es passt aber durchaus nicht Ettmüller's Lesart: he lyt hinder Lucifers rucke, denn das wäre: hinter seinem Rücken. E. erklärt seine Lesart nicht, kann aber doch nur Rücken gemeint haben. Der Rücken heißt aber nd. rügge oder rügge und geht schwach, es müsste also heißen: hinder synem ruggen. Es mag übrigens dem Dichter oder Abschreiber schwer geworden sein, einen passenden Verwahr- sam des Briefes bei Satanas zu finden. An Jacke oder Juppe ist wol gar nicht zu denken, vgl. Weigand Synon. Nr. 2218. S. 1084. 1085.*
659. Sp. ik enbeyde om —
661. telerinne, *Gebärerin*, von telen, gignere, noch hollän- disch, so heißt im Holl. noch jetzt der Genitivus teeler.
Vgl. unser erzielen.
666. Sathanas sprach:
679. by juwen waren, in euren Besitz. ware, mhd. gewer,
vgl. Schmeller Wb. IV, 127.

681. apen, *Hs.* affen, *verspotten*. *Teuthon.* „Affen. schympen. spotten. schertzen. belachen etc.“
684. *E.* kumt uns joman mere to,
685. ververen, *Hs.* vueren, *erschrecken*.
E. ik wil en foren also.
686. bejach, *Hs.* bijacht, *Fang*.
688. Maria sprak nu scal Theophile —
E. Nu scalle, Thêophilê!
Von Vers 688 an bis zu Ende von anderer und schlechterer Hand geschrieben.
689. De heft d. d. vnde mere —
690. dwange] twenge.
- 690^a. Du bist aller sorge genesen
692. Th. ik wil di ricken —
E. ik wil dy ricken „*ich will dich leicht binden.*“ ryken, *reich machen.*
693. *Schwerlich wie die Hs. und E.* vorstricken, *eher vorstryken, das holl. verstrijken, also: „und will dir nicht vorbeigehen, dich im Stich lassen.“ Die Stelle scheint mir verdorben, vgl. die entsprechenden Verse II, 960. 961.*
694. Ik leyde —
696. Mit sunderliken saken —
E. mit sunde unde mit sake „*mit Sünde und Streit (lis).*“ *Falsch, vgl. II, 964.*
- 701^a. *Eine Anzahl verdorbener Verse:*
Theophile sprac in korter vrist
Ik love an dinen sonen den hilligen god
Vnde wil one nummer mer vurtigen
De soyten juncfrowen maget Marien
De my gnade wunnen hat
Dat alle grot vnde sat
Konden spreken dwingen vnde heten
So konden se mit love nummer mer boten
So en konden se nummer wul loven
Se sin alles loves en boven
Dafür hat E. (695—702): „Theophilus erwacht, findet seinen Brief, singt freudig Alma mater deipara cet., dann spricht er“:

Ik wil er nummer mêr fortyen,
der soten juncfrowen, maget Marien,
die my gnade wunnen hât.
dat alle dink, grot unde sât,
konden spreken unde se groten,
se ne konden mit love se nummer boten,
se ne konden se nummer mêr fulloven,
se ne sy alles loves enboven.

704. Se is aller gnade wul

706. Ik hadde my vorreden solk mere — *so die Hs., ich lese mit E. für solk mere: so sere. vorreden, verritten, also: „ich hatte mich so sehr verritten, war dermaßen in die Irre gerathen.“ Dafür hat I, 980: Ik hadde my vorredet al to sere, zu sehr verschworen.*



302915095Y

